

Sophia Black

Die Bruderschaft der schwarzen Rose



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Harry kann Sirius Tod nicht verarbeiten und versucht ihm zu folgen, um ihn zurückzuholen.

Doch ist alles anders als Harry es erwartet hätte. Das Totenreich schickt Harry zurück, doch wird er schon bald in etwas verwickelt, das ihn daran zweifeln lässt, ob sein Pate wirklich tot ist...!

Vorwort

Meine Inhaltsangabe ist grauslig, doch will ich auch nicht zuviel verraten.

Wie immer spiele ich mit den Charakteren von JK Rowling und ergänze sie durch meine eigenen. Alles gehört JKR!!!

Und bevor ich mich jetzt hier in langen Reden verheddere und wohlmöglich doch noch etwas verrate; Viel Spaß!!!

Hier noch der Link zu meinem FF Thread!

<http://forum.harrypotter-xperts.de/thread.php?threadid=27805>

Inhaltsverzeichnis

1.	Prolog
2.	1.
3.	2.
4.	3.
5.	4.
6.	5.
7.	6.
8.	7.
9.	8.
10.	9.
11.	10.
12.	11.
13.	12.
14.	13.
15.	14.
16.	15.
17.	16.
18.	17.
19.	18.
20.	19.
21.	20.
22.	21.
23.	22.
24.	23.

Prolog

Harry musste es versuchen. Es gab kein Zurück mehr! Entschlossen sah er in den Schleier, vor dem er jetzt stand und ohne auf Hermine und Ron zurückzublicken, ließ er sich fallen.

Dunkelheit umfing ihn und er erkannte nichts. Kein Ton drang an sein Ohr. Irgendetwas stimmte nicht.

Bevor Harry wusste, was mit ihm geschah, wurde er zurückgerissen, landete auf einer harten Steinplatte und war bewusstlos.

"Ich weiß, ein bisschen kurz!! Das nächste Chap ist aber schon da.

Bitte hinterlasst mir ein paar Kommis!

Eure Sophia"

1.

Das nächste das Harry mitbekam war, dass er auf einem bequemen Sofa zu sich kam.

„Er wird wach“, flüsterte die Stimme von Molly Weasley. Und Harry schlug die Augen auf. Alle Weasleys waren um sein Krankenlager im Wohnzimmer des Fuchsbaus versammelt. Er erkannte Mr. Und Mrs. Weasley, Ginny, Fred, George, Ron und sogar Percy, Bill und Charlie waren da.

„Harry Schatz! Wie fühlst du dich?“ Harry zwang sich zu einem Lächeln. „Ging schon mal besser.“ Ron lachte rau auf und Molly schickte sofort alle aus dem Zimmer. „Schlaf! Du brauchst Ruhe Harry.“ Sie scheuchte Ginny und Hermine vor sich her und löschte das Licht. Kurze Zeit später war Harry wieder eingeschlafen.

Alle anderen versammelten sich in der Küche und gespannt sahen die Eltern Weasley auf ihren jüngsten Sohn und seine Freundin.

„Was ist passiert? Wo wart ihr diese Nacht?“, wollte Arthur in barschem Tonfall wissen, der stark an den seiner Frau erinnerte.

„Wir... wir waren im Ministerium“, beantwortete Ron die Frage ziemlich kleinlaut. Molly riss die Augen auf. „Wie bitte? Seid ihr völlig verrückt geworden? Ihr könnt doch nicht mitten in der Nacht im Ministerium einbrechen? Was wolltet ihr dort? Warum ist Harry so erschöpft?!“

Ron senkte den Blick und Hermine antwortete unter Tränen. Ihr fiel es auch nicht leicht darüber zu sprechen welches Risiko Harry bereit gewesen war einzugehen.

„Wir... wir wollten Sirius zurückholen!“

Augenblicklich herrschte Totenstille in der Küche. Keiner traute sich auch nur zu atmen. Molly wurde puterrot im Gesicht und nur der schlafende Harry im Nebenzimmer hielt sie davon ab loszubrüllen.

„Sirius ist tot verdammt noch mal! Er ist durch den Schleier gefallen. Daraus gibt es kein Zurück.“

Ron aber schüttelte den Kopf. „Harry ist davon überzeugt, dass Sirius noch lebt und man ihm nur irgendwie aus diesem Schleier helfen muss, weil er den Weg zurück nicht findet. Harry wollte selbst hinein und Sirius rausholen. Es war ihm alles egal. Er vermisst ihn doch so.“ Auch Ron weinte jetzt und seine Worte schienen allen zum ersten Mal klar zu machen, wie sehr Harry unter dem Tod seines Paten litt.

„Oh“, sagte Arthur nur und auch Molly sah beschämt aus. Ja, sie schämte sich wirklich. Natürlich hatten alle gewusst, dass Harry unter dem Verlust seines Paten litt, doch das es so schlimm war, dass Harry ihm sogar hatte folgen wollen? Damit hatte keiner gerechnet.

Bill holte sie alle wieder zurück in die Wirklichkeit, indem er sich an seinen Bruder wand. „Was genau ist passiert? Hat er versucht durch den Schleier zu kommen?“ Ron nickte. „Ja, er hat sich einfach fallen lassen. Hat nicht mal zurückgesehen. Hermine und ich standen da wie vom Blitz getroffen und wussten nicht was wir machen sollten. Wir standen einfach nur da. Und plötzlich hat es einen lauten Knall gegeben und Harry lag wieder vor uns. Er war bewusstlos. Aber was genau passiert ist wissen wir auch nicht. Wir haben ihn dann einfach hergebracht. Den Rest kennt ihr.“

Bill nickte und runzelte die Stirn. Bisher hatte sich niemand mit dem Vorhang beschäftigt doch nach Harrys Versuch ihn zu durchschreiten, bei dem es zum Glück keine Folgen gehabt hatte, wenn man von Harrys Blessuren absah, konnte auch etwas positives bedeuten. Vielleicht war Sirius doch noch nicht verloren

...

„Gibt es wirklich noch eine Chance für Sirius? Wird Harry es schaffen seinen geliebten Paten zu retten? Das alles und noch viel mehr erfahrt ihr wenn ihr mir treu bleibt!!!“

Knutsch euch,

Sophia!!“

PS: Für Titelvorschläge wäre ich auch dankbar. Bin bei dieser FF ziemlich un kreativ was das angeht!!! Dank euch!!

2.

Akasha hatte es sich in der Bibliothek gemütlich gemacht. Dieser Ort war ihr der liebste im ganzen Schloss. So sehr sie das alte Gemäuer auch mochte, dieser Licht durchflutete Raum im Westflügel war einfach einmalig auf der Welt. Fast noch besser als die Bibliothek in Hogwarts, wo sie damals so viel Zeit mit Remus verbracht hatte.

Interessiert blätterte sie in dem dicken in Leder gebundenen Buch. Auf dem Titel prangte ein schwarzes Pentagramm auf rotem Grund. In der Mitte war ein schwarzer Diamant eingelassen und unter dem merkwürdigen Gebilde standen drei Worte in einer Schrift, die außer Akasha nur wenige lesen konnten. Sprechen konnte diese Sprache jeder auf dem Schloss. Doch war Akasha neben eben ihren direkten Verwandten die einzige, die diese alte Sprache auch noch lesen und schreiben konnte. Im Mittelalter hätte man sie sicher zu den Gelehrten gezählt, auch wenn Akasha das ganz und gar nicht gefiel. Für sie war ihre Bildung immer schon wichtig gewesen und sie las gerne in den alten Schriften. Früher hatte sie auch ihrer Tochter oft daraus vorgelesen. Heute konnte Hope das selbst. Zum Missvergnügen ihrer Mutter aber, zeigte die 18 jährige allerdings mehr Interesse an einem gewissen jungen Mann in ihrem Umfeld.

Bei diesen Gedanken musste Akasha schmunzeln und vergrub sich wenig später wieder in ihrer Lektüre. Wie oft sie ihre Familiengeschichte jetzt schon gelesen hatte? Sie wusste es selbst nicht mehr. Und doch fand sie jedes Mal etwas, dass sie noch nicht kannte. Nun, wen wundert das bei knapp 3000 Jahren?

Der Titel des Buches hatte sich in den letzten Jahrhunderten immer wieder geändert. Heute war dieses uralte Schriftstück, dass nur noch in der Bibliothek der Walkens in der Originalfassung vorhanden war, eines *der* Bücher, wenn es um die Entstehungsgeschichte von Nachtgeschöpfen und ihrer Macht auf Erden ging. Nicht nur von Fledermäusen oder Werwölfen wurde darin berichtet. Auch von Dunkelelben und Vampiren war die Rede. Eigentlich war es eine Familienchronik, die ihresgleichen suchte. Akasha konnte sich stundenlang mit diesem Buch hier vergraben. Es war jedes Mal eindrücklich das alles zu lesen und zu wissen, dass man fast ein Viertel dessen, was dort niedergeschrieben worden war, selbst miterlebt hatte.

Natürlich lebten die Walkens heute in der Realität und waren in 20. Jahrhundert angekommen. Vermutlich waren sie noch fortschrittlicher als so mancher Zauberer. Doch waren die Walkens ein Mythos. Eigentlich sollte es sie gar nicht mehr geben und nur wenige wussten dass es sie noch gab und das tatsächlich, wie es seit jeher Tradition gewesen war, ein Walken die Familiengeschichte weiter schrieb.

So vertieft in ihre Lektüre saß Akasha nun in der sonnendurchfluteten Bibliothek in ihren Lieblingssessel gekuschelt. Ihr Lesefluss wurde nur von gelegentlichen Zügen an der Zigarette oder einem Schluck aus dem Glas, welches auf dem Tisch stand, unterbrochen. Ihre Umwelt nahm sie nicht mehr wahr.

Dementsprechend zuckte sie zusammen, als ihr urplötzlich jemand die Hand auf die Schulter legte. Blitzschnell drehte sie sich um. Das schwere Buch fiel krachend auf den Boden und das Glas auf dem Tisch kippte um. Der blutrote Inhalt besudelte die edle Holzplatte des alten Couchtisches.

Wütend blitzte Akasha ihren Bruder an, der grinsend hinter ihr stand. „Hey Schwesterherz. Du sollst doch nicht immer diesen alten Schinken lesen. Das bekommt dir nicht.“

„Sag du mir nicht was ich zu tun und zu lassen habe Dakota! Ich weiß selbst dass es Schwachsinn ist sich in Träume zu verrennen. Aber ich kann nun mal nicht anders.“ Tränen glitzerten plötzlich in Akashas Augen und sie wandte sich ab. Die Gesichtszüge ihres Zwillingbruders wurden weich und er nahm sie in den Arm.

„Hey, komm mal her.“ Er drückte sie an sich und über seine Lippen huschte ein Lächeln, als er daran dachte, warum er seine Schwester gesucht hatte.

Eigentlich hatte Hope zu ihr gehen wollen. Doch Dakota hatte seine Nichte zurückgehalten. Hope hätte sofort alles verraten. Dakota wollte diesen Moment auskosten so lange es ging. Denn er wusste, dass er, auch wenn er seine Schwester damit zur glücklichsten Frau auf Erden machen würde, sie auch wieder teilen müsste.

„Alles klar?!“ Langsam nickte Akasha und wischte sich eine Träne aus den Augen. Sie lächelte und schaute Dakota fragend an. „Wolltest du etwas bestimmtes, oder bist du einfach so aufgetaucht?“

Dakota kratzte sich gespielt irritiert am Kopf. „Äh, nein. Ich bin nicht zufällig hier“, grinste er dann. „Jetzt mach es nicht so spannend“, tadelte Akasha ihren Zwilling. Sie kannte diese Spielchen schon von ihm.

„Na, dafür müsstest du mit nach drüben kommen.“ Akasha nickte nur und folgte Dakota die vielen Gänge des Schlosses entlang bis zur Treppe. Genau davor hielt er sie zurück. Sie hatte noch keinen Blick in die Eingangshalle erhaschen können. „Na, na. Nicht so hastig!“ Er verband ihr die Augen mit einem schwarzen Schal. „Hey, was soll das? Hab ich meinen Geburtstag vergessen?“ Dakota grinste. „So was ähnliches. Jetzt halt mal still!“ Endlich schaffte er es den Knoten festzumachen und führte seine Schwester langsam und vorsichtig die große Freitreppe hinunter in die Eingangshalle. Kein Laut war zu hören, als die beiden stehen blieben.

Akasha merkte, dass jemand anderes hinter sie trat und sofort nahm ihre feine Nase einen Geruch wahr, von dem sie geglaubt hatte ihn nie wieder zu riechen. Es roch nach einer frisch gemähten Wiese, gepaart mit einem Hauch Rosenblättern und der reinsten Männlichkeit. Eine kleine Note von Feuerwhiskey und Karamell rundeten diesen einmaligen Geruch ab.

Augenblicklich riss Akasha die Augenbinde ab und wirbelte herum Sie musste nicht aufblicken um zu wissen wer da vor ihr stand. Sie wusste es und warf sich schluchzend in seine Arme.

„PADFOOT!!! Endlich“. Schluchzte sie und Sirius zog sie in eine so enge Umarmung, dass Akasha das Gefühl hatte ihr würden alle Rippen gebrochen. Doch es war egal. Ihr war alles egal, solange Sirius nur bei ihr war. Er, auf den sie wieder zwei Jahre hatte verzichten müssen. Er, auf den sie fast 500 Jahre gewartet hatte, ehe er in ihr Leben hatte treten können. Er, der sie befreit hatte aus ihrer Einsamkeit und ihrem Leben. Der ihr gezeigt hatte, dass es neben dem Kampf ums Überleben noch etwas anderes gab. Sirius. Ihr Lebensretter und Vater ihrer Tochter Hope, die sich jetzt ebenfalls von ihrem Vater in die Arme schließen ließ.

So standen die drei da und wollten sich gar nicht mehr loslassen. Sie waren endlich wieder vereint. Auch Hope war froh, dass ihr Vater wieder da war. Doch noch wusste Akasha nicht alles. Sie wusste nicht welchen Schritt ihr Bruder gegangen war, um seiner Schwester den Mann zurückzubringen, den sie liebte.

*„Hey ihr! Na, habt ihr schon eine Idee was mit Sirius passiert sein könnte?
Tja, tut mir leid, ihr werdet euch noch etwas gedulden müssen...!
Aber nicht mehr lange, versprochen!!
Lasst mir Kommis da,
eure Sophia“*

3.

„Und weiter geht's! Ob Molly sich von ihrem Schock erholt hat? Das und mehr werdet ihr jetzt erfahren! Viel Spaß!!

Sophia“

Kekse verteilt

Im Fuchsbau war wieder Ruhe eingekehrt. Molly hatte zwar noch ziemlich daran zu knabbern, dass Harry praktisch versucht hatte sich umzubringen, um endlich wieder mit Sirius vereint zu sein. Doch sprach niemand beim allmorgendlichen Frühstück darüber was im Ministerium passiert war.

Harry ging es wieder gut und auch er wollte nicht darüber reden. Er konnte nicht darüber reden und die Hilflosigkeit übermannte ihn. Er hatte Sirius doch retten wollen. Warum konnte er es nicht. Er war so sicher gewesen, seinen Paten hinter dem Schleier zu finden. Und was hatte er gefunden? Dunkelheit und Kälte. Kein Zeichen von lebendigem Leben und auch die Stimmen die er damals in der Mysteriumsabteilung aus dem Torbogen vernommen hatte, waren nicht zu hören gewesen.

Trotz allem freuten sich die drei Freunde auf die Schule. Vielleicht konnte Harry das etwas helfen über den Tod seines Paten hinweg zu kommen. Dort hatte er wenigstens nicht mehr soviel Zeit darüber nachzudenken.

Die Tage vergingen wie im Fluge und schon war der Abend vor der geplanten Abreise gekommen. Mr. Weasley würde Harry, Hermine und die anderen mit dem Wagen zum Bahnhof bringen. Das Ministerium war zwar mittlerweile auch der Meinung, dass Voldemort zurückgekehrt war, doch hatten sie sich auch nach mehrmaligem Bitten von Tonks, Kingsley, Arthur und Dumbledore geweigert, ihnen die Auroren zur Sicherheit der Schüler zur Verfügung zu stellen. Selbst die wenigen Auroren des Ordens waren an diesem Tag anderweitig eingesetzt.

Tonks hatte sich am Vorabend lautstark darüber ausgelassen und war nur durch Remus zur Ruhe zu bringen gewesen.

Gestern Abend hatte Harry zum ersten Mal festgestellt wie gut sich der Werwolf und die unkonventionelle junge Aurorin verstanden. Zuvor hatte er Tonks immer nur als Sirius' Großcousine und Mitglied des Ordens gesehen. Doch war sie viel mehr. Zwischen ihr und Remus bestand ein Band, das noch keiner wirklich beschreiben konnte. Dennoch war es unübersehbar, wie gern die beiden zusammen waren.

Der Abend ging früh zu Ende und endlich fand Harry einen ruhigen Schlaf, der nur durch Rons Schnarchen etwas erschwert wurde.

Dennoch fühlten sich alle ausgeschlafen, als Molly sie ziemlich früh weckte. Noch etwas verschlafen aber freudig standen Harry und Ron nebeneinander im kleinen Badezimmer der Weasleys, während unten schon das Frühstück vorbereitet wurde.

„Und, freust du dich auf die Schule, Harry?“ „Klar, ich bin mal gespannt wen Dumbledore uns dieses Jahr in Verteidigung vor die Nase setzt. Hoffentlich nicht wieder so einen Reinform wie Quiril oder Lockhard.“ Hermine, die das Gespräch der beiden gerade mitbekam winkte ab. „Ich glaube da brauchen wir uns keine Sorgen zu machen. Dumbledore wird einen Teufel tun und uns einen so schlechten Lehrer vorsetzen.“ „Dein Wort in Merlins Gehörgang Mine“, war nur Rons Kommentar, bevor er sich in seinem Zimmer anzog.

Zusammen mit Harry und den Zwillingen schleppte der jüngste Weasley gerade die Schulkoffer die Treppe hinunter, als Remus den Fuchsbau betrat. Er hatte es sich nicht nehmen lassen wollen, die Schüler zum Bahnhof zu begleiten und sie dort zu verabschieden.

„Morgen Remus“, grüßte Molly und drückte ihn sofort auf einen der zahlreichen Stühle am Esstisch.

Kurze Zeit später war das Frühstück in vollem Gange und alle hatten Spaß. Endlich konnte Harry wieder lachen und auch Remus wirkte ausgelassen.

„Jetzt erzähl mal Remus. Hat Dumbledore irgendwas zum neuen Lehrer gesagt?“, versuchten die Zwillinge ihn aus der Reserve zu locken. Doch Moony schwieg. „Ich weiß nicht wen er gebeten hat Fred. Tut mir wirklich leid für euch. Aber ihr werdet euch überraschen lassen müssen.“

„Jetzt hat man schon mal jemanden der direkt an der Quelle sitzt und er sagt nichts“, schmollte Fred und widmete sich wieder seinem Milchreis.

Hermine lachte hell auf. „Ach kommt schon. Schlimmer als letztes Jahr kann es gar nicht werden, oder?“

Da stimmten der Hexe natürlich alle zu.

„Kinder, wir sollten langsam los. Sonst verpasst ihr noch den Zug“, begann Arthur Hektik zu verbreiten und so waren Bill und Charlie schon dabei den Ford Aglia ihres Vaters mit den Schulkoffern zu beladen, während Molly sich schweren Herzens von den Kindern verabschiedete.

Sie zog Harry in eine herzliche Umarmung. „Mach es gut Harry. Und schreibt uns regelmäßig. Wir wollen auf dem Laufenden sein. Halte die Ohren steif.“ Harry lächelte und ließ sich einen Kuss auf die Wange drücken. Ja, Molly Weasley war schon so etwas wie eine Mutterfigur für ihn geworden, auch wenn sie nie den Platz von Lily in seinem Herzen würde einnehmen können.

Endlich konnten sie sich loseisen und traten auf den kleinen Hof, wo der Wagen schon bereitstand. Die zwei Eulen schrieen in ihren Käfigen und Arthur drängte wieder einmal zur Eile.

„Los, alles einsteigen!!“, befahl er und klemmte sich hinters Lenkrad. Dank der magischen Vergrößerung fanden alle in dem an sich kleinen Wagen Platz und schon ging die Fahrt los.

Molly stand neben ihren ältesten Söhnen und winkte dem Wagen nach, während sie eine kleine Träne verdrückte. Es war schon ein merkwürdiges Gefühl ihre Kinder wieder nach Hogwarts zu schicken, auch wenn es wohl der sicherste Ort in ganz England war.

Keinem der Anwesenden waren die beiden in schwarz gekleideten Personen am Waldrand aufgefallen, die die ganze Abschiedsszenerie mitbekommen und mit Argusaugen beobachtet hatten.

"Hey, hab grad gesehen, dass ich schon jemanden hab, der diese Geschichte abonniert hat. Wenn du, aber natürlich auch ihr anderen, mir ein Kommi da lasst, bekommt ihr vielleicht schon bald das neue Chap!! Also, ich verlass mich auf euch!

Sophia"

4.

*"Hey super! Ich hab mein erstes Kommi (*freu), das ich natürlich auch beantworten muss!*

***Black_unicorn:** Freut mich, dass dir meine Geschichte gefällt. Allerdings wirst du dich noch etwas gedulden müssen, bis ich das Geheimnis lüfte!*

Bleib mir bitte weiter treu! Freu mich schließlich immer über so nette Kommentare. Und damit die Wartezeit bis zur Auflösung schon einmal ein bisschen verkürzt wird, hier das nächste Chap!

Viel Spaß!!

Lg, Sophia"/i

Akasha griff nach Sirius Hand und lächelte. Ihre große Liebe stand da und weinte, genau wie Molly Weasley. Es war ihm anzusehen wie sehr es ihn schmerzte, Harry nicht sofort alles zu erklären. Ihn in die Arme zu schließen und nie wieder gehen zu lassen. Er wollte ihm ein Vater sein. Wollte ihn bei sich haben. Doch wusste er auch, dass Harry nach Hogwarts gehörte und Sirius Black wäre nicht Sirius Black, würde er seinen Patensohn nicht aus dem Verborgenen heraus unterstützen. So wie er es die letzten zwei Jahre getan hatte.

„Hey, du wirst ihn doch wieder sehen können. Jetzt mach dir keinen Kopf. Er wird es schon schaffen die nächsten Tage. Sei mal nicht so ungeduldig.“ Sirius musste grinsen und umarmte Akasha.

„Du weißt wie man mich aufheitern kann.“ Er küsste sie dankbar und für kurze Zeit versanken die beiden in Zweisamkeit.

„Komm, wir sollten mal langsam wieder nach Hause. Die warten sicher alle schon auf uns.“ Sirius nickte und zwei Sekunden später zeugte nichts mehr von ihrer Anwesenheit in Ottery St. Catchpole.

Arm in Arm landeten sie in der Eingangshalle des Schlosses und wurden sofort von Hope und Dakota begrüßt.

„Hey, da seid ihr ja. Ist alles glatt gegangen?“ Sirius zuckte die Schultern. „Was man so glatt nennt. Und was war hier?“

Dakota grinste. „Nichts besonderes. Louis hat mal wieder Stress gemacht, aber das kennen wir ja schon. Habt ihr schon was gegessen?“ Akasha und Sirius schüttelten den Kopf und folgten Dakota und Hope in die große Gewölbeküche, wo ihnen Hauselfe Isi erst einmal einen leckeren Teller zurecht machte. Hungrig stürzte sich Sirius auf das Essen. Doch war Akasha sofort klar, dass ihm alles lieb war, um sich von Harry abzulenken. Und sie hatte auch schon die richtige Idee, wie sie das anstellen konnte.

Als sie mit ihrer Tochter, Sirius und ihrem Bruder wieder nach oben kam, kamen ihnen schon Abby und Luca entgegen. Ebenfalls zwei Familienmitglieder, denn Abby war mit Dakota verheiratet und Luca ihr kleiner Bruder.

*Beide waren ebenso wie Akasha und Sirius Mitglieder der Bruderschaft. Und auch wenn Sirius der jüngste war, war er doch das Oberhaupt. Gemeinsam mit Akasha regelte er die Angelegenheiten der „**Bruderschaft der schwarzen Rose**“ und es machte ihm Spaß, endlich wieder etwas sinnvolles tun zu können.*

„Wie sieht's aus? Kommt jemand mit ins Gelände?“, fragte Akasha gut gelaunt in die Runde und Sirius nickte sofort. Dakota, Luca und Abby aber winkten ab. „Nee, lass mal. Es hat angefangen zu regnen.“ Akasha schlug ihrem Bruder spielerisch auf die Schulter. „Ey, sei mal nicht so empfindlich Bruderherz!“ Alle lachten doch als Dakota die Augen seiner Schwester sah, hielt er seine Nichte geschickt davon ab, ihre Eltern zu begleiten. Es war unübersehbar, dass Akasha mit Sirius allein sein wollte.

„Liebste Nichte. Würdest du mir helfen den Keller aufzuräumen? Da ist gestern ziemlich viel liegen geblieben und du willst doch heute sicher noch trainieren, oder?“ Hope rollte entnervt mit den Augen. Dennoch nickte sie. „Okay, aber nur unter einer Bedingung. Du trainierst heute Abend mit mir. Abgemacht?“ Dakota lachte und schlug ein. „Abgemacht.“ Damit verließen Onkel und Nichte die Halle in Richtung Küche und Akasha und Sirius machten sich auf den Weg zum Stall, um ihre Hengste Abraxas und Roheryn zu bewegen.

Sirius hatte sich, als er vor zwei Wochen zurückgekehrt war, sofort in den Rapphengst mit dem weißen

Stern auf der Stirn verliebt. Er war anmutig und wunderschön. Und obwohl Sirius kein geübter Reiter gewesen war, kam er wunderbar mit ihm zurecht.

Er blühte auf im Sattel und die beiden hatten sichtlich Spaß daran sich gegenseitig zu jagen.

Erschöpft kamen sie nach knapp fünf Stunden wieder auf dem Hof an und betraten schnatternd die Eingangshalle, als ihnen auch schon Dakota entgegenkam. Er war noch bleicher als sowieso schon und Akasha und Sirius waren sofort alarmiert.

„Was ist los? Ist was passiert?“ Dakota nickte langsam und vermied es Sirius direkt anzusehen. Doch der merkte, dass sein Schwager ihn mied und ging auf ihn zu.

„Dakota bitte. Ist was mit Harry?“ Wieder ein nicken und dieses Mal sprach Dakota Walken auch weiter.

„Es tut mir wirklich leid. Ich weiß auch nicht wie das passieren konnte. Aber Harry wurde im Hogwartsexpress angegriffen. Von deinem Großcousin Draco Malfoy! Nymphadora Tonks konnte ihn gerade so rausholen und hat ihn zum Schloss gebracht.“

Sirius schüttelte den Kopf. „Das darf nicht wahr sein. Was denkt Dumbledore sich eigentlich? Hast du versucht in Harrys Geist einzudringen?“ Wieder nickte Dakota. „Natürlich. Und das macht mir Sorgen. Ich hab es nicht geschafft. Irgendetwas blockiert das Eindringen von außen und es ist nicht Okklumentik. Um es herauszufinden müsste einer von uns näher an Harry herankommen.“

Sofort drehte sich Sirius zum Schlossportal um. „Das mache ich. Dieses Mal ist Dumbledore wirklich zu weit gegangen!“ Er eilte schon aus der Eingangshalle, als Akasha im Bruchteil einer Sekunde vor ihm stand. „Jetzt warte doch mal. Du kannst doch nicht einfach so nach Hogwarts spazieren Sirius!“

„Ach, und warum nicht? Weil ich tot bin? ... Ja Akasha, das bin ich. Aber ich bin immer noch Harrys Pate, ob Dumbledore das nun passt oder nicht. Und ich kann bestimmen wo er ist. Ich werde ihn hierher bringen. In Hogwarts bleibt er keine Sekunde länger.“ Wieder wollte Sirius weitergehen, und wieder hielt Akasha ihn auf.

„Du hast in allem Recht was du sagst. Aber findest du es klug jetzt einfach so nach Hogwarts zu gehen und Harry so mir nichts dir nichts mit hierher zu bringen? Das wird ein Schock für ihn. Er wird seinen Augen nicht trauen. Keiner würde das.“

„Und was soll ich stattdessen tun? Hier rumsitzen und abwarten?“ „Nein, natürlich nicht. Aber lasst uns mal überlegen. Könnte es sein, dass Dumbledore erfahren hat, dass Dakota dich zurückgeholt hat?“

Akashas Zwilling schüttelte den Kopf. „Nein, das ist völlig ausgeschlossen. Nicht einmal du hast was mitbekommen. Wie sollte Dumbledore es dann herausfinden? Außerdem kann niemand außer uns durch den Schleier und das weiß Dumbledore. Er ist wohlmöglich der einzige der das weiß.“

Akasha legte die Stirn in Falte. „Ganz genau. Er ist der einzige. Was ist denn, wenn er Harry manipuliert? Wenn Harry als er durch den Schleier gegangen ist, doch etwas gesehen hat und Dumbledore diese Erinnerung in ihm blockiert?“

Jetzt mischte sich Sirius wieder ein. „Das kann ich mir nicht vorstellen. Warum sollte Dumbledore Harry die letzte Hoffnung nehmen mich zurückzuholen? Wir haben ihn doch beobachtet. Du hast gesehen wie sehr Harry unter meinem Verlust leidet. Warum sollte Dumbeldore das für sich ausnutzen wollen?“

„Ganz einfach Sirius. Überleg doch mal. Nach deinen Schilderungen hat Dumbeldore dich und Harry im letzten Jahr immer auseinander gehalten. Er hat dich eingesperrt in deinem Elternhaus. Du durftest nichts tun. Und Harry? Er musste sich selbst auf den Kampf mit Voldemort vorbereiten, weil Dumbledore der Meinung war, Harry würde von Voldemort beeinflusst und könne somit in Dumbledores Pläne blicken. Was ist denn, wenn Dumbledore jetzt absichtlich Harrys Gedanken verschließt, um zu verhindern, dass Voldemort an Informationen über den Rest der Prophezeiung kommt? Vergiss nicht. Es gibt offiziell nur drei Personen die den gesamten Inhalt kennen und wir sind uns hoffentlich einig, dass das auch so bleiben sollte.“

Sirius nickte. „Natürlich. Aber ich muss Harry sehen. Wenn es so ist wie du sagst, dann benutzt Dumbledore ihn nur für seine eigenen Zwecke. Harry wird so niemals lernen wie er den dunklen Lord besiegen kann. Und nur wir sind in der Lage ihm das beizubringen, oder nicht?“

Akasha nickte. „Stimmt genau.“ Sie wandte sich an Dakota. „Hast du in Dumbledores Kopf noch etwas gefunden, bevor er ihn verschlossen hat?“ Dakota grinste überlegen. „Ich weiß jetzt, dass Dumbledore versuchen wird Voldemorts Horcruxe zu zerstören.“

Sirius hustete laut und verschluckte sich fast. „Wie bitte? Voldemort hat Horcruxe gemacht? Wie viele?“ Dakota wechselte einen Blick mit seiner Schwester, dann antwortete er flüsternd: „Sieben!“

Sirius konnte sich kaum einkriegen. Es war unglaublich. „Sieben? Er hat seine Seele in Sieben Teile gespalten?! Aber das ist unmöglich!“ „Offenbar nicht. Voldemort hat es geschafft und er lebt wie wir alle

wissen. Somit kann er nicht einfach so getötet werden. Alle Seelenteile müssen gefunden und zerstört werden, bevor man das letzte noch in Voldemorts Körper befindliche Teil, töten kann. “

Sirius nickte. Langsam ergab alles ein Bild. Dumbledores Verhalten Harry gegenüber. Dass er den Geist des Jungen verschloss, um so wenig Informationen wie möglich nach draußen zu lassen. Einfach alles. Jetzt war nur noch die Frage, wie viel wusste Harry schon? Hatte Dumbledore ihm von den Seelenteilen erzählt? Und wenn, war dem Schulleiter von Hogwarts klar, dass nur Akasha und die Bruderschaft in der Lage waren einem Zauberer beizubringen, wie man ein solches Seelenteil zerstörte?

„Das nächste Chap ist schon in Arbeit. Verraten wird aber noch nix! Würd' mich trotzdem über weitere Kommis freuen!

Sophia!“

5.

„Hey ihr! Hier also das neue Chap. Da es schon länger her ist, dass ich HP6 gelesen habe, werde ich mich nicht genau an die Geschehnisse nach Dracos Angriff im Hogwartsexpress halten. Seid nicht zu streng mit mir!

Und jetzt viel Spaß beim nächsten Chap!“

5.

Als Harry gemeinsam mit Tonks die Große Halle betrat, legte sich sofort eine Totenstille über die Schüler. Niemand traute sich auch nur zu atmen. Und Dumbledore, der an seinem obligatorischen Platz am Lehrertisch saß, machte keinerlei Anstalten auf seinen Schüler zuzueilen und ihm zu helfen.

Tonks brachte Harry somit zum Gryffindortisch, wo er sofort von Hermine und Ron in Empfang genommen wurde.

„Harry, wo warst du denn? Was ist passiert“, redete Ron sofort drauf los, doch sah man Harry an, dass er nicht sprechen wollte. Zumindest nicht hier. In seinem Kopf schwirrten zu viele Gedanken herum, die er mit seinen Freunden im Gemeinschaftsraum, oder besser noch im Schlafsaal besprechen wollte.

„Jetzt lass ihn doch erst mal zur Ruhe kommen Ron“, schalt Hermine ihren besten Freund und bugsierte Harry auf einen Stuhl.

Dieser lächelte Hermine dankbar zu und griff nach dem Krug mit dem Kürbissaft. Tonks legte ihm eine Hand auf die Schulter. „Wenn noch etwas ist, du erreichst mit in Hogsmeade.“ „Danke“, flüsterte Harry und die junge Aurorin verschwand in Richtung Eingangshalle, von wo aus sie sich zu Fuß auf den Weg ins Dorf machte.

Die Gespräche in der Großen Halle schwollen wieder an und Harry war froh, dass Hermine Ron so im Zaum hielt. Es war dem Rotschopf anzusehen wie gerne er sofort alles erfahren hätte. Doch ein Blick von Hermine und auch seiner Schwester genügte, um ihn zum Schweigen zu bringen.

Das Abendessen verlief für die drei Freunde ruhig. Allerdings fiel Hermine plötzlich auf, dass Draco Malfoy sie beobachtete. Was war vorgefallen? Hatte der junge Malfoyspross etwas mit Harrys Verspätung zutun? Möglich war es, schließlich hatte Harry während der Hinfahrt zur Schule zu ihm gehen wollen.

Nachdem Dumbledore seine Rede zum Schuljahresbeginn beendet hatte, schickte er die Schüler ins Bett. Wieder einmal hatte er Harry keines Blickes gewürdigt, doch anders als im letzten Jahr störte sich Harry nicht mehr daran. Nach allem was er im Gespräch im letzten Jahr von Dumbledore erfahren hatte, wollte er nicht mehr erfahren. Es war ein Schock für ihn gewesen. Er würde Voldemort töten müssen. Als Dumbledore Harry das gesagt hatte, hatte der auf die Unterstützung des Schulleiters gehofft. Doch jetzt? Wollte Dumbledore ihm überhaupt helfen? Was sollte er jetzt tun?

Resigniert und ziemlich fertig ließ sich Harry in einen der gemütlichen Sessel im Gemeinschaftsraum fallen und starrte in die Flammen. Hermine und Ron setzten sich zu ihm und warteten, bis Harry anfang zu erzählen. Auch Ron hatte mittlerweile eingesehen, dass er Harry nicht drängen sollte zu erzählen.

„Ich wollte mit Malfoy reden“, begann Harry und blickte auf. Hermine nickte. „Ja, aber warum? Ich meine, was wolltest du von ihm?“ Harry zog die Schultern hoch. „Ich weiß es selbst nicht mehr wirklich Mine. Vielleicht weil sein Vater sich letztes Jahr offenbart hat und jetzt in Askaban versauert. Keine Ahnung.“

Ron zog die linke Augenbraue hoch und schlug sich gegen den Kopf. „Oh man sind wir bescheuert Leute!“ Fragend sahen seine Freunde ihn an. „Na, überlegt doch mal. Lucius Malfoy ist ein Todesser. Das wissen wir seit zwei Jahren sicher. Was ist wenn Draco jetzt wo er nichts mehr für den Lord ausrichten kann, seinen Platz eingenommen hat?“

Harry nickte. „Daran habe ich auch gedacht. Aber ich bin mir nicht mehr so sicher. Malfoy sieht schlecht aus. Sehr schlecht sogar. Seht ihn euch an. Er ist nur noch ein Schatten seiner Selbst. Also, entweder setzt ihm die Sache mit dem Ministerium zu, oder er ist wirklich zum Todesser geworden.“

„Die Sache mit seinem Vater ist bestimmt schwer für ihn. Aber glaubt ihr wirklich, dass es ihn dermaßen aus der Bahn wirft?“, gab Ron zu bedenken. „Nein, ich bin mir sicher er ist ein Todesser und muss jetzt die

Aufgaben seines Vaters übernehmen. Hast du irgendetwas mitbekommen? Hat er etwas gesagt?“ Harry schüttelte den Kopf. „Nein. Crabbe und Goyle haben sich total damit gebrüstet bei den Todessern aufgenommen worden zu sein. Aber Malfoy hat nur stumm daneben gegessen. Irgendetwas stimmt da nicht.“

„Und wie ist es dann dazu gekommen dass er dich angegriffen hat?“ Harry schnaubte. „Ich habe sie belauscht. Von der Gepäckablage aus. Ich hatte ja den Umhang von Dad. Und eigentlich hätten sie mich gar nicht erwischen können. Wäre nur diese blöde Parkinson nicht dazugekommen.“

„Was hat denn die damit zutun?“, fragte Ron verständnislos. „Naja, sie ist ins Abteil gestürzt und so blöd gestolpert, dass Crabbe auf den Sitz springen musste. Natürlich hat er versucht sich festzuhalten und hat mich von der Ablage gerissen. Der Umhang rutschte und sie haben mich entdeckt.“ „Und dann?“ Rons Spannung war überall zu spüren. „Ich konnte gar nicht so schnell reagieren wie sie mir eine Ganzkörperklammer aufgehalst haben. Danach haben sie mich mit den Umhang zugedeckt und verließen lachend das Abteil.“

Hermine schlug sich die Hand vor den Mund. „Oh mein Gott. Wie bist du...?“ „Tonks hat mich gefunden. Sie sagte sie habe den Auftrag gehabt mich zu beschatten. Als ich nicht aus dem Zug ausstieg, hat sie mich gesucht und zum Glück auch gefunden. Ich konnte mich ja nicht rühren.“ Harry machte eine kurze Pause, dann sprach er weiter.

„Sie hat dann einen Patronus zu Snape geschickt und mich hergebracht.“

„Snape? Warum gerade Snape?“ „Er kam uns auf halbem Wege entgegen und meinte nur, er habe noch etwas zu erledigen. Dumbledore wisse schon bescheid. Und er hat eine komische Bemerkung zu Tonks Patronus gemacht.“ „Warum das?“ „Nun ja. Tonks Patronus war irgendwie komisch. Er hatte keine richtige Gestalt. Irgendetwas zwischen Fledermaus und Wolf. So wirkte es zumindest.“

„Und da sagt man immer Auroren wären so gute Zauberer“, lachte Ron, doch Hermine hatte die Stirn in Falten gelegt.

„Merkwürdig. Glaubt ihr das hat was mit den Geschehnissen letztes Jahr zutun?“ „Hä? Das versteh ich jetzt nicht.“ Hermine winkte ab. „Ach, ist auch nicht so wichtig. Ich finde viel wichtiger herauszufinden was es mit Malfoy auf sich hat. Wenn er wirklich ein Todesser ist, könnte es sein, dass Harry weiterhin in Gefahr schwebt.“

„Wie, du meinst Draco sollte Harry angreifen?“ „Ich weiß es nicht. Die Sache im Hogwartsexpress war sicher Zufall. Eine passende Gelegenheit um Harry einzuschüchtern oder so. Schließlich konnte Malfoy nicht damit rechnen, dass Harry ihn belauschen wollte. Aber du solltest wirklich auf dich aufpassen. Nicht dass Malfoy dich irgendwann aus dem Hinterhalt angreift.“

Harry nickte nur. Er wollte so schnell es ging ins Bett. „Leute, ich gehe schlafen.“ Hermine und Ron nickten nur. Sie konnte Harry so gut verstehen. Es brachte nichts Spekulationen anzustellen. Sie brauchten Beweise für ihre Behauptungen, bevor sie wirklich etwas gegen Malfoy unternehmen konnten. Und außerdem war da immer noch die Sorge um Sirius. Auch wenn Harry sich mittlerweile beruhigt hatte und nicht mehr plante nochmals durch den Schleier zu gehen, so waren seine Hoffnungen noch lange nicht vom Tisch.

Schnell zog sich Harry seinen Schlafanzug an und legte sich ins Bett. Hoffentlich träumte er diese Nacht nicht. Gut, in den letzten Nächten hatte er schon sehr gut geschlafen und selbst die Bilder von Sirius waren nicht mehr da. Doch wer wusste schon wann das wiederkam? Dass es dafür einen Grund gab, kam Harry nicht in den Sinn.

„Warum Harry wohl nicht mehr träumt? Hat es etwas mit Malfoy zutun? Was verbirgt der Malfoyspross? Das und mehr im Verlauf dieser Story!

Bleibt mir treu und schreibt fleißig Kommis!

Eure Sophia“

6.

Und schon wieder eine neues Chap von mir. Oh man, ich verfall in einen totalen Schreibwahn.

Wie ich sehe habe ich auch schon einen neuen Leser begeistern können.

Herzlich willkommen Marry63!!! Was deine Frage betrifft: ihr werdet schon noch erfahren wie Sirius aus dem Schleier gekommen ist. Allerdings erst wenn auch Harry es erfährt. Also, habt noch etwas Geduld.

VIEL SPASS!!!!!!

6.

An Schlaf war für Sirius in dieser Nacht nicht zu denken. Wie gerne wäre er jetzt bei Harry und würde ihm beistehen? Ihm alles erklären? Nur mit Mühe war es Akasha und Dakota gelungen ihn davon zu überzeugen auf dem Schloss zu bleiben und nicht sofort zu Harry zu gehen. Akasha wusste, wie schwer Sirius das fiel, doch noch war nicht die Zeit Harry in die Auferstehung seines Paten einzuweihen. Es wäre ein Schock für ihn und für den Rest der Zaubererwelt.

Akasha und alle in ihrem Umfeld hatten schon so lange nichts mehr mit der Zaubererwelt zutun gehabt und wussten um die Ängste der Menschen. Es wäre eindeutig falsch jetzt auf den Bildschirm zu treten und alles durcheinander zu bringen. Auch wenn dieser Schritt unumgänglich war.

Die bildhübsche junge Frau wurde von einem Geräusch geweckt und öffnete verschlafen die Augen. Fahles Sonnenlicht durchflutete ihr Schlafzimmer, das sie so lange allein bewohnt hatte. Wie gut es tat endlich nicht mehr allein in diesem riesigen Himmelbett zu schlafen.

Endlich gewöhnten sich ihre Augen an die Helligkeit und sie erkannte Sirius, der neben dem Bett stand und sich anzog.

„Hey, du bist ja schon wach.“ Akasha richtete sich auf und beobachtete Sirius dabei, wie er in seine schwarze Hose schlüpfte. Er drehte sich zu ihr um und lächelte. Ihr Anblick besänftigte ihn jedes Mal.

„Guten Morgen. Gut geschlafen?“ Akasha nickte und stand auf. „So gut wie schon lange nicht mehr.“ Sie kam zu ihm und drückte ihm einen Kuss auf den Mund. Sirius wollte den Kuss gerade vertiefen, als Akasha sich abwandte und aus dem Zimmer ging.

„Wo willst du denn hin? Es ist doch gerade mal halb sieben.“ „Frühstücken. Jetzt komm schon!!“ Schnell zog sich Sirius zu Ende an und folgte Akasha, die nur ein leichtes schwarzes Trägerhemdchen und eine Hotpans trug, hinunter in die Gewölbeküche.

Als er den Raum betrat saß Akasha schon am großen Holztisch und ließ sich von Isis bewirten. Die kleine Hauselfe war trotz der frühen Stunde putzmunter und sah strahlend auf, als sie Sirius bemerkte.

„Oh, Lord Walken. Kommen sie doch herein. Möchten sie auch einen Kaffee? Frisch aufgebrüht.“ Sirius nickte und setzte sich etwas verwirrt an den Tisch neben Akasha. Hatte diese kleine Hauselfe ihn gerade wirklich Lord Walken genannt? Das hörte sich so hochgestellt an. Akasha beobachtete Sirius von der Seite und lachte als sie seinen verwirrten Blick bemerkte.

„Was ist los? So verwirrt, weil sie dich als ihren Meister akzeptiert?“ Sirius schrak aus seinen Gedanken auf und sah die lachende Akasha an. Diese konnte sich jetzt kaum noch beherrschen und prustete los.

„Lachst du mich gerade aus?“ „Nein... ich... ha ha!“ Sirius gab ihr einen Klaps auf die Schulter. „Du lachst doch über mich. Ist es so verwunderlich dass ich mich daran gewöhnen muss von dieser kleinen Hauselfe als Lord Walken betitelt zu werden?“ Akasha wurde wieder etwas ernster und schüttelte den Kopf. „Nein, natürlich nicht. Aber du wirst dich daran gewöhnen müssen. Schließlich bist du zu mir und deiner Tochter zurückgekehrt und bist jetzt einer von uns. Du bist nicht mehr Sirius Black. Der Animagus und zu Unrecht bestrafte Schwerverbrecher, dem als erster Gefangener überhaupt die Flucht aus Askaban gelungen ist. Du bist seit deiner Rückkehr offiziell mein Gemahl und eigentlich warst du nie etwas anderes.“

Sirius' Gesichtsausdruck hätte nicht geschockter sein können und Akasha glaubte schon er hätte sie nicht ernst genommen. Zweifelnd sah sie ihn jetzt an. „Ich meine du...!“ Jetzt war es an Sirius loszulachen und er schloss Akasha in seine starken Arme. „Ich hab dir schon einmal gesagt dass ich bleiben werde. Und ich bin geblieben. Und muss bleiben. Ich habe lange genug auf dich und Hope verzichtet und obwohl meine Rückkehr erst knapp anderthalb Wochen zurückliegt, kann ich mir ein Leben ohne dich, Hope und die anderen gar nicht mehr vorstellen.“ Akasha blickte auf und versank abermals in Sirius' nun strahlend blauen Augen. Eigentlich

waren es die Augen seiner Tochter. Denn auch wenn Akasha an sich die gleiche Augenfarbe hatte wie Sirius, so waren diese Augen doch etwas Besonderes. Der alte Grauton, der diese Augen früher so einzigartig gemacht hatte, kam immer noch heraus und ließ erahnen aus welcher Familie Sirius stammte. Schließlich hatten alle Blacks graue Augen gehabt.

„Aber du vermisst Harry“, warf Akasha ein. Traurig nickte Sirius. „Natürlich vermisse ich ihn. Und du weißt genau, dass ich ohne dich und Dakota schon längst bei ihm wäre. Ihm alles erklären würde.“

Akasha legte ihm den Finger auf die Lippen und schüttelte den Kopf. „Du wirst ihm alles erklären. Aber noch nicht jetzt. Es ist zu früh. Wir müssen erst einmal weiter versuchen in seinen Kopf hineinzublicken, um zu überprüfen wie Dumbledore das anstellt.“ „Aber du hast gestern selbst gesagt, dass einer von uns näher an ihn herankommen muss um das zu machen. Lass...!“ „Nein Sirius. Du weißt selbst, dass du dich nicht zurückhalten könntest. Ich werde selbst hingehen. Harry muss vorerst nichts von uns erfahren. Ich werde darauf achten ob es ihm gut geht und wenn es auch nur den kleinsten Anhaltspunkt gibt, dass er in Gefahr ist, werde ich ihn herbringen. Einverstanden?“

Man sah Sirius an wie ungern er jetzt zustimmte, dennoch tat er es und widmete sich wieder seinem Kaffee.

In dem Moment betraten Dakota und Abby die Küche. „Morgen ihr zwei. Schon so früh auf den Beinen?“ Gut gelaunt setzte sich Dakota und Isis stellte ihm ohne zu fragen einen Kelch vor die Nase. „Habt Dank meine Liebe.“ Der schwarzhaarige grinste und nahm einen Schluck. Abby hatte es sich neben ihrem Mann gemütlich gemacht und schlürfte jetzt einen Tee, während Isis Brot und Aufschnitt aufschnitt, an dem sich alle bedienten.

„Und, was steht heute noch an?“, fragte Abby in die Runde. „Ich will sehen dass ich nach Hogwarts komme.“ Dakota schreckte hoch. „Wie bitte? Ich dachte ihr wollt euch noch nicht offenbaren.“ Akasha hob beschwichtigend die Hand. „Wer sagt denn dass ich öffentlich auftreten will? Nein, ich werde Harry aus dem Hintergrund beobachten und versuchen in seinen und wenn es geht auch in Dumbledores Kopf einzudringen, um herauszufinden was passiert. Wenn wir wissen wie Dumbledore Harrys Gedanken beeinflusst und blockiert sind wir einen großen Schritt weiter.“

Dakota sah erleichtert aus und das Gespräch wandte sich den Pferden des Gestüts zu, als Hope die Küche betrat. Das Mädchen, das ihrer Mutter so ähnlich sah, wirkte noch ziemlich verschlafen und murmelte nur ein unfreundliches „Morgen“, bevor sie einen Becher schwarzen Kaffee auf einmal herunterstürzte.

Sirius grinste. Dieses Bild war am ersten Morgen nach seiner Rückkehr noch ziemlich befremdlich für ihn gewesen. Doch mittlerweile war es schon Routine geworden. Ohne ihren Kaffee am Morgen war seine Tochter gar nicht ansprechbar. Jetzt wachte sie langsam wieder auf und nahm neben ihren Eltern Platz.

„Na mein Schatz. Gut geschlafen?“ Der Blick der Akasha traf hätte nicht tödlicher sein können. Auch wenn die zweite Tasse Kaffee schon merklich ruhiger getrunken wurde, hieß das nicht, dass man Hope schon in ein fröhliches Gespräch verwickeln konnte.

Unbeeindruckt dessen sprach Akasha aber weiter. „Hast du Lust mich nach Hogwarts zu begleiten?“

Vor Schreck ließ Sirius seine eigene Tasse fallen und spuckte den Schluck Kaffee quer über den Tisch. Abby konnte gerade so ausweichen und Isis machte sich sofort daran das Malheur zu beseitigen.

„Du... du willst...?“ „Unsere Tochter mitnehmen. Ganz genau. Zu zweit haben wir mehr Chancen und wir werden gar nicht auffallen. Also?“, wandte sie sich jetzt an ihre Tochter.

„Du willst Harry und Dumbledore bespitzeln oder?“ Akasha lächelte. „Na, bespitzeln würde ich es nicht nennen. Wir müssen herausfinden wie Dumbledore Harrys Gedanken blockiert. Nur so haben wir eine Chance ihm zu helfen. Er muss wissen was Dumbledore plant und er muss wissen wie er Voldemort vernichten kann. Denn nur er kann das tun.“

Hope riss die Augen auf. „Wie bitte? Harry muss dieses Monster beseitigen?“ Dakota nickte. „Ja Hope. Es gibt eine Prophezeiung, die kurz vor Harrys Geburt gemacht wurde. Sie besagt, dass der dunkle Lord denjenigen der die Macht hat ihn zu töten, selbst bestimmt. Und er hat Harry dazu bestimmt, indem er an Halloween 1981 nicht die Longbottoms, sondern die Potters getötet hat.“

„Aber... wenn das so ist. Warum hat Voldemort das überhaupt getan?“ Jetzt sprach Sirius weiter. „Weil er nicht den gesamten Inhalt der Prophezeiung kannte. Er wusste nur, dass Ende Juli ein Kind geboren werden würde, dass in der Lage sein sollte ihn zu töten. Doch welches Kind das sein würde, wusste er nicht. Er entschied sich für Harry James Potter. Dabei hätte es Neville Longbottom genauso treffen können.“ Hope nickte. „Und woher wisst ihr davon?“ Jetzt senkten Dakota, Akasha und Abby die Köpfe. „Wir wussten es damals schon. Oder besser nachdem Lily und James getötet worden waren. Auch Sirius kannte den gesamten

Inhalt, weil ich es ihm erzählt habe. Offiziell aber wissen es nur Albus Dumbledore, Sibyll Trelawney und mittlerweile auch Severus Snape. Er war es, der dem dunklen Lord damals von der Prophezeiung erzählt hat. Zunächst hörte er nur den Teil den Voldemort kannte, doch Dumbledore zog ihn ins Vertrauen, nachdem er als Spion für den Orden anfing.“

„Und ihr habt es also in ihren Gedanken gelesen. So wie immer“, stellte Hope nüchtern fest. Ihre Mutter nickte. „Es tut mir Leid. Aber so ist es nun mal. Verstehst du jetzt warum wir Harry beschützen müssen?“

Langsam nickte Hope. „Ja, jetzt verstehe ich. Ich komme mit. Wann willst du los?“ Akasha sah auf die Uhr. „Ich würde sagen in zwei Stunden. Aber wir werden fliegen und auch in unseren Animagusformen bleiben. Ansonsten ist es zu auffällig. Und komm ja nicht auf die Idee dich irgendjemandem zu erkennen zu geben Hope. Das ist sehr wichtig!“ Das Mädchen nickte. Sie ahnte, dass die nächsten Schritte der Bruderschaft zunächst verdeckt ablaufen mussten, und doch wusste sie auch, dass es unvermeidlich war, dass ihre Mutter in die Welt der Zauberer und Hexe zurückkehrte. In die Welt in der sie ihren Vater kennen und lieben gelernt hatte, auch wenn Sirius sich mittlerweile für das Leben seiner Familie entschieden hatte. Hatte entscheiden müssen.

"Hoffe das Kapitel hat euch gefallen. Im nächsten wird's dann spannend. Hope und Akasha fliegen nach Hogwarts. Da wird euch dann hoffentlich auch klarer werden, was die beiden, und natürlich mittlerweile auch Sirius, sind.

Lasst mir ein paar Kommis da!!

Eure Sophia!!"

7.

"Hey, danke für die lieben Kommiss. Freu mich immer darüber. Traut euch ruhig. Bisher habe ich in black_unicorn und Marry63 ja schon zwei zuverlässige Kommisschreiber. Aber natürlich freue ich mich über jedes Kommi. Also Leute, lasst die Tastaturen qualmen!!!!

Und jetzt mal Schluss mit dem Geschwafel... hier das neue Chap! Viel Spaß!

Eure Sophia"

Gemeinsam machten sich Harry, Hermine und Ron auf den Weg zu Pflege magischer Geschöpfe. Wie auch schon die Jahre zuvor wurde dieses Fach von Hagrid unterrichtet. (AN: ich weiß, dass die drei das Fach schon vorher abgewählt haben, aber es passt jetzt grad so gut)

Eigentlich freuten sich die Freunde darauf Hagrid wieder zu sehen, doch auf den Unterricht des Halbriesen konnten sie auch verzichten.

Harry blickte über das riesige Schulgelände und blieb plötzlich stehen. Hermine und Ron, die sich angeregt über den bevorstehenden Unterricht unterhalten hatten, blieben ebenfalls stehen und wandten sich zu Harry um.

„Wow, habt ihr so was schon mal gesehen?“ Hermine runzelte die Stirn. „Was gesehen Harry?“ „Na den da!“ Harry deutete auf den strahlend blauen Himmel und jetzt konnten auch Hermine und Ron sehen was Harry meinte.

Über ihnen schwebte ein wunderschöner Phönix. Allerdings war er nicht rot, so wie Fawkes, der Phönix von Dumbledore, sondern pechschwarz. Harry war sich sicher er würde nachts nicht zu sehen sein. Das Tier wirkte anmutig und am liebsten hätte Harry es noch viel länger betrachtet, doch Hermine drängte zur Eile.

„Na los. Wir müssen. Sonst kommen wir zu spät.“ Sie zog ihre murrenden Freunde hinter sich her der kleinen Hütte des Wildhüters entgegen, wo sie freudig in Empfang genommen wurde.

„Schön dass ihr auch da seid. Da wir ja jetzt komplett sind, können wir mit dem Unterricht beginnen“, sagte Hagrid und wandte sich zu seiner Hütte um, vor der sich die Sechstklässler der Gryffindors und Hufflepuffs versammelt hatten.

Der Phönix hatte es sich unterdessen auf einem der Bäume am Waldrand bequem gemacht und beobachtete wie die Schüler versuchten die Bowtruckle unter Kontrolle zu halten, mit denen sie sich in dieser Stunde beschäftigten. Die Fledermaus hing kopfüber an einem Ast und betrachtete Harry und seine Schulkameraden ebenso interessiert. Immer wieder linste sie zu dem Phönix, der jetzt Harry fixierte und versuchte in seinen Kopf einzudringen. Dies aber schien schwieriger zu sein als gedacht. Die schwarzen Augen des herrschaftlichen Vogels waren zusammengezogen und er unterbrach den Blickkontakt zu Harry nicht, auch wenn der schwarzhaarige es nicht mitbekam.

Urplötzlich hörte Akasha die Stimme ihrer Tochter in ihrem Kopf. „Mum, was ist los?“ Sie unterbrach den Blickkontakt und sah Hope wütend an. Hope dachte schon sie sei zu weit gegangen ihre Mutter zu unterbrechen, doch die Wut die sich in den schwarzen Augen von Lady Walken widerspiegelte war nicht auf ihre Tochter, sondern auf Dumbledore bezogen. „Mum bitte. Brauchst du Hilfe?!“ Akasha sah wieder zu Harry herunter und ihr Blick zeugte jetzt nur noch von Trauer und Verzweiflung. „Wie konnte er ihm das nur antun? Warum greift er zu so drastischen Mitteln?“, hörte Hope ihre Mutter in ihrem Kopf sagen und sie sah, dass Akasha weinte. Was hatte sie in Harrys Kopf entdeckt?

„Mum, was ist? Sag es mir, bitte!!“ Akasha drehte sich zu ihr. „Sieh es dir selbst an.“ Und plötzlich sah Hope es. Kopfkino!

Tausend Bilder schossen durch ihren Kopf. Alles was Harry in seiner bisherigen Zeit in der Zaubererwelt schreckliches erlebt hatte. Alles begann mit dem Todestag seiner Eltern, dann Fetzen seiner Kindheit bei den Dursleys, die Kämpfe gegen Voldemort im ersten und zweiten Schuljahr. Sirius, wie er ihn in der Heulenden Hütte gesehen hatte. Die Erleichterung als sein Pate hatte fliehen können. Dann das Trimagische Turnier, Cedrics Tod. Das Duell mit Voldemort. Wieder Sirius, wie Harry im Arm hält und dann wie er im Ministerium stirbt. Auch Hope sah zum ersten Mal wie ihr Vater getötet worden war und eine gewisse Beklemmung machte sich in ihr breit. Sie wusste dass Sirius nicht gestorben war. Aber Harry trauerte um ihn.

Das hatte er mit seinem Selbstmordversuch im Sommer deutlich gemacht.

Zum ersten Mal sah Hope die Schwärze die Harry umgeben hatte und von der auch ihr Vater erzählt hatte. Es war fast so, als würde sie die Kälte auf ihrer eigenen Haut fühlen und sie begann schwer zu atmen.

Harry musste es beschissen gehen. Er kämpfte gegen ein Monster, hatte Ängste die er nicht mitteilte und tat wohl Dinge die er sich selbst nicht erklären konnte. In den Gedanken Harrys, die ihre Mutter ihr zu lesen gegeben hatte, sah Hope auch den Angriff Harrys auf Arthur Weasley im letzten Jahr und zum ersten Mal wurde ihr bewusst wie sehr Harry an Voldemorts Geist gebunden war. Es schien so als könne der dunkle Lord komplett die Kontrolle über ihn übernehmen.

Abrupt endeten die Gedanken und Erinnerungen und Hope öffnete die Augen. Sie sah sich um und merkte plötzlich, dass sie von ihrem Ast gerutscht war. Zu schrecklich waren die vielen Bilder gewesen.

„HOPE!!!“, hörte sie die Stimme ihrer Mutter und eine Klaue schloss sich um sie.

„Mist verdammter, ich bin immer noch eine Fledermaus!!“ Hopes Gedanken rasten. Sie konnte ihren Körper nicht unter Kontrolle bringen, schlug vergeblich mit den Flügeln und war froh darum, dass ihre Mutter sie vor einem Absturz bewahrt hatte.

Akasha hatte einen markerschütternden Schrei ausgestoßen als sie in die Tiefe gestürzt war um ihre Tochter zu packen. Natürlich hatte sie damit die Aufmerksamkeit der Schüler auf sich gezogen und so schnell sie konnte flog sie zum Verbotenen Wald, wohin ihr niemand folgen konnte.

Geschmeidig landete sie auf einer uneinsichtigen Lichtung und verwandelte sich zurück.

Hope tat es ihr gleich und sah ihre Mutter entschuldigend an. „Es tut mir leid!“ Akasha aber winkte ab. „Nein Hope. Mir sollte es leid tun. Ich hätte dir Harrys Gedanken nicht offen legen dürfen.“ „Ja aber ich hätte sie doch selbst lesen können.“ Als Akasha jetzt den Kopf schüttelte erleichte Hope.

„Heißt dass du weißt wie Dumbledore Harrys Geist verschlossen hat?“ Ganz langsam nickte Akasha und eine Träne glitzerte in ihrem linken Auge, das so schwarz wirkte, wie die Nacht. Das rechte hingegen war so blau wie eh und je.

Hope kam zu ihr und schloss sie in die Arme. Sie wusste nicht warum ihre Mutter so schockiert war, doch wusste sie, dass Dumbledore etwas Schreckliches getan haben musste. Lady Akasha Walken war nicht so leicht aus der Fassung zu bringen.

Nach einiger Zeit beruhigte sich Akasha wieder und wischte sich die Tränen aus den Augen.

„Was hat er mit Harry gemacht?“ „Nicht jetzt mein Schatz. Lass uns zusehen dass wir Dumbledore aus dem Schloss bekommen. Im Schloss können wir ihn nicht aushorchen.“

„Aber Mum. Du weißt wie er es gemacht hat. Muss es dann wirklich noch sein, dass du seine Gedanken liest?“ Akasha nickte entschlossen. „Es muss sein. Ich muss wissen was er weiß oder ahnt. Alles was dieser Mann Harry verschweigt könnte lebenswichtig für Harry werden und nur wir können ihm dann noch helfen. Also komm jetzt.“

Wenige Minuten später schwebten der Phönix und die Fledermaus wieder über dem Hogwartsgelände. Die Schulklasse von Hagrid war schon weg. Das Mittagessen müsste gleich beginnen.

Hope folgte ihrer Mutter zum höchsten Turm, wo die beiden kontrollierten ob Dumbledore noch in seine Räumen war. Doch das Büro des Schulleiters war leer. Er musste auch schon unten in der Großen Halle sein. Also flogen sie dorthin und umrundeten den großen Raum, der vom Klappern des Bestecks und tausende Schülerstimmen erfüllt war.

Harry, Hermine und Ron hatten es sich gemütlich gemacht und Hermine warf mal wieder einen verstohlenen Blick zu Malfoy herüber. Er sah immer noch so fertig aus wie am Anfang des Schuljahres und er aß wohl auch zu wenig. Gerade eben versuchte Crabbe seinen Freund zu einem Stück Fleisch oder wenigstens etwas Gemüse zu überreden.

Malfoy aber lehnte ab und wandte sich wieder seiner Lektüre zu. Allein dieser Umstand war schon merkwürdig. Malfoy las sonst nie. Er war noch weniger in der Bibliothek anzutreffen als Harry und Ron. Und das will schon was heißen, denn für gewöhnlich schrieben die zwei Gryffindors bei ihrer besten Freundin Hermine Granger ab. (AN: Das würd ich aber auch machen wenn ich so eine schlaue Freundin hätte *g*)

Harry war jetzt ebenfalls auf Malfoy aufmerksam geworden und versuchte einen Blick auf das Buch zu werfen. Doch er saß zu weit weg. Er erkannte nur den schwarzen Ledereinband. Den Titel konnte er nicht lesen. Doch war er sich sicher, dass das Buch aus der Verbotenen Abteilung stammte.

„Wir müssen unbedingt herausfinden was Malfoy vorhat. Irgendetwas stimmt mit dem nicht. Seit wann kann der denn lesen?“ (AN: *g*)

Ron musste einen Lachkrampf unterdrücken, doch Hermine sah wütend und besorgt zu gleich aus.

„Wir dürfen nicht zu aufdringlich sein. Sonst riecht er sofort Lunte, dass wir ihn bespitzeln wollen. Ich würde vorschlagen wir beschatten ihn.“

„Und wie willst du das machen? Vielsafttrank wie vor vier Jahren?“ Hermine zog die Schultern hoch. „Vielleicht. Vorerst wird der Tarnumhang deines Vaters genügen. Wir beschatten ihn nur wenn er allein unterwegs ist. Da dürfte es nicht allzu schwierig sein ihn zu beobachten. Vielleicht bekommen wir so heraus welche Bücher er liest und was er so macht.“ Ron nickte. „Na hoffentlich finden wir auch einen Beweis, dass er Todesser ist. Ich würde alles dafür geben ihn loszuwerden.“

Wieder warf Hermine Ron einen bösen Blick zu und widmete sich ihrem Mittagessen. Für sie war das Thema vorerst abgehakt und viel Zeit hatten die drei auch nicht mehr, wenn sie pünktlich zu Verwandlung kommen wollten.

Wieder einmal waren keinem Schüler in der Halle die beiden Tiere auf den Fenstersimsen gegenüber vom Gryffindortisch und hinter dem Lehrertisch aufgefallen. (keine Ahnung ob es da ein Fenster gibt, jetzt ist da eins!)

Die Schüler erhoben sich um in die nächsten Stunden zu gehen und auch Akasha und Hope erhoben sich in die Lüfte. Die Augen des Phönix' leuchteten böseartig und nur Hope verstand weshalb. Dumbledore hatte als wirklich etwas zu verbergen...

"So, das wars mal wieder für heute. Hoffe das Chap hat euch gefallen und ihr lasst mir ein paar Kommis da! Nächstes Mal wirds dann richtig spannend. Was hat Akasha herausgefunden? Was hat Dumbledore Harry angetan?"

Bleibt dabei, dann erfahrt ihr es!

Sophia"

8.

„Vielen Dank für eure lieben Kommiss. Freu mich ehrlich darüber. Bin gespannt wie euch dieses Kapitelchen gefällt.

Viel Spaß,

Sophia“

So schnell, dass Hope es schwer hatte ihrer Mutter zu folgen, flog Akasha zurück nach Walken Castle. Sie wusste endlich was mit Harry los war und jetzt galt es nur noch gemeinsam mit Dakota und Sirius zu beratschlagen wann sie sich ihm zu erkennen geben, bzw. wann sie ihn zu sich holen würden.

Denn das war Akasha sofort klar gewesen. Harry sollte unter diesen Umständen keine Sekunde länger in Dumbledores Obhut bleiben.

„Mum, bitte. Jetzt warte doch mal!!! MUM!“

Akasha blieb in der Luft schweben und sah ihre Tochter, die hinter ihr her hechelte, entschuldigend an. „Tut mir Leid Hope. Ehrlich. Ich hab nicht daran gedacht, dass du kleinere Flügel hast als ich.“ Sie flogen weiter, doch Hope konnte das immer noch relativ schnelle Tempo nicht mithalten. Auf dem Hinflug war es schon anstrengend gewesen, doch jetzt? Ihre Lungen pumpen nur noch und ihr Herz rastete.

„Komm. Setz dich auf meinen Rücken. Ich trage dich den Rest der Strecke. Dann sind wir schneller“, sagte Akasha da gerade in ihrem Kopf und erleichtert ließ sich die scheinbare Fledermaus auf den weichen Körper des Phönix sinken.

Nach weiteren zwei Stunden Flug landeten die beiden endlich im Innenhof des Schlosses. Ihre Ankunft war von niemandem bemerkt worden. Nicht einmal die Wachen auf der Schutzmauer regten sich. Akasha und ihre Tochter aber ließen sich davon nicht beirren und betraten das riesige alte Gebäude durch den Lieferanteneingang. In der Eingangshalle hätte es sofort einen Tumult gegeben und den wollte Akasha nicht. Sie wollte ihrer Familie allein erzählen was sie erfahren hatte und mit ihnen beraten, bevor die restliche Bruderschaft mit einbezogen wurde.

Schneller Schritte näherten sich von der Treppe die in die Gewölbeküche führte und Sirius platzte herein. Er eilte sofort auf seine Frau und seine Tochter zu und gab beiden erleichtert einen Kuss.

„Da seid ihr ja endlich. Wir haben uns schon Sorgen gemacht.“ Akasha grinste. „Das wäre aber nicht nötig gewesen mein Schatz.“ Wieder küsste sich das Paar und versank wie so oft kurzzeitig in seiner eigenen Welt. Und wieder einmal war es ihre Tochter, die sie aus der Lethargie herausholte.

„Mum, bitte! Was hast du herausgefunden?“ Herausfordernd sah Hope ihre Mutter an und auch Sirius sah verwundert und neugierig zugleich aus. „Wie, sie hat dir nichts gesagt?“ Hope schüttelte den Kopf. „Nein, sie hat mir nur Harrys Erinnerungen gezeigt. Aber sie weiß wie Dumbledore das mit der Blockade gemacht hat. Jetzt spuck' s schon aus Mum!“

Akasha gab sich geschlagen. „Gut, ich erzähl es euch ja gleich. Wo ist Dakota?“

„Bin schon da!“ Gut gelaunt betrat Akashas Zwillingbruder die Küche und bediente sich am Kühlschrank, bevor er seine Nichte und seine Schwester begrüßte.

„So, was hast du jetzt herausbekommen?“ Auch Dakota war gespannt.

Akasha nahm einen Schluck von Dakotas Getränk, zündete sich eine Zigarette an und zitierte in aller Seelenruhe einen Aschenbecher her. Als sie gerade ein zweites Mal trinken wollte, schnappte Hope ihr das Glas weg.

„MUM!!! Jetzt spann uns nicht so lange auf die Folter.“ Alle lachten, doch die Gesichter wurden sofort wieder ernst und so begann Akasha zu erzählen.

„Also gut. Harry träumt. Jede Nacht. Das steht fest. Er durchlebt seine schrecklichsten Erinnerungen immer und immer wieder. Sei es der Mord an Lily und James, dein Verlust Sirius, Cedrics Tod. Einfach alles was ihm in seinem kurzen Leben angetan wurde.“

„Aber warum weiß er das nicht? Das tut er doch oder?“ Akasha nickte. „Ja, er erinnert sich nicht an seine Träume. Er träumt sie, aber sie werden vor ihm geheim gehalten. Genau wie seine Erinnerungen, die er damit verarbeitet. Und auch seine Gedanken sind blockiert. Sowohl vor ihm selbst als auch vor anderen.“

Dakota wurde unruhig. „Ja, das wissen wir alles Schwesterherz. Das wirklich interessante ist, wie Dumbledore das angestellt hat.“

Akasha erhob sich und Sirius sah ihr an, dass die Wahrheit nicht schön war.

„Er hat ihm nicht alles gesagt. Albus Dumbledore ist zwar der größte Feind Lord Voldemorts, aber er weiß viel mehr über den dunklen Lord als er zugeben will. Als er Harry erzählt. Harry weiß bisher nur von der Prophezeiung und dass seine Eltern deshalb getötet wurden. Er weiß nichts von den Horcruxen. Nichts davon wie er Voldemort stoppen kann. Und natürlich lastet dies immens auf seiner Seele. Er weiß damit nicht umzugehen.“

„Wie macht Dumbledore das? Wie Akasha?“ „Er... er hat...!“ Akasha konnte nicht weiterreden. Es war zu schrecklich. Sie begann zu zittern und Sirius sprang auf, um seine Frau in den Arm zu nehmen. „Ganz ruhig. Alles ist gut.“

Akasha riss sich los. „Nichts ist gut! Gar nichts! Dumbledore hat Harrys Seele verstümmelt. Er hat ihn getötet. Er hat Harry das wichtigste genommen. Seine Erinnerungen. Seine Träume, die ihn so quälen. Das scheint alles gut und richtig für Harry zu sein. Doch er braucht diese Träume. Nur so weiß er wie Voldemort tickt. Wie er denkt, wie er fühlt. Nur mit Hilfe dieser Träume und den Empfindungen die er während der Kämpfe hatte, kann Harry die Horcruxe zerstören und Voldemort zur Strecke bringen.“

„Du... du meinst. Dumbledore hat ein Stück von Harrys Seele abgespalten? So wie Voldemort?“ Akasha brach in Tränen aus. „Schlimmer. Er hat dieses Seelenteil von Harry gebannt. Und zwar so, dass Harry es erst zurückerhält wenn er Voldemort zur Strecke gebracht hat. Dumbledore tut aber momentan genau das Gegenteil von dem was wir alle erwartet haben.“

Er unterbindet Harrys Macht dem Lord gegenüber. Er verhindert dass Harry von den Horcruxen erfährt. Er erzählt es ihm nicht. Er verschweigt ihm alles.“

„Was soll das heißen, alles?“, fragte Dakota dazwischen. Akasha hatte sich so in Rage geredet, dass sie sich jetzt auf einen der Holzstühle sinken ließ und den Kopf in den Händen vergrub.

Mit erstickter Stimme antwortete sie ihrem Bruder und den anderen beiden.

„Dumbledore verbindet weit mehr mit Voldemort als wir glauben. Albus Dumbledore würde alles dafür tun, den Jungen der lebt davon abzubringen einen Weg zu finden Voldemort umzubringen.“ „WAS?!“, fuhr Sirius dazwischen. Akasha sah auf und nickte.

„Ja Sirius. Du hast mich schon richtig verstanden. Das was wir alle immer dachten ist falsch. In Wirklichkeit steht Albus Dumbledore nicht auf der Seite der weißen Magie, sondern auf der der schwarzen Magie. Er ist einer der treuesten Anhänger Voldemorts und würde alles für seinen Meister tun. Er ist Tom Riddle hörig wenn ihr so wollt.“

Hope räusperte sich. „Aber eines verstehe ich nicht. Die Träume, die Gedanken und Erinnerungen von Harry haben ihn doch gequält oder nicht? Hätten ihn diese Träume nicht in die geschlossene Anstalt bringen können? Warum unterbindet Dumbledore das Eindringen von außen und dass Harry überhaupt noch etwas derartiges wie Gedanken hat? Warum lässt er nicht zu, dass Voldemort sein Opfer zum Wahnsinn treibt?“

„Er muss den Schein wahren Hope. Für die Zaubererwelt ist Albus Dumbledore ein Held. Er hat sich Voldemort als erster in den Weg gestellt. Als erster propagiert, dass der dunkle Lord zurückgekehrt sei. Wenn jetzt rauskommt, dass er die ganze Zeit für Voldemort gearbeitet hat, was glaubst du wird geschehen? Massenpanik. Massenmorde. Tagtäglich gäbe es mehr Opfer, bis kein Zauberer mehr existiert, der sich auflehnt. Entweder tot oder geknechtet. Etwas anderes gibt es für Voldemort und offenbar auch für Dumbledore nicht.“

Harry ist ein Sklave der beiden. Sie korrespondieren perfekt. Dumbledore arbeitet immer unter dem Schutzmantel der weißen Magie und der Reinheit. Eine besser Tarnung gibt es gar nicht.“

„Und was können wir jetzt tun?“, wollte Sirius wissen. Er war ebenso geschockt wie die beiden anderen. Das hätte er nicht erwartet.

„Jetzt wo ich weiß, dass Dumbledore Harrys entferntes Seelenteil benutzt um seinen Geist zu kontrollieren, würde ich sagen, wir müssen dieses Seelenteil in den Körper zurückbringen in den es gehört. Unser Glück und leider Dumbledores Pech ist es, dass es Dumbledore gelungen ist, dieses Seelenteil nicht durch einen Mord des ehemaligen Besitzers bekommen zu haben. Also ist Harrys Seele an sich intakt und muss nur noch zusammengefügt werden.“

„Und was ist, wenn Dumbledore oder der dunkle Lord das Seelenteil schon zerstört haben?“, warf Hope ein. Dakota aber beruhigte sie. „Keine Angst. Nur unser Volk ist in der Lage einen Horcrux zu zerstören, oder

diese Fähigkeit zu lehren.

Ein Zauberer kann zwar seine Seele teilen und bannen, doch zerstört werden kann sie nur von uns.“

Hope atmete erleichtert aus und auch Sirius sah beruhigt aus.

„Gut, wie gehen wir weiter vor? Wann holen wir Harry da raus?“ Akasha musste lachen. Genau mit dieser Reaktion ihres Mannes hatte sie gerechnet.

„So schnell wie möglich. Nur leider gibt es ein Problem. Wir müssen höllisch aufpassen. Wenn Dumbledore auch nur irgendetwas von uns erfährt, ist alles aus. Wir dürfen uns ihm nicht zeigen. Unter keinen Umständen.“

Sirius, Hope und Dakota nickten. Das war völlig klar. Denn sie waren jetzt neben Harry und dem Phönixorden die einzigen, die gegen Voldemort und auch Dumbledore kämpften.

„Darf ich mal einen Vorschlag machen?“, fragte Hope und alle sahen sie gespannt an. Ihre Mutter nickte.

„Wie wäre es, wenn ihr mich als neue Schülerin

in Hogwarts einschleust. Ich könnte versuchen Harry alles zu erklären und ihn herholen.“

Akasha wie auch Sirius schüttelten den Kopf. „Nein, das kommt gar nicht in Frage. Es ist zu gefährlich. Dumbledore wird sofort wissen wer du bist. Sobald du Harry einweihst, wird er wissen was gespielt wird. Und du bist noch nicht mächtig genug die Angriffe Dumbledores auf Harry abzublocken.“

Hope sah enttäuscht aus, sagte aber nichts mehr. „Wir bräuchten einen Menschen den Harry kennt, dem er vertraut und bei dem Albus nicht sofort Verdacht schöpft“, sagte Dakota vor sich hin und urplötzlich war Sirius klar wie sie es anstellen konnten.

„Natürlich. Wir sind so blöd! Warum bin ich nicht schon viel früher darauf gekommen?“

„Worauf gekommen Dad?“ Sirius stand auf und grinste überlegen in die Runde. „Moony!!“

Akasha und Dakota rissen die Augen auf und sofort fiel Akasha ihrem Mann um den Hals. „Natürlich. Das ist es!“

„Moment mal. Was ist was? Wer zum Teufel ist Moony?“ Sirius löste die Umarmung und sah seiner Tochter in die Augen.

„Moony ist, oder besser war, mein bester Freund. Remus John Lupin. Ein Werwolf.“

"Ich weiß, dieses Kapitel enthält einige undurchsichtige Zusammenhänge. Allerdings werde ich mich bemühen es noch etwas deutlicher zu machen. Das war jetzt einfach nur zur Grundinformation.

Hoffe ihr nehmt es mir nicht zu krumm und lasst mir ein paar Kommis da!

Ich zähl auf euch!!

Sophia"

9.

*"So, hier das neue Chap! Danke für eure zahlreichen Kommis. Find ich spitze! Hoffe der Zusammenhang wird hier etwas klarer. Und ihr werdet endlich (zumindest teilweise) erfahren, was es mit Sirius Rückkehr und Akasha und den anderen in Sirius' Familie auf sich hat. Also, viel Spaß, und lasst mir ein paar Kommis da!!
Sophia"*

Es war stockduster draußen und die dicken Regentropfen trommelten wie wild an die Fensterscheiben der kleinen Hütte.

Eng aneinander gekuschelt, lagen Remus und Tonks im Bett des Werwolfes und genossen die Nähe zum jeweils anderen. Noch immer konnten die beiden ihr Glück kaum fassen. Sie waren ein Paar. Sie liebten sich und sie hatten es sich erst vor wenigen Tagen eingestanden. Wie blöd war Tonks nur gewesen, dass sie Remus nicht sofort ihre Gefühle offenbart hatte? Dass sie so lange gewartet hatte. Immer in der Hoffnung Moony würde den ersten Schritt machen?

Im Endeffekt war sie es gewesen, die es vor drei Tagen vor Sehnsucht nicht mehr ausgehalten hatte.

Das Schuljahr in Hogwarts hatte vor vier Wochen begonnen und seit dem hatten sich Tonks und Remus regelmäßig im Fuchsbau gesehen. Doch waren sie sich immer aus dem Weg gegangen. Tonks war froh um ihren Posten in Hogsmeade gewesen. Doch hatte sie nicht mehr warten können.

Und jetzt lag sie hier. In seinen Armen, und lauschte seinem ruhigen Atem. Wie wundervoll dieses Gefühl doch war. Genüsslich kuschelte sie sich noch etwas enger an Remus heran und schloss die Augen. Kurze Zeit später erfüllte auch ihr ruhiger Atem die kleine Hütte.

Akasha landete leichtfüßig neben ihrem Ehemann und verwandelte sich zurück. Auch Sirius war nicht mehr in seiner Fledermausgestalt, und Akasha sah ihm an, dass er Angst hatte.

„Er wird es verstehen“, versuchte sie ihn zu beruhigen und ging den matschigen Weg zur Hütte hinauf.

Es regnete in Strömen und binnen kürzester Zeit waren ihre Gewandungen durchnässt. In der Dunkelheit konnte man die beiden in schwarz gekleideten Personen gar nicht ausmachen. Kein Licht fiel auf diesen etwas verlassen und modrig wirkenden Ort. Alles war still. Selbst in nahe gelegenen Wald rührte sich nichts.

Sirius zitterte merklich, als er an die schlichte Holztür seines ehemals besten Freundes klopfte und hoffte innerlich, dass Moony nicht zu Hause sei.

Im Innern schreckten Tonks und Remus zeitgleich aus dem Schlaf. „Was war das?“, fragte Tonks erstickt und sah sich um. Remus sah sie an. „Da ist jemand an der Tür.“ „Was, um diese Zeit?“, Tonks' Stimme zitterte vor Angst, doch ein Blick in Remus' bernsteinfarbenen Augen beruhigte sie.

„Keine Angst. War bestimmt nur ein Ast der vor die Tür geweht wurde. Draußen ist es ganz schön stürmisch.“ Erst jetzt bemerkte Tonks, dass der Wind draußen heulte und an den Fensterläden zerrte.

Remus erhob sich und schlurfte, nur mit Boxershorts bekleidet, (AN: Nein, die beiden haben nicht das getan woran ihr vielleicht gedacht habt), zur Tür.

Quietschend öffnete sich die Holztür und Remus sah sich zwei Gestalten gegenüber. Beide hatten die Kapuzen ihrer Mäntel tief ins Gesicht gezogen und Remus konnte sie nicht erkennen.

„Wer... wer sind sie?“, fragte er flüsternd und sah zu den beiden auf. „Was wollen sie?“ Als Sirius seine Kapuze zurückschlug, erbleichte Remus und stieß einen kurzen Schrei aus. „Das... das ist...!“ Sirius wusste nicht was er tun sollte und so war es Akasha, die die Hütte als erste betrat.

Remus zitterte beim Anblick seines besten Freundes wie Espenlaub. Doch war ihm nicht kalt. All seine Gefühle. Trauer, Wut, Enttäuschung, Freude. Alles mischte sich und der Werwolf war nicht in der Lage etwas zu sagen oder zu reagieren.

Auch Sirius sah aus, als wüsste er nicht was er sagen sollte. Da schallte plötzlich die Stimme seiner Großcousine an sein Ohr.

„Schatz, alles in Ordnung?“ Und sofort huschte ein Lächeln über Sirius Gesicht, welches er Remus fragend zuwandte. Dieser beruhigte sich etwas und nickte stumm.

Akasha betrat jetzt den Wohnraum der Hütte und sah sich um. Eine halbnackte Tonks saß senkrecht im

Bett, als sie die in schwarz gekleidete hübsche Frau erblickte. Akasha aber ließ sich nicht beirren und kam auf sie zu.

„Hi, du musst Tonks sein, wenn ich mich nicht irre?“ Perplex nickte die junge Frau und schüttelte Akasha die Hand.

„Ich bin Akasha Walken. Sirius' Ehefrau. Schön dich endlich kennen zu lernen.“

Tonks erleichte, so wie Remus zuvor. „Sie... sie sind?“ Akasha nickte. „Ja, die bin ich. Und ich habe deinen Cousin mitgebracht. Sirius?“

Dieser betrat nun mit Remus den Raum und Tonks sprang sofort auf. Es war ihr egal, dass sie nur Unterwäsche trug. Verwundert schlug sie sich die Hand vor den Mund und fiel Sirius ohne Umschweife, überglücklich um den Hals.

„Ich wusste es. Ich wusste die ganze Zeit, dass Harry recht hat!“ Sirius umarmte seine kleine Cousine ebenfalls so heftig, als wolle er sie nie wieder loslassen. Erst als Remus sich lautstark räusperte, lösten die beiden die Umarmung. Sofort zog Remus seine Tonks in seine Arme und drückte ihr einen Kuss auf die Lippen.

Seine Augen strahlten, wie sie es seit Sirius' Tod nicht mehr getan hatten.

„Wie hast du das gemacht? Warum bist du nicht tot?“, wandte sich jetzt Remus an Sirius. Dieser sah auf einmal etwas beschämt aus.

„Das ist eine längere Geschichte. Habt ihr ein bisschen Zeit? Ich glaube wir haben euch einiges zu erklären.“

Remus lächelte. „Ich mache mal Kaffee. Setzt euch.“ Remus trollte sich in einen der zwei kleinen Nebenräume und wenig später duftete es nach frischem Tee. Sirius und Akasha legten ihre Mäntel ab und setzten sich auf die gemütliche Couch.

„Du solltest dir etwas überziehen, Cousinchen“, witzelte Sirius und sah Tonks von oben bis unten an.

Diese nickte und griff nach Remus' Bademantel, der an einem Haken an der Tür zum Bad hing. Sie warf ihn sich über und kuschelte sich hinein. Dann setzte sie sich ebenfalls und nachdem Remus den Tee und ein wenig Gebäck aufgetischt hatte, sahen die beiden ihre Gäste fragend an.

„Na, dann schieß mal los?“ Sirius wirkte unsicher, begann aber dennoch zu sprechen.

„Also, wie du vielleicht schon erkannt hast, ist das hier Akasha Walken.“ Remus nickte und lächelte Akasha zu. Tonks aber schrie auf. „Sie... sie sind...?“ „Das sagte ich doch bereits. Also wirklich. Ich hätte wirklich gedacht du hättest mich sofort erkannt Tonks. Du bist doch Aurorin oder?“ Etwas perplex nickte Tonks, versuchte aber sogleich sich zu rechtfertigen. „Naja, wer rechnet denn auch mit einem Vampir in seinem Wohnzimmer?“ Alle mussten auf dieser Grund Worte lachen, bis Sirius ernst fortfuhr. „Nun, Akasha und ich sind verheiratet. Und wir haben eine Tochter. Hope ist 18 und ist, wie du dir denken kannst, ebenfalls ein Vampir. So wie ihre Eltern.“

Remus wie auch Tonks fielen fast die Augen aus dem Kopf. „Wie bitte? Du bist ein Vampir, Sirius?“ Dieser nickte. „Ja Tonks. Ich bin ein Vampir. Ich bin genauso unsterblich wie meine Frau und meine Tochter. Es gab keine andere Möglichkeit mich zu retten.“

„Aber ... wie?“ Sirius lächelte. Bisher hatte auch Akasha diese Geschichte nur in Ansätzen gehört. „Es war Dakota. Akashas Zwillingbruder. Er hat gewusst wie sehr Akasha unter meinem Verlust gelitten hat. Ich war während meiner Flucht mehrfach bei ihr gewesen. Doch hatte ich immer wieder gehen müssen, um Harry zu beschützen. Und dann bin ich irgendwann gar nicht mehr zurückgekehrt. Akasha war es, die mich damals in die Wahrheit der Prophezeiung um Harry und seine Eltern eingeweiht hat. Doch hatte ich keine Zeit mehr, Harry die Wahrheit zu sagen. Versteht ihr?“ Beide nickten.

„Nachdem ich hinter den Vorhang gefallen war, hörte ich das Kampfgetöse noch ziemlich lange. Dann aber war alles still und Schwärze umgab mich. Ich war völlig allein und konnte nicht auf mich aufmerksam machen. Ich wusste nicht mal, ob ich tot oder lebendig war. Bis plötzlich Dakota vor mir auftauchte.“

„Was hat er getan?“ Sirius lächelte gequält. „Er hat mich verwandelt. Er sagte mir, dass es für Sterbliche keinen Ausweg aus der Schattenwelt gäbe. Sie sei zwar nicht die wahrhaftige Hölle und auch nicht das Himmelreich, aber es gäbe kein Entrinnen. Es gab nur eine Möglichkeit. Dakota musste mich zu einem Unsterblichen machen.“

„Und das hat er getan. Er hat dich gebissen“, stellte Remus nüchtern fest. Sirius und Akasha nickten. „Ich wusste auch nichts davon. Dakota hat mir nicht einmal erzählt, dass er wusste, dass Sirius gestorben war. Eines Tages, es waren noch Ferien, kam er in die Bibliothek und brachte mich in die Eingangshalle von

Walken Castle. Und dort war er. Sirius. Mein Mann. Der Vater meiner Tochter. Er war zurückgekehrt und er würde bleiben, weil er einer der unseren geworden war.“

Man sah Akasha an, wie glücklich sie war. Ihr rechtes Auge glühte förmlich und auch das schwarze leuchtete kurz auf. Es war also keineswegs tot, wie Tonks bisher geglaubt hatte.

Sirius drehte sich zu seiner Frau und küsste sie leidenschaftlich. Auch ihm war anzumerken, wie froh er war, diesen Schritt gegangen zu sein.

Remus räusperte sich. „Warum seid ihr hier? Ich nehme nicht an, dass du dich Harry gegenüber schon offenbart hast?“, fragte der Werwolf an seinen besten Freund gerichtet. Sirius schüttelte den Kopf.

„Nein, und deshalb sind wir hier. Es gibt ein Problem, bei dem du uns helfen musst. Es ist wichtig.“

Remus und auch Tonks wurden neugierig. „Jetzt wird’s interessant.“ „Dumbledore spielt ein falsches Spiel. Hast du von dem Zwischenfall im Ministerium gehört?“ Remus schüttelte den Kopf, doch Tonks nickte. „Jemand soll in die Mysteriumsabteilung eingebrochen sein. Im Sommer.“ Sirius nickte. „Also haben sie doch dicht gehalten. Hätte ich nicht erwartet.“ Er machte eine kurze Pause. „Es war Harry. Er hat mit Ron und Hermine eingebrochen.“

„Wie bitte? Aber warum?“ „Er wollte mich zurückholen. Mich retten. Er ist, wie Tonks schon sagte, der festen Überzeugung, dass ich noch lebe. Also versuchte er hinter den Schleier zu kommen und mich zurückzuholen. Natürlich ist es ihm nicht gelungen. Aber das zeugt nur von Harrys Verzweiflung.“

Remus nickte schockiert. Warum war ihm nichts aufgefallen? Warum hatte er Harry sich selbst überlassen? Er machte sich Vorwürfe. Er war doch für den Sohn seines besten Freundes verantwortlich gewesen. Er war doch der einzige, der Harry geblieben war. Wie hatte er so blind sein können?

„Mach dir keine Vorwürfe Moony. Das bringt nichts. Harry geht es wieder einigermaßen gut. Wenn man von der Gefahr absieht die ihn umgibt.“

Sirius hatte leise gesprochen und Remus war sofort alarmiert.

„Von welcher Art von Bedrohung sprichst du? Voldemort? Die Todesser?“ Jetzt schaltete sich Akasha wieder in das Gespräch ein. „Nein Remus. Dumbledore.“

ALBUS??? ALBUS DUMBLEDORE?? Aber er beschützt Harry. Und Dumbledore ist der einzige den Voldemort je gefürchtet hat.“

Sirius lachte rau auf. „Dumbledore ist nichts weiter als ein mieser Verräter. Er weiß wie Harry Voldemort zur Strecke bringen kann. Er weiß es, sagt es aber nicht. Lieber lässt er Harry ins offene Messer laufen und unterdrückt auch noch seine Träume, Gefühle und Gedanken. Harry darf nicht mehr träumen. Natürlich tut er es, kann sich aber an nichts erinnern.“

„Du bist völlig übergeschnappt Sirius. Das kann gar nicht sein. Dumbledore tut alles, um Harry zu schützen. Ihn vor seinem Schicksal zu bewahren.“

Sirius stand jetzt auf und schüttelte den Kopf. „Nein Remus. Das tut er eben nicht. Er weiß Dinge, die für Harry von größter Wichtigkeit sind, wenn er Voldemort vernichten will. Doch Dumbledore verschweigt sie ihm.“

„Was sollten das für Informationen sein?“, fauchte Remus und erhob sich ebenfalls. „Horcruxe Remus. ... Voldemort hat seine Seele in sieben Teile gespalten. Jedes einzelne Seelenteil muss zerstört werden, bevor Harry Voldemort selbst töten kann. Dumbledore weiß das, doch sagt er nichts. Er verschweigt es. Genau wie er uns totscheidet.“

„Was habt ihr denn damit zutun? Weiß Dumbledore dass du zurückgekehrt bist?“ Sirius schüttelte den Kopf und Tonks antwortete in genervtem Tonfall.

„Vampire sind die einzigen Wesen der Erde, die einen Horcrux zerstören, oder einem Zauberer lehren können, wie er zu zerstören ist. Harry wird Sirius und Akasha vor dem Ende brauchen.“

Remus hob beschwichtigend die Hände. „Also, jetzt noch mal ganz langsam. Sirius, du bist ein Vampir und Voldemort hat seine Seele in sieben Teile gespalten, was ihm wiederum Unsterblichkeit verleiht.“ Sirius nickte. „Dumbledore weiß um die Horcruxe, verschweigt Harry diese aber.“ Wieder nicken. „Und warum träumt Harry nicht mehr? Ich kann mich noch lebhaft an die Alpträume im letzten und vorletzten Jahr erinnern.“

„Weil Dumbledore Harrys Seele verstümmelt hat“, antwortete Sirius ganz leise.

„Wie bitte? Was soll Dumbledore gemacht haben?“ „Er hat Harrys Seele verstümmelt. Er hat den Teil der für Träume, Gedanken und Erinnerungen zuständig war, abgespalten und hält sie gefangen. Dieses Seelenteil ist aber kein Horcrux, weil es nicht durch einen Mord seines Besitzers abgetrennt wurde. Somit ist Harrys

Seele an sich intakt und muss nur noch zusammengefügt werden.“

Remus nickte, sah aber, genau wie Tonks, noch etwas verwirrt aus. „Gut, jetzt verstehe ich. Aber warum tut Dumbledore das alles?“

„Weil er nicht auf unserer Seite steht. Er tut nur so als ob. Die weiße Magie bietet ihm einen perfekten Deckmantel. Alle glauben, er sei der Saubermann und vertrauen ihm. Doch in Wirklichkeit unterstützt er Voldmort in seinem Plan, Harry unschädlich zu machen. Nicht durch Psychoterror wie mit den Träumen letztes Jahr, sondern mit völliger Leere. Harry soll sich nicht daran erinnern können wie es war gegen Voldemort zu kämpfen. Während Harry immer schwächer wird, wächst Voldemorts Macht ins Unermessliche und Harry hat keine Chance mehr.“

„Es sei denn wir finden einen Weg ihm die Augen zu öffnen und die Wahrheit zu sagen“, fiel Remus Sirius ins Wort. Akasha und Sirius nickten.

„Und dabei kommst du ins Spiel Remus.“ „Ich? Aber wie könnte ich euch dabei helfen an Harry heranzukommen?“ Sirius lächelte überlegen und Remus kannte dieses Lächeln nur zu gut aus ihrer gemeinsamen Schulzeit. Genauso hatte Sirius immer gelächelt, wenn es wieder um irgendeinen Streich ging den er durchziehen wollte.

„Wenn einer von uns nach Hogwarts geht und Harry da rausholt, weiß Dumbledore sofort bescheid. Er wird wissen, dass ich zurück, und kein Mensch mehr bin. Er wird wissen, dass wir Harry in alles einweihen und ihm beibringen werden wie er die Horcruce zerstört. Und natürlich weiß er auch, dass wir Harry unterstützen und beschützen werden.

Bei dir aber, dem letzten Freund seiner Eltern, wird Dumbledore keinen Verdacht schöpfen. Du musst an unserer Stelle nach Hogwarts gehen und Harry da raus holen...“

"Das nächste Chap spielt vermutlich wieder in Hogwarts. Ob Remus schon dort auftaucht, weiß ich noch nicht. Lasst euch überraschen und vergesst die Kommis nicht!!

Eure Sophia"

10.

Nach etwas längerer Wartezeit auch hier endlich ein neues Chap. Es war eigentlich anders geplant, aber so ist das nun mal, wenn ich meinen Fingern und meinen Gedanken freien Lauf lasse!

Viel Spaß, und denkt an die Kommis!!!

Das Schuljahr in Hogwarts verlief völlig normal und langsam aber sicher ging es auf Weihnachten zu. Harry, Hermine und Ron hatten beschlossen im Schloss zu bleiben. Vielleicht konnten sie in diesen Ferien erfahren was Malfoy trieb, denn auch er würde als einer der wenigen Schüler, im Schloss bleiben.

Noch immer war der junge Malfoy sehr verschlossen, ständig in der Bibliothek anzutreffen und seinen Freunden gegenüber ziemlich gereizt und fast schon aggressiv.

Etwas verschlafen, da sie in der Nacht noch Malfoy beobachtet hatten, betraten die drei Freunde die große Halle, wo das Frühstück bereits begonnen hatte.

Harry griff sofort nach dem Kaffee und stürzte die erste Tasse herunter, noch bevor er sein obligatorisches Honigbrötchen verschlungen hatte.

Hermine lachte und machte sich über ihr eigenes Frühstück her. Schweigend frühstückten sie, bis die morgendliche Ruhe von der Ankunft der Posteulen unterbrochen wurde.

Seine Schneeeule Hedwig steuerte auf Harry zu und er konnte sich das nicht erklären. Wer sollte ihm denn schreiben? Hagrid sah er schließlich jeden Tag im Unterricht oder bei einer Tasse Tee.

Hedwig landete und streckte ihr Bein aus, an dem ein Brief baumelte. Interessiert nahm Harry ihn ihr ab und während sich Hedwig an seinem zweiten Kaffee bediente und ein Stück Toast aus der Brotschale stibitzte, öffnete Harry den Brief. Sofort beugten sich Hermine und Ron ebenfalls über das Pergament.

Harry,

ich muss dich sehen. Es ist dringend. Komm bitte in der Mittagspause zum Geheimgang der einäugigen Hexe im dritten Stock. Ich erwarte dich dort. Hermine und Ron, ihr könnt gerne mitkommen. Das wird auch euch interessieren und indirekt betreffen.

Erzählt niemandem davon.

Moony

Verdattert sahen die Freunde sich an. „Was soll das denn? Seit wann ist Remus so geheimnisvoll? Und seit wann unterschreibt er mit seinem Spitznamen?“ Ron war ernstlich verwirrt. Hermine jedoch analysierte schon die Worte des Werwolves.

„Irgendetwas stimmt nicht. Wir sollten hingehen und abwarten was er zu sagen hat. Wenn er so schreibt, ist es eindeutig ernst.“

Harry nickte zustimmend. „Der Meinung bin ich auch. Also, kein Wort zu niemandem.“ Seine Freunde nickten und auf dem Weg zum Verwandlungsklassenzimmer verschwand der Brief in Harrys Jackentasche.

Der Verwandlungsunterricht an diesem Tag verlief so wie immer. Hermine heimste wieder einmal Punkte ein, während Ron ernsthafte Probleme hatte seine Feder in einen Vogel zu verwandeln. Auch Harry brauchte zwei Anläufe, schaffte es schließlich aber doch.

McGonagall hatte die Stunde gerade beendet und erleichtert erhoben sich die Schüler. Harry sah auf seine Armbanduhr und erschrak. Wenn sie pünktlich zum Treffen mit Remus kommen wollten, mussten sie sich beeilen.

Während des Unterrichts hatte Harry den Brief mehrfach gelesen. In der Hoffnung vielleicht doch mehr herauslesen zu können, als das was er und seine Freunde schon wussten. So stopfte er seine Pergamente in seine Tasche. Die Feder und das fast leere Tintenfass folgten.

„Leute, wir müssen los!“, herrschte er Ron und Hermine leise an und die beiden beeilten sich.

Notdürftig schloss Harry seine braune Ledertasche und eilte aus dem Raum. Nicht merkend, dass Remus' Brief auf den Boden segelte. Obwohl sie sich hatten beeilen wollen waren die drei Gryffindors die letzten gewesen und hasteten jetzt die Treppen in den dritten Stock hinauf.

Das Mittagessen war egal. Viel interessanter war, warum Remus Harry sprechen wollte.

Harry, Hermine und Ron schlidderten um die Ecke und zu ihrer Überraschung stand niemand an der Einäugigen Hexe, die den Geheimgang zum Honigtopf bewachte.

„Wo ist...?“ „Ach egal“, fiel Harry Hermine ins Wort und öffnete schon den Buckel der Hexe. „Er wird in Hogsmeade auf uns warten. Jetzt kommt schon.“ Harry hatte gerade seine Tasche in den Geheimgang geworfen und wollte einsteigen, als er hinter sich die Stimme seines Zaubertrankprofessors Severus Snape vernahm.

„Sie gehen nirgendwo hin Potter!“ Fast wie in Zeitlupe drehte Harry sich um und erschrak zutiefst.

Hermine und Ron standen neben der Hexe und starrten ebenso fassungslos auf den hakennasigen Professor.

Dieser hielt Remus im Schwitzkasten und bedrohte ihn mit dem Zauberstab. Er musste ihn abfangen und sich hinter einer Ecke versteckt haben. Anders konnte sich keiner der Freunde das schnelle Auftauchen des Lehrers erklären.

Remus sah Harry durchdringend an und bedeutete ihm so, die Klappe zu halten. Doch Ron verstand die diese Geste seines ehemaligen VgddK Lehrers nicht.

„Woher wissen sie dass wir hier sind?“ Anstelle von Snape antwortete McGonagall, die hinter den beiden Schülern gestanden hatte. Harry stellte sich jetzt schützend vor seine Freunde, denn mit einem solchen boshaften Gesichtsausdruck hatte er seine Hauslehrerin noch nie gesehen.

Triumphierend hielt sie den Brief hoch, und Harry fiel es wie Schuppen von den Augen. Wie konnte er auch so blöd sein und ihn nicht sorgfältig in seine Tasche packen?

„Ich denke sie haben uns einiges zu erklären Herrschaften. Folgen sie mir.“

Resolut setzte Minerva McGonagall sich in Bewegung. Hermine aber blieb im Gegensatz zu ihren Freunden stocksteif stehen. Denn im Augenwinkel war ihr etwas aufgefallen, was sie vollkommen irritierte.

„Mrs. Granger, das gilt auch für sie!“ Hermine drehte sich von Snape und Remus weg und folgte ihren Freunden und ihrer Hauslehrerin den Gang entlang.

„Mist verdammter. Wie konntest du nur den Brief verlieren Harry? Das kostet uns Hauspunkte ohne Ende.“ Harry nickte zerknirscht, sah Ron aber nicht an, der ihn gerade gerügt hatte.

Die beiden Freunde sahen zu Hermine herüber und runzelten die Stirn. „Mine, was ist denn los?“

„Ich weiß es auch nicht. Aber irgendetwas stimmt hier eindeutig nicht. Snape hatte Tränen in den Augen während er Remus bedroht hat. Es sah fast so aus, als ob er dazu gezwungen worden wäre.“

Harry lachte leise. „Wie bitte? Glaubst du das? Die Fledermaus freut sich doch wie ein Schneekönig, dass er uns erwischt hat. Ich wette McGonagall hat ihn vorgeschickt, weil sie nicht schnell genug da sein konnte.“

Ron nickte zustimmend, doch Hermine sah nicht überzeugt aus. Sie war sich sicher, dass die wahre Gefahr von McGonagall ausging. Und sie sollte Recht behalten...

In der Zwischenzeit ließ Severus Snape von Remus ab, der erst einmal Atem schöpfte, bevor er sich mit erhobenem Zauberstab auf seinen ehemaligen Mitschüler stürzen wollte.

Severus ging in die Knie und hielt schützend die Hände über den Kopf.

„Lupin, bitte. Ich musste es tun!!!“ Ganz langsam senkte der Werwolf den Zauberstab und starrte Severus an. Ihn irritierte es selbst, dass er keinerlei Zweifel an Severus' Worten hatte.

Mit ernster Stimme richtete er sich an den Zaubertrankmeister. „Was soll das heißen Severus?“ „Er... er hat von mir verlangt... dass ich...!“ „Dass du Harry und seine Freunde bespitzelst?“ Verdutzt hob Severus den Kopf und nickte. „Dann warst du es auch, der Harrys Kopf verschlossen gehalten hat und nicht Dumbledore?“ Wieder nickte Severus. „Am Anfang ja. Weil Dumbledore keine Okklumentik und Legilimentik beherrscht hat. Aber mittlerweile ist er besser als ich darin. Ich habe noch versucht ihn abzuhalten. Aber er...?“ Remus ging jetzt auch in die Knie. „Keine Sorge. Es wird alles gut. Wir schaffen das. Ich bin hier um Harry hier rauszuholen. Ich weiß über alles bescheid.“

„Aber... woher?!“ „Das spielt keine Rolle Severus. Viel wichtiger ist, welche Rolle du dabei spielst. Vertraut Dumbledore dir?“ Severus sah unsicher aus.

„Ich weiß es nicht. Er hat vor kurzem Minerva in alles eingeweiht und sie hat viele meiner Aufgaben übernommen. Sie hat die Kontrolle übernommen. Ich bin nur noch Mitläufer. Aber ich kann mich nicht wehren gegen ihn und Voldemort. Sie sind zu stark und wenn sie sich wirklich zusammenschließen und Harry

vernichten, dann ist die Welt verloren.“

Remus nickte traurig, doch seine Augen glühten plötzlich vor Willenstärke.

„Nur wenn wir es zulassen.“ Er half dem völlig perplexen Severus auf die Beine.

„Los, wir müssen verhindern, dass Minerva die drei zu Dumbledore bringt.“ Beide rannten los, doch weit kamen sie nicht.

Kaum hatten sie die Treppe erreicht, als hinter ihnen jemand ihre Namen rief.

„Moony, Sev!!! Wo ist Harry?“ Schnellen Schrittes eilten Sirius, Akasha und Dakota auf sie zu. Alles um sie war totenstill, obwohl doch die Schüler eigentlich hier herumlaufen mussten. Schließlich war Mittagspause.

Niemand aber störte das. Wie hypnotisiert starrte Severus seinen ehemaligen Erzfeind an. Sofort erkannte er, dass Sirius, wie auch Akasha und ihr Bruder Vampire waren.

„Black?“ Der schüttelte den Kopf. „Nein, Walken. Lord Sirius Walken. Aber das tut erst mal nichts zur Sache. Wo ist mein Patensohn?“

Remus sah auf den Boden und flüsterte: „McGongall hat ihn, Ron und Hermine mit in ihr Büro genommen.“

„WAS????!!!“ Sirius stand der Schock ins Gesicht geschrieben. „Wie konnte das denn passieren?“ „Harry hat meinen Brief in ihrem Raum verloren und hat daraufhin Severus hergeschickt um mich aufzuhalten.“

„Und warum steht Snievelus dann hier so niedergeschlagen neben dir?“, wollte Sirius mit verächtlichem Blick auf Severus wissen.

„Weil ich auf eurer Seite stehe. Ich habe Fehler gemacht. Große Fehler. Doch als mir klar wurde, dass Dumbledore und Voldemort unter einer Decke stecken, wusste ich, dass ich aussteigen musste. Ich habe versucht raus zu kommen. Aber es geht nicht und ich will die Schüler auch nicht im Stich lassen. Fast alle Lehrer stehen hinter Dumbledore, ohne zu merken dass er ein falsches Spiel treibt. Der Mann ist gefährlich.“

Akasha sah Sirius ins Gesicht und dieser nickte stumm. Er hatte Severus Redeschwall gelauscht und hatte seine Aussagen direkt mit seinen Erinnerungen verglichen. Zum ersten Mal in seinem Leben sprach Severus Snape die Wahrheit einem der Marauder gegenüber.

Irritierend so ein reumütiger Severus oder? Naja, ich kann ja nicht alle immer böse bleiben lassen. Einer muss ja zu den Guten gehören nicht wahr?

Hoffe es hat euch gefallen und ihr schreibt mir fleißig Kommis! Hab nämlich festgestellt, dass die mich ganz schön beflügeln können!

*Also, bis denne,
eure Sophia*

11.

*Danke für eure Kommiss! Auch hier gehts endlich mal weiter!
Viel Spaß*

Harry, Hermine und Ron stolperten hinter ihrer Hauslehrerin her, die den Weg zu ihrem eigenen Büro eingeschlagen hatte, um die Schüler in Sicherheit zu wiegen. Schließlich hatten die drei keine Ahnung was wirklich los war.

„Professor ich kann das alles erklären“, fing Harry an. Minerva aber sah ihn finster an und Harry verstummte sofort wieder. Sie waren an ihrem Büro angekommen und die Hauslehrerin von Gryffindor schubste ihre Schüler rabiat in den Raum, den sie schon so oft betreten hatten.

„Setzten!“, befahl die ältere Dame und baute sich, die Arme auf der Brust verschränkt, vor den dreien auf.

„Ich will eine Erklärung. Warum wollten sie sich aus dem Schloss schleichen und sich mit Remus Lupin treffen?“ Harry, Hermine und Ron wechselten einen Blick und beschlossen die Wahrheit zu sagen.

„Remus wollte mit mir reden. Worüber genau weiß ich nicht. Das müssen sie ihn schon selber fragen, Professor!“ Minerva funkelte Harry böse an und dieser bekam zum ersten Mal in seinem Leben wirklich Angst vor seiner Lehrerin. Ihre Strenge war er gewohnt, doch das hier war etwas anderes. Es war beinahe so, als hätte sich der Geist von Minerva McGonagall um 180 Grad gedreht. Ihren Schülern war sie völlig fremd.

„Erzählen sie mir keine Märchen Potter. Geben sie doch zu, dass Mr. Lupin sie hier wegholen wollte.“ Harry starrte Minerva an. „Wie bitte? Remus wollte mich hier nicht wegholen! Ich hab keine Ahnung was er wollte. Sie haben doch den Brief gelesen.“ „Ja Potter. Das habe ich. Aber es ist doch wohl klar, dass sie noch mehr Informationen haben. Was hat Lupin ihnen über Professor Dumbledore erzählt?“ „Gar nichts. Was hätte er mir erzählen sollen? Und was hat Dumbledore überhaupt damit zutun?“ Minerva schwieg. Sie wusste ganz genau, dass Remus etwas ahnte. Oder vielleicht sogar schon wusste was gespielt wurde. Da lag es mehr als nahe, dass er Harry ins Bild gesetzt und hin dann gebeten hatte mit ihm zu fliehen. Der Zeitpunkt war perfekt. Nur blöd, dass Dumbledore so viel Vertrauen in seine Stellvertreterin hatte, sie ins Vertrauen zu ziehen. Vielleicht würde sie sogar dafür belohnt werden, dass sie Harrys Fluchtversuch vereitelt hatte. Ein zufriedenes Grinsen zog sich über ihr Gesicht als sie sich wieder Harry zuwandte und das Wort ergriff.

„Nun gut. Sie müssen nichts sagen Potter. Ich weiß dass Mr. Lupin sie über alles ins Bild gesetzt hat. Ihre Taten verraten sie. Und dass sie da mitmachen war ja zu erwarten, Granger und Weasley. Ich bin schon sehr gespannt was ihre Eltern dazu sagen werden wenn ich ihnen mitteile was sie vorhatten zu tun.“

Hermine erbleichte. „Das können sie nicht tun Professor. Was haben wir denn schon getan? Wir wollten uns aus dem Schloss schleichen. Mehr nicht. Ich verstehe nicht wovon sie reden!“ „Ach nein? Tun sie nicht so Granger. Sie sind die beste ihres Jahrgangs. Erzählen sie mir nicht sie wüssten nicht was los ist.“ Hermine zitterte jetzt am ganzen Leib und auch Ron und Harry wurden immer unruhiger. Was war bloß mit ihrer Lehrerin los?

„Wir müssen zu ihrem Büro. Sofort!“, ordnete Akasha an nachdem die Fehde zwischen Sirius und Severus geklärt war. Komischer Weise begruben die beiden in dem Augenblick als Sirius klar geworden war, dass Severus Snape die Wahrheit sagte, augenblicklich ihr Kriegsbeil.

Sie setzten sich in Bewegung und kamen wenig später vor der Tür an. Severus und Remus konnten nicht hören was im Raum gesprochen wurde. Sirius, Akasha und Dakota sehr wohl. Gerade sagte Minerva: „Wenn das so ist, werde ich jetzt Professor Dumbledore holen!“ Schritte näherten sich der Tür und genau das war die Chance für die fünf die Kids zu befreien.

Dakota und Sirius stellten sich nebeneinander vor die Tür, hinter ihnen Akasha und hinter ihr, nur mit Zauberstäben bewaffnet, Remus und Severus.

Sirius und Dakota nickten sich zu und Sirius trat die Tür ein, als Minerva gerade dahinter stand. Harry, Hermine und Ron wirbelten herum und sahen gerade noch ihre Lehrerin quer durch den Raum fliegen. Die Tür ihres Büros folgte.

Zwei vermummte Gestalten standen in der Tür und eilten auf die nun völlig verängstigten Schüler zu.

„Was.. was wollen sie?“, fragte Harry leise und sah zu Sirius auf, den er noch nicht erkannt hatte. Sirius lächelte. „Wir holen euch hier raus.“ Er drehte sich zu Akasha um. „Sie nach ob der Kamin geschlossen ist. Ich will keinen Besuch von Dumbledore.“ Die angesprochene Person ging in einer Schnelligkeit zum Kamin, die Harry, Hermine, Remus und auch Severus nicht sehen konnten. Mit dem nächsten Wimpernschlag stand sie wieder an der Eingangstür. „Der Kamin ist versiegelt. Dumbledore wird nichts mitbekommen.“ Sirius nickte und wandte sich an die drei Schüler.

„Keine Angst. Wir werden euch jetzt mitnehmen. Euch passiert nichts.“ An den Gesichtern der drei konnte er aber sehen, dass sie ihm nicht so ohne weiteres folgen würden.

„Moony, erkläre du es ihnen.“ Harry riss überrascht die Augen auf, als Remus vortrat. Es gab neben Harry nur noch zwei andere Personen von denen er wusste, dass sie Remus bei seinem Spitznamen nannten. Und das waren seine Freunde. Alle anderen waren tot.

„Harry, wir haben wenig Zeit. Vertrau uns einfach. Euch wird nichts passieren und wenn es irgendwie möglich ist, werden wir euch zu euren Familien bringen. Aber kommt bitte mit.“

Harry, Hermine und Ron erhoben sich und gingen zu Remus. Jetzt erkannte Hermine auch Severus Snape und war nicht überrascht ihn dort zu sehen. Sie hatte geahnt, dass er zu dem Übergriff gezwungen worden war. Nur von wem?

„Leute, wir müssen“, mischte sich die Frau wieder ein und alle gingen zu ihr auf den Gang, wo sie mit Sirius schon wartete. Die drei Vampire trugen noch immer ihre Kapuzen, so dass die drei Schüler sie nicht erkennen konnten. Sirius wollte Harry nicht jetzt schon einen solchen Schrecken einjagen. Der Schock würde sowieso ziemlich heftig ausfallen, wenn er erfuhr was mit seinem Paten passiert war.

Schnell folgten sie alle Akasha Richtung Treppe, die sie nach unten in die Eingangshalle führte. Mitten auf der Treppe blieb Akasha allerdings wie angewurzelt stehen und ihre Hand schnellte zu ihrem Schwert, welches sie auch zog. Sirius und Dakota taten es ihr gleich.

„Was...?“ Weiter kam Harry nicht, denn Akasha schnitt ihm das Wort ab. „Da unten warten die anderen Lehrer auf uns. Scheint so als sei Minerva schneller wieder wach geworden als ich dachte.“ „Und was tun wir jetzt?“, war Rons ängstliche Stimme zu hören.

Akasha drehte sich zu den anderen um. „Dakota, bring sie zum Schloss und schicke zwei Leute der Bruderschaft zu den Weasleys. Wenn Dumbledore erfährt, dass wir die drei mitgenommen haben, wird er den Fuchsbau als erstes angreifen.“ Ron, Harry und Hermine verstanden gar nichts mehr, bekamen aber auch keine Antwort. Dakota ging zu ihnen und warf seine Kapuze nach hinten.

„Keine Angst. Kommt mit.“ Er führte sie den Gang zurück den sie gekommen waren und blieb mitten auf dem Gang stehen.

„Haltet euch an mir fest.“ „Hier kann man nicht apparieren“, gab Hermine zu bedenken, doch Dakota entblöhte nur seine scharfen Eckzähne. „Ihr nicht, ich schon. Vertraut mir.“ Warum Harry, Hermine und Ron sich an dem Vampir festhielten wusste keiner der drei. Im nächsten Moment fühlten sich alle frei wie ein Vogel im Wind und ihre Umgebung verschwamm, um im nächsten Moment wieder Formen anzunehmen. Suchend sahen sie sich um. Sie waren in einem riesigen Schlosshof gelandet und vom Schlossportal her lief ein Mädchen direkt auf sie zu. Auch sie war leichenblass...

Wie wird Harry reagieren wenn er Sirius erkennt? Werden Akasha, Sirius, Remus und Severus gegen die Lehrerschaft kämpfen?

Wie werden die Weasleys und Grangers reagieren?

Das und mehr im nächsten Chap! Freu mich auf eure Kommis!

Eure Sophia

12.

Und weiter gehts. Hier das erste mal keinen Sprung in den Ereignissen. Wer wissen will wie es Akasha und ihren Kämpfern ergeht, wird sich noch etwas gedulden müssen. Jetzt aber viel Spaß, und vergesst mir die lieben Kommis nicht!

„Dakota, wo hast du Mum und Dad gelassen?“ Das Mädchen warf sich dem Vampir in die Arme, Dakota aber löste die Umarmung sofort wieder. „Es tut mir leid. Aber ich habe überhaupt keine Zeit. Wo sind Abby und Luca?“ „Äh, ich glaub die sind mit den Pferden im Gelände unterwegs. Warum?“ „Okay, liebste Nichte. Deine Eltern werden mich töten wenn die das erfahren. Aber du wirst jetzt zusammen mit Mr. Weasley hier, seine Eltern herholen. Es ist wirklich dringend. Wenn ihr wieder hier seid hast du die Befehlsgewalt über alle anwesenden Mitglieder der Bruderschaft auf dem Gelände.“

Hope riss die Augen auf. „Wie bitte? Und was machst du?“ „Ich werde mit Abby und Luca deinen Eltern helfen. Sie sind in Hogwarts. Wenn hier irgendetwas unvorhergesehenes geschieht, flieht ihr nach London in den Grimauldplace und schickt uns einen Patronus. Alles klar?“ Verwundert nickte Hope und sah ihrem Onkel hinterher, der schon in Richtung Stallungen davon rannte.

„Ja äh. Ich bin Hope Walken. Schön euch kennen zu lernen.“ Ohne auf eine Vorstellung der drei völlig verängstigten Freunde zu warten, bugsierte Hope sie durch die Eingangshalle in den unteren Salon, wo sie sofort nach einem Glas und der mit Blut gefüllten Karaffe griff und sich ein Glas einschenkte. Begierig stürzte sie es herunter und grinste dann in die Runde.

„Sorry, aber das hab ich jetzt gebraucht.“ „Was... was ist hier los? Wer bist du?“ Hope lächelte. „Ganz der Vater. Hätt ich mir ja denken können“, flüsterte sie und streckte Harry abermals die Hand hin. „Ich bin Hope Walken. Die Tochter des Hauses wenn ihr so wollt. Und ihr seid Harry Potter, Hermine Granger und Ron Weasley. Richtig?“ Verdutzt nickten die drei. „Gut, hört mir zu. Wir haben keine Zeit für lange Erklärungen. Deshalb bitte ich euch mir einfach zu vertrauen. Wartet hier bis ich zurück bin.“

Hope rannte aus dem Raum um zehn Minuten später in voller Kampfmontur zu den Freunden zurückzukehren. „Ihr habt meinen Onkel gehört. Wir holen jetzt deine Eltern her. Wenn meine Familie zurück ist werdet ihr eine Erklärung bekommen. Aber jetzt müssen wir uns beeilen.“ Hope unterband mit einem strengen Blick jegliche Fragen der Freunde und führte sie wieder nach draußen, wo sie auf Dakota, Abby und Luca trafen.

„Hope was zum Teufel macht ihr noch hier?“ „Wir wollten gerade los.“ Dakota verdrehte die Augen. „Dann aber los. Wer weiß was sich Dumbledore alles einfallen lässt.“ Hope nickte und wandte sich an Ron, Harry und Hermine.

„Haltet euch an mir fest. Keine Angst. Euch wird nichts passieren.“ Zitternd ergriffen die drei die Hände des jungen Mädchens und im nächsten Moment löste sich der Boden unter ihren Füßen auf.

Als Harry die Augen wieder öffnete erkannte er, dass er mitten im Garten des Fuchsbaus stand. Die Haustür flog schon auf und Molly Weasley kam mit erhobenem Zauberstab auf die vier jungen Leute zu.

„Ron? Harry? Hermine? Was macht ihr denn hier?“ Die drei lächelten und wurden von Molly wie immer begrüßt. Erst als sie von Harry abließ fiel ihr Blick auf Hope. Diese hatte der Begrüßung stumm zugesehen und nebenbei den Fuchsbau mit allerlei Schutzzaubern belegt.

„Leute es tut mir Leid. Aber wir sollten uns beeilen.“ „Moment mal. Was ist hier überhaupt los? Wer bist du?“ „Mein Name ist Hope Walken. Meine Eltern haben mich hergeschickt um sie in Sicherheit zu bringen.“ „In Sicherheit? Vor wem? Voldemort?“

„Dumbledore“, fuhr Ron dazwischen und Molly schnappte nach Luft. „Dumbledore? Was redest du da Ron?“ „Ich erkläre es dir später. Aber bitte. Ihr müsst mitkommen. Es ist wirklich wichtig. Bitte Mum.“

Diese Worte ihres Sohnes zogen und so gingen sie alle in die Küche des Fuchsbaus, wo Molly ihrem Mann erzählte was los war. Auch Arthur wollte mehr Erklärungen bevor er Hope einfach so aufs Schloss begleitete. Schließlich könnte das hier auch eine Falle sein.

„Also, ganz kurz. Albus Dumbledore ist einer der wichtigsten Anhänger Voldemorts. Er hat Harry schreckliches angetan und nur meine Eltern sind in der Lage dem gemeinsam mit Harry ein Ende zu bereiten. Harry muss aus der Gefahrenzone heraus.“

Das hat Remus Lupin versucht. Nur leider wurde er erwischt. Harry hat noch keinerlei Erklärungen bekommen. Daher bitte ich sie abzuwarten. Vertrauen sie mir. Hier sind sie in aller größter Gefahr“, übermittelte Hope Arthur in Gedanken, der ziemlich verwirrt aussah.

„Molly, pack unsere Sachen zusammen“, wies er seine Frau dennoch an und Molly tat wie geheißen.

Abreisebereit standen sie im Garten des Fuchsbaus, als ein Patronus in Form eines Phönix auf sie zuflog. „Scheiße“, entfuhr es Hope und sie sah dem Patronus entgegen.

„**Hope, ihr müsst sofort in den Grimauldplace. Dein Vater erwartet dich dort.**“ „In den Grimauldplace?“ Hope nickte Harry zu. „Wir apparieren.“ Hope hielt Hermine die Hand hin, doch Molly und Arthur verstanden jetzt gar nichts mehr. „Wir können nicht in den Grimauldplace apparieren. Die Schutzzauber.“

„Keine Sorge. Die sind aufgehoben und werden erst mit meinem Auftauchen dort wieder aktiviert. Also bitte. Wir haben keine Zeit.“ Arthur und Molly lösten sich zusammen mit Ron und Harry in Luft auf. Hope und Hermine folgten.

Wenig später standen sie in der düsteren Eingangshalle der alten Blackvilla. Als Hermine sich umdrehte warf sie den alten Schirmständer um und sofort begann Mrs. Black zu schreien.

„**Blutsverräter! Muggelfreunde! Abschaum! Missgeburten!!**“ Arthur stürmte auf das Gemälde zu und wollte die Vorhänge zuziehen, als ein lautes Fauchen ihn erstarren ließ.

Mrs. Black erbleichte und hörte sofort auf zu schreien. Sehr langsam drehten sich alle zur Küchentür um, in der ein Mann stand.

Harry, Ron und Hermine klappte der Mund auf. Genau wie Rons Eltern. „Was...?“ Sirius ignorierte Mollys Frage und ging auf das Gemälde zu. „Noch einmal Mutter und ich weiß nicht mehr was ich tue. Und solltest du jemals auf die Idee kommen meine Tochter auch nur einmal zu beleidigen, wirst es bereuen!“

Hope musste lachen. Sie hatte ihre Großmutter auch noch nicht kennen gelernt. Doch jetzt wusste sie, warum Sirius sie als eine reizende Person beschrieben hatte.

Die Vorhänge schlossen sich und bevor Harry und die anderen ein Wort herausbekamen, wandte sich Hope an ihren Vater.

„Wo sind die anderen?“ Sirius sah auf den Boden und Hope bekam es mit der Angst zutun. „Dad, was ist los?“ Mit Tränen in den Augen sah ihr Vater wieder zu Hope auf. „Ich weiß es nicht. Deine Mutter hat mich weggeschickt. Ich konnte nicht anders als hierher zu kommen. Hat sie euch einen Patronus geschickt?“ Hope nickte. „Was ist in Hogwarts passiert? Bitte Dad!“ „Ich weiß es nicht Schatz. Wir haben uns den Lehrern entgegengestellt aber kurz nachdem Dakota mit Luca und Abby angekommen war, hat Akasha mich hierher beordert. Keine Ahnung warum.“ Hope nahm ihren zitternden Vater in den Arm und Sirius konnte sich etwas beruhigen.

Als jetzt aber sein Blick auf Harry fiel, glitzerten die Tränen abermals in seinen Augen. „Harry!“ Sirius wollte zu ihm gehen, doch Harry trat einen Schritt zurück. „Fass mich nicht an!“ Sirius blieb stehen. Harry hingegen rauschte jetzt an ihm vorbei die Treppen hoch. Er sagte nichts, doch wussten alle wie sehr ihn das Wiedersehen mit seinem Paten verletzt hatte. Sirius wollte ihm nach, doch Hope hielt ihn auf. „Warte. Das bringt nichts wenn du jetzt zu ihm gehst. Er muss sich erst mal beruhigen.“ Resigniert nickte Sirius und betrat die Küche.

Als Hermine, Arthur, Ron und Molly hereinkamen, saß Sirius schon mit einem Glas am Tisch und trank. Hermine und Molly schrieen erstickt auf, als sie die Flüssigkeit in dem Glas als Blut identifizierten. Auch Arthur und Ron waren ziemlich geschockt.

„Was guckt ihr mich so an? Habt ihr noch nie einen Vampir trinken sehen?“, blaffte Sirius und während er das sagte, merkte er dass er zu weit gegangen war. Er stellte das Glas ab und sah seine Gäste entschuldigend an.

„Tut mir Leid. Ich... ich weiß gerade selbst nicht was mit mir los ist.“ Hermine hatte sich als erste wieder gefangen und legte Sirius die Hand auf die Schulter. „Ist doch ganz klar dass du durcheinander bist Sirius. Das wahren wir alle.“ „Nein Hermine. Ich habe euch alle hintergangen. Ich habe Harry verlassen. Bin gestorben und zurückgekehrt. Aber statt mich bei ihm zu melden bleibe ich im Hintergrund. Sage ihm nichts.“ Hermine wollte wieder etwas erwidern und wieder fuhr Sirius ihr ins Wort.

„Es ist so Hermine. Ich bin seit den Ferien zurück. Und was tue ich? Höre auf Akasha und Dakota. Gehe nicht zu Harry. Hole ihn nicht aus der Gefahrenzone, sondern warte bis mein bester Freund das erledigt. Ich bin ein lausiger Pate.“

„Das bist du nicht Dad. Es gab Gründe dafür dass Remus Harry da rausholen musste. Gute Gründe und das weißt du auch.“ „Und was bringt das alles, Hope? Wir können nicht aufs Schloss solange deine Mutter nicht zurück ist. Und von hier aus können wir die Bruderschaft nicht einmal unterstützen. Das ist alles totale Scheiße.“ Sirius war aufgesprungen und kippte wütend sein Glas um. Das restliche Blut besudelte den Tisch und tropfte auf den Boden. Keinen interessierte es.

„Was ist hier überhaupt los? Warum meint ihr uns vor Dumbledore in Sicherheit bringen zu müssen?“, wandte sich jetzt endlich Arthur an Sirius. Der atmete tief durch und begann zu erzählen.

„Also, wie Hope dir schon mitgeteilt hat, steht Dumbledore voll und ganz auf der Seite des dunklen Lords. Er weiß viel mehr als er Harry mitgeteilt hat. Wie ihr alle wisst ist Harry derjenige der Voldemort töten muss. Nur er hat die Macht dazu. Was ihr nicht wisst ist, dass Voldemort sich Harry damals mehr oder weniger gezielt ausgesucht hat. Die Prophezeiung besagt, dass Voldemort seinen Widersacher selbst kennzeichnet. Genau das hat er getan als er James und Lily tötete. Nun, wie wir alle mitbekommen haben ist Voldemort wieder auferstanden. Dumbledore weiß auch wie Voldemort das gemacht hat. Und diese Information ist lebenswichtig für Harry.“

„Wie hat er das gemacht? Ist Voldemort in Wirklichkeit ein Vampir? Die... ihr seid doch unsterblich oder?“ Sirius lächelte Molly warm an, dann nickte er. „Ja, wir sind unsterblich. Doch Voldemort hat einen noch schrecklicheren und für die Unsterblichkeit besseren Weg gefunden. Er hat seine Seele gespalten.“ Sirius nutzte absichtlich nicht den Fachbegriff für Voldemorts Seelenteile. Denn er war sich sicher, dass Hermine dann sofort wissen würde was Voldemort getan hatte. Doch Molly durchkreuzte Sirius' Verschleierungsplan.

„Er hat Horcruxe hergestellt? Wie viele?“ „Sieben!“ Arthur und Molly schnappten nach Luft. „SIEBEN?“ Sirius legte den Finger auf den Mund. „Nicht so laut verdammt. Du weißt nie wer mithört. Und außerdem solltet ihr das gar nicht wissen.“ Hermine war genauso bleich wie Molly und Arthur. Nur Ron verstand kein Wort. „Moment mal. Worum geht es hier?“

„Voldemort hat seine Seele gespalten. In insgesamt sieben Teile. Erst wenn Harry alle sieben Teile zerstört hat, wird Voldemort wirklich tot sein. Deshalb konnte er sich auch einen neuen Körper erschaffen. Sein Geist ist immer auf dieser Erde und es gibt neben uns nur einen weiteren Menschen der um diese so genannten Horcruxe weiß.“ „Und das ist Albus Dumbledore?“, fragte da plötzlich Harry von der Tür her. Alle wirbelten zu ihm herum und Hope und Sirius nickten.

„Ganz genau Harry. Diese Information ist lebenswichtig für dich. Hättest du nur Voldemort getötet wie er jetzt in Erscheinung tritt, hätte er wieder zurückkehren können. Der Schrecken hätte niemals ein Ende gefunden.“

„Ist das der Grund weshalb du gegangen bist?“, fragte Harry an Sirius gewand und seine Wut war kaum zu überhören.

„Nein Harry. Ich bin gestorben und ohne meinen Schwager wäre ich heute noch tot. Er hat mich zurückgeholt.“ „Aber wie? Ich war hinter dem Schleier Sirius. Ich habe gesehen was du gesehen hast. Aber da war niemand. Nur Leere und Kälte. Wie ist das möglich?“ Es war das erste Mal dass Harry seinen Freunden gegenüber über seine Erlebnisse hinter dem Schleier sprach. Hermine und Ron starrten ihn sprachlos an, während Sirius antwortete.

„Ich war hinter dem Schleier Harry. Auch als du dort warst. Ich habe dich gesehen. Dich gespürt. Aber du bist ein Sterblicher. Deshalb hast du dort nichts gesehen und nichts gehört. Nur uns Unsterblichen ist es erlaubt uns dort zwischen den Toten zu bewegen und nur wir sind in der Lage einen Toten zurückzuholen.“

„Wer ist wir?“ Harry war verwirrt. Sirius gequälter Gesichtsausdruck verwirrte ihn noch zusätzlich.

„Ich bin nicht mehr der den du kennst Harry. Ich heiße nicht einmal mehr Sirius Black. Mein Name ist Lord Sirius Walken. Und ich bin ein Vampir!“

Harrys Blick wurde glasisch und niemand konnte so schnell reagieren wie Harrys Körper auf den Boden sackte. Bewusstlos und totenbleich im Gesicht blieb Harry liegen...

Hoffentlich hat euch dieses Chap gefallen. Freue mich wie immer auf eure Kommis.

*Wir lesen uns,
eure Sophia*

13

**Vorsichtig um die Ecke schau* Tut mir wirklich leid, dass es so lange gedauert hat. Aber auch hier, endlich ein neues Chap. Wie ist es Akasha, Remus und Severus ergangen? Dieses Chap liefert die Antwort!*

Akasha und ihre Leute bekämpften die Lehrerschaft von Hogwarts noch immer. Gerade als sie dachten es wagen zu können abzuhaufen, betrat Dumbledore durch das große Eingangsportal die Eingangshalle.

„Rückzug!!!“, rief Akasha in Quenya, der Sprache aller Vampire und in einem Sekundenbruchteil war sie mit Severus und Remus allein. Die beiden Zauberer hatten natürlich kein Wort verstanden und konnten natürlich auch nicht aus Hogwarts direkt apparieren. Sie brauchten die Hilfe von Akasha. So schnell sie konnte rannte sie aus Dumbledores Blickfeld, der sich suchend umsah. Dass die halbe Lehrerschaft verwundet worden war, schien ihm egal. Er suchte nur eine Person. Akasha Walken. Denn er wusste ganz genau, dass sie hier anwesend war. Einen anderen Feind hatte er nicht und er wusste ganz genau was es bedeutete, wenn diese Frau sich in seine Angelegenheiten einmischte.

Wie versteinert blieben Remus und Severus an der Treppe neben der Leiche von Professor Flitwick stehen und sahen Dumbledore an. Keiner sprach ein Wort und urplötzlich hörte Remus die Stimme von Akasha in seinem Kopf. Ebenso wie Severus.

„Vertraut mir. Bleibt wo ihr seid. Ich komme euch holen!“ Beide übermittelten ihr, ihr Einverständnis und warteten gespannt wie Akasha das anstellen wollte. Auch wenn Dumbledore völlig klar war, dass Akasha in diese Sache verwickelt war, durfte sie sich unter keinen Umständen zu erkennen geben.

Dumbledore stand immer noch mitten in der Eingangshalle des Schlosses und fing plötzlich an wie ein Irrer zu lachen.

„Das ist völlig lächerlich Mylady. Glauben sie wirklich mir entkommen zu können? Das schaffen sie niemals. Der dunkle Lord hat eine Macht inne die der ihren noch weitaus überlegen ist. Wir werden sie vernichten. Und sie können nur zuschauen. Wir können es jetzt beenden. Jetzt und für immer!“

Akasha hockte hinter einer Steinsäule und hörte Dumbledores Gelächter und seine Worte. Doch bewegte sie sich keinen Millimeter. Genau wie ihre beiden Mitsstreiter. Was sollte sie tun? Sie musste hier raus. Und zwar schnell. Wenn sie sich jetzt Dumbledore entgegenstellte war alles verloren.

Die Vampirin schloss die Augen und im nächsten Moment flatterte sie als der schwarze Phönix auf Severus und Remus zu. Die beiden hatten sie noch gar nicht bemerkt, da hatte Akasha beide gegriffen und zog sie nach oben.

Dumbledore hatte sie sehr wohl gesehen und setzte ihr nach, als sie mit ihrer „Fracht“ in einem Korridor im siebten Stock verschwand.

„Sie elender Feigling! Stellen sie sich ihren Feinden!“ Dumbledore hatte den Korridor schneller erreicht als die drei erwartet hatten und beschoss sie mit Flüchen. Keinen überraschte es, das er auch von Unverzeihlichen Gebrauch machte.

Akasha ließ Remus und Severus wieder auf den Boden und drehte sich zu Dumbledore um. Noch immer als Phönix. Severus wie auch Remus waren von diesem Bild ergriffen. Akasha Walken wie sie als schwarzer Phönix mitten im Korridor schwebte und sich aufbäumte, als Dumbledore urplötzlich den Todesfluch auf sie feuerte.

Der grüne Blitz schien wie in Zeitlupe auf den Phönix zuzufiegen. In Wirklichkeit war er weitaus schneller als normalerweise. Und er traf sein Ziel.

„AKASHA!!!“, schrie Remus geschockt als der Phönix auf den Boden traf und regungslos liegen blieb. Doch Remus war es verwehrt zu Akasha zu laufen, denn jetzt hatte Dumbledore die beiden Ordensmitglieder ins Visier genommen und nur mit Mühe entging Remus einem Folterfluch. Auch Severus hatte alle Mühe den Flüchen auszuweichen, dennoch schaffte er es einige Flüche auch auf Dumbledore abzufeuern.

Ein neuer Kampf entbrannte mitten auf dem Korridor und niemand achtete auf die scheinbar tote Akasha, die sich unauffällig umsah. Ihr ganzer Körper tat ihr weh, doch war sie nicht tot. Allerdings fürchtete sie sich einige Rippen gebrochen und Stauchungen zugezogen zu haben.

Vorsichtig richtete sie sich auf und sah, dass Dumbledore Remus und Severus immer weiter an das Ende des Korridors drängte. Wenn sie die Wand erreichten, waren sie verloren.

Blitzschnell, ihre Schmerzen unterdrückend, breitete Akasha ihre Flügel aus und flog auf Dumbledore zu. Er hatte ihr den Rücken zugekehrt. Ein großer Fehler, wie sich jetzt herausstellte.

Remus und Severus sahen überrascht auf, als Dumbledore urplötzlich schreiend zu Boden ging. Die Klauen des Phönix im Rücken.

Lange Zeit den Schulleiter anzusehen hatten sie nicht, denn Akasha nahm ihre menschliche Gestalt wieder an, rannte zu den beiden und eine Sekunde später zeugten nur noch die Wundmahle auf Dumbledores Rücken von ihrer Anwesenheit.

So, an alle meine lieben Kommischreiberlinge: Ich wünsche euch ein ganz schönes Weihnachtsfest und vorsorglich schon mal einen guten Rutsch ins neue Jahr 2009!

*Wir lesen uns,
eure Sophia*

14.

Hoffentlich seid ihr alle gut ins neue Jahr gerutscht. Danke für eure Kommiss! Hoffe doch sehr auf mehr davon!

Viel Spaß mit dem nächsten Chap!

„Harry?“ Aus weiter Ferne hörte Harry Sirius' Stimme seinen Namen rufen. Ganz vorsichtig öffnete er die Augen und sah direkt in Sirius' Gesicht, der ihn warm anlächelte.

„Hey da bist du ja wieder.“ Der Vampir wollte Harry gerade aufhelfen, als der wie von einer Tarantel gestochen von ihm wegkrabbelte. „Fass mich nicht an!“ Im ersten Moment war Sirius geschockt und starrte Harry an. „Ich bin's. Sirius. Erkennst du mich nicht?“ Aus Harrys Augen sprach nur Angst. Der Junge zitterte und sah Sirius mit schreckensgeweiteten Augen an.

Sirius wusste nicht was er tun sollte und sah Hilfe suchend zu Molly. Diese ging vor Harry in die Knie und nahm ihn einfach in den Arm. Harry konnte gar nicht sagen wie gut diese Umarmung tat. In Mollys Armen fühlte er sich beschützt und geborgen. Hier konnte ihm nichts geschehen.

„Alles ist gut Harry. Dir passiert nichts. Schau, alle sind da. Arthur, Ron, Hermine, Sirius. Wir sind alle da.“

Ganz langsam sah Harry wieder zu den anderen auf und sein Blick blieb an Sirius haften. Noch immer wusste er nicht was er davon halten sollte, doch bekam er keinen Ton heraus. Es ging einfach nicht.

Bevor noch irgendjemand etwas sagen konnte, gellte ein markerschütternder Schrei durchs Haus. Sirius zuckte so stark zusammen, dass er beinahe zu Boden stürzte. Er wirbelte blitzschnell zur Tür herum und spitzte die Ohren.

Als er sich zu Arthur, Molly, Ron, Hope, Harry und Hermine umwandte blitzten seine Augen böse auf. Als er jetzt sprach blitzten seine spitzen Eckzähne hervor, was ihn ziemlich Angst einflößend wirken ließ.

„Ganz egal was passiert. Ihr bleibt in diesem Raum“, wies er die Zauberer an und sah Hope dann ins Gesicht. „Was ist los?“ Doch Sirius war schon aus der Küche gestürzt.

Mitten in der Eingangshalle hockten drei Personen. Severus rappelte sich gerade auf als Sirius dazukam und sah ihn an. Sirius aber hatte nur Augen für seine Frau. Akasha lag zusammengekrümmt auf dem Marmorboden und röchelte.

„Akasha, was ist passiert?“ Remus, der sich schon über Akasha gebeugt hatte blickte Sirius an. Auch er sah ziemlich mitgenommen aus.

„Sie hat uns gerettet. Sie musste sich Dumbledore in den Weg stellen.“ „Was... aber?“ „Er hat ihr den Adava Kedavra auf den Hals gehetzt. Wir dachten schon sie sei tot, doch dann hat sie uns als Phönix da raus geholt.“

Wenn das überhaupt noch möglich war, wurde Sirius noch bleicher als sowieso schon. Ohne den Blick von seiner Frau abzuwenden, flüsterte er. „Geht in die Küche. Hope soll sie magisch verschließen und Dakota herholen. Geht!“ Das ließen sich die beiden Männer nicht zweimal sagen, denn Akasha bäumte sich in diesem Moment urplötzlich auf und fauchte böse. Sirius hatte alle Mühe seine Ehefrau davon abzuhalten Severus und Remus zu folgen. Doch er schaffte es gerade so.

„Akasha, bleib ruhig!“ Die Vampirin aber sah ihren Mann nur an. Aus ihren Augen sprach die reine Gier und zum ersten Mal ahnte Sirius zu was ein Vampir im Blutausch fähig war. Er wusste plötzlich, dass es für Akasha nichts wichtigeres gab als Blut. Sie brauchte Blut. Sofort. „Akasha, sieh mich an, SIEH MICH AN!“ Ganz langsam drehte Akasha ihren Kopf Sirius zu, der erschrak. War in ihren Augen vor wenigen Sekunden noch Gier zu lesen, war es jetzt pure Angst. Und tief in sich wusste Sirius dass er, wenn er nicht sofort etwas unternahm, seine Frau für immer verlieren würde. Der Fluch hatte Akasha vielleicht nicht getötet, jedoch immens geschwächt. Ihre anderen Verletzungen waren gar kein Problem. Doch der an ihrem untoten Körper abgeprallte Todesfluch hatte Spuren hinterlassen.

Vorsichtig legte Sirius Akashas Körper auf den Boden der Eingangshalle und beugte sich wieder über sie. Mit tränenden Augen küsste er sie sachte auf den Mund. „Ich liebe dich. Vergiss das niemals!“ Akasha war

nicht mehr ansprechbar. Ihre wunderschönen Augen waren geschlossen und ihre Atmung kaum noch vorhanden. Das Zittern hatte aufgehört. Sie lag im Sterben.

Sehr langsam und vorsichtig richtete sich Sirius auf und ging, noch immer weinend in die Küche. Alle Blicke waren auf ihn gerichtet und Hope rannte auf ihn zu.

„Was ist mit Mum?!“ Sirius schloss seine Tochter zunächst in den Arm, dann antwortete er erstickt.

„Sie liegt im Sterben.“ Hope riss sich von ihm los. „WAS?! NEIN! Das glaube ich nicht! NEIN!“ Hope ließ sich auf dem Weg zu ihrer Mutter nicht aufhalten und sank neben ihrem sterbenden Körper auf die Knie.

„Mum, kannst du mich hören? Mum?!“ Doch Akasha rührte sich nicht. Sie wachte nicht auf. Hope begann weinend den Körper ihrer Mutter zu untersuchen und drehte sich dann zu ihrem verblüfften Vater um. „Sie braucht Blut. Und zwar sofort. Vielleicht hat sie eine Chance. Aber nur diese eine.“ Sirius konnte im ersten Moment nicht reagieren, dann aber nickte er traurig. „Ich weiß. Aber wo her nehmen. Wir haben nur noch eine halbe Blutkonserve hier. Und es ist Tierblut. In ihrem Zustand kann sie nur Menschenblut retten. Viel Menschblut.“

„Dann beiß mich. Saug mich aus.“ Sirius wirbelte zu Harry und den anderen herum. Sie standen geschlossen in der Tür der Küche und ihre Blicke ließen keinen Zweifel an dem was Harry soeben ausgesprochen hatte. Sie würden ihr Blut geben um Akasha zu retten...

Oh ma, was hab ich denn da schon wieder fabriziert? Naja, hoffe es hat euch gefallen und ihr hinterlasst mir ein Kommi! Kritik ist dringend erwünscht, da diese Story für mich selbst gerade irgendwie ins Stocken gerät und das wollen wir ja nicht, oder? Also, her mit euren Meinungen!!!!

Lg, Sophia

15.

Wenn ich euch nicht hätte!!!! Ihr seid so super!! Danke für eure lieben Kommiss. Da ich gerade das letzte Kapitel noch mal durchgelesen hab, musste ich doch gleich weiterschreiben. Bevor mir die Idee wieder abhanden kommt.

Erstens kommt es anders ... und zweitens als man denkt!

Sirius glaubte sich verhöhrt zu haben und seine Augen trübten sich noch viel mehr als zuvor. Kopfschüttelnd sah er die Menschen vor ihm an. „Nein. Das kann ich nicht.“ Seine Stimme erstarb und er blickte weinend auf den Boden. Er konnte niemanden ansehen. Weder seine Familie, noch seine Freunde. Diese Entscheidung war zu schwer für ihn. Er hätte niemals geglaubt in eine solche Situation zu kommen.

Urplötzlich trat Remus vor und sah seinen Freund an. „Beiße mich.“ Sirius wusste sofort warum Remus ihm das angeboten hatte und wieder schüttelte er den Kopf. „Nein Moony. Du bist genauso ein Nachtgeschöpf wie Hope und ich. Dein Blut kann sie nicht retten. Ebenso wenig wie meines. Auch wenn mein Biss dir nichts anhaben würde.“ Sirius schluchzte auf und Remus schloss seinen besten Freund liebevoll in die Arme. „Ist schon gut. Wir schaffen es.“ Sirius wollte Hoffnung schöpfen, doch Hopes verzweifelter Schrei machte sie sofort wieder zunichte. „DAD!!!!“ Sirius dreht sich um und stürmte zu Akasha, die ihre Augen wieder geöffnet hatte und ihn flehend ansah. Ihre Stimme war kaum zu hören und nur seinem Fledermausgehör war es zu verdanken, dass er sie überhaupt verstand.

„Ihr müsst mich gehen lassen. Du wirst Harry den richtigen Weg weisen. Ich weiß es. Sirius bitte. Lass mich gehen.“ Sirius drückte sie fest an sich und zitterte. „Nein Akasha. Bitte. Du schaffst es. Ich weiß es. Bitte... du darfst uns jetzt nicht im Stich lassen. Halte durch...!“

Akasha röchelte. Sirius wusste sie wollte etwas sagen, doch ihre Kehle war zugeschnürt. Sirius Tränen vermischten sich mit denen seiner Frau, als er sich über sie beugte und sie küsste. „Ich liebe dich! Bis in alle Ewigkeit!!“

Wie gebannt beobachteten die anderen die Szene und Hermine und Molly hatten Tränen in den Augen. Auch wenn sie nicht verstanden was Sirius und Akasha redeten wussten sie, dass sie sich voneinander verabschiedeten.

War es da ein Wunder, dass Hermine gar nicht wusste wie ihr geschah, als Sirius urplötzlich vor ihr stand? Niemand konnte auch nur so schnell schreien, wie der Vampir dem Mädchen seine Fangzähne in den Hals gejagt hatte und begann zu saugen.

Wie erstarrt stand Hope da, bis sie die Augen ihres Vaters sah, der sie stumm anflehte ein Gefäß aus der Küche zu holen. Sie rannte los, während Ron und Harry Sirius von ihrer besten Freundin herunterziehen wollten. Doch hatten sie gegen den Vampir natürlich keine Chance und wenn Sirius gewollt hätte, hätte er sie schneller umgebracht als dass sie Vampir hätten sagen können.

Hope kehrte zurück und erst als Sirius den Kelch unter Hermines offenen Hals hielt, öffnete das Mädchen wieder die Augen. Fasziniert sah sie zu, wie ihr eigenes Blut in den Kelch rann und wirkte dabei wie in Trance. Ihr Herzschlag ging gleich mit dem von Sirius und sie fühlte sich einfach nur wohl. Nichts und niemand konnte ihr etwas anhaben.

Sirius hatte den ersten Kelch gefüllt und nickte Hope zu. Diese näherte sich langsam Hermines Hals. Während sie die Wunde mit ihren Lippen geschlossen hielt, ging Sirius zu Akasha und setzte dem fast wieder besinnungslosen Oberhaupt der Bruderschaft den Kelch an die Lippen.

Kaum hatte Hermines Blut Akashas Lippen benetzt, trank sie begierig. Innerhalb weniger Sekunden war der Kelch geleert.

Diese Prozedur wiederholten Sirius und Hope noch viermal. Bis Hermine beim letzten Mal in Sirius' Arme sank.

„Hermine!!!“ Ron eilte zu ihr und fing sie mit Sirius gemeinsam auf. „Was ist mit ihr?“ „Sie ist geschwächt. Ich werde sie gleich nach oben bringen.“ Sirius wandte sich an Molly. „Könntest du den Biss magisch verschließen? Er wird rasch heilen. Keine Sorge. Aber sie sollte nicht unnötig mehr Blut verlieren.“

Ich weiß nicht wie Akasha reagieren wird wenn sie wieder bei Kräften ist.“

Molly nickte und bewegte sich, noch immer zittrig auf Hermine zu. Sie hob den Zauberstab und flüsterte „Ekipsey!“ Die Wunde schloss sich, doch Hermine wachte nicht auf. Sie lag noch immer in Rons Armen, der sie mit geschocktem und besorgtem Gesichtsausdruck ansah.

Derweil kümmerte sich Sirius um Akasha, die das Bewusstsein langsam wiedererlangte. Sie war noch immer geschwächt, doch dank Hermines Blut kehrten ihre Lebensgeister schnell zurück. Sirius hatte sie gerade auf seine Arme gehoben, als die Eingangstür des Grimauldplace geöffnet wurde und Dakota mit Abby und Luca die Halle betrat.

„Akasha!!!“ Er rannte zu seiner Schwester und sah sie besorgt an. „Was ist denn passiert?“ „Dumbledore hat mich erwischt.“ „Was?“ Dakota erbleichte, als er den Geruch von frischem Blut in die Nase bekam. Er drehte langsam den Kopf und blickte auf Hermine. „Ihr musstet...?“ Sirius schüttelte den Kopf. „Nein zum Glück nicht. Ich habe Hermine nur ausgesaugt. Sie hat ungefähr zwei Liter verloren. Den Rest müssen wir so schnell es geht anders besorgen. Es war die einzige Möglichkeit, Akasha zu retten.“ Dakota atmete erleichtert auf, doch die anwesenden Zauberer verstanden kein Wort. Warum war der Vampir so geschockt gewesen? Und überhaupt. Auch Hope hatte ihren Vater geschockt dabei beobachtet als er Hermine ausgesaugt hatte. Warum?

Na, Überraschung geglückt? Die Idee kam mir übrigens beim Schreiben. So wie die meisten Ideen. Hab erst gedacht es sei eine totale Schnapps idee. Naja, was haltet ihr davon? Kommiss? Bööde!!!

Eure Sophia

16.

Hey Leutz, sorry dass es so lange gedauert hat, aber hier ist es.... das nächste Kapitel!

Hoffentlich gefällt's euch.... VIEL SPAß!!!!

Hermine lag in einem gemütlichen Bett. Sie wusste nicht wo sie war, dennoch schlug sie langsam die Augen auf und sah sich um. Offensichtlich. Es war das Zimmer welches sie immer mit Ginny bewohnt hatte als sie in den Ferien im Grimauldplace gewesen war. Doch was war passiert? Sie versuchte sich aufzurichten, doch kaum hatte sie den Kopf gehoben, sank sie unter leisem Stöhnen zurück in die Kissen. Ihr Kopf fühlte sich an als wolle er im nächsten Moment explodieren. Und jetzt, wo sie wieder einigermaßen bei sich war, merkte sie, dass sich ihr ganzer Körper anfühlte als sei eine Dampfwalze über sie gerollt.

Jemand beugte sich über sie und Hermine erkannte sofort Ron, der ihr aufmunternd zugrinste. „Hey, wir dachten schon du kommst gar nicht mehr zu dir.“

„Was... was ist denn passiert?“, fragte Hermine und ihre linke Hand wanderte sofort an ihren Kopf, der schmerzhaft pochte.

Ron schluckte hart bevor er antwortete. „Sirius hat dich gebissen.“ Hermine riss die Augen auf und urplötzlich spürte sie wieder den kurzen Schmerz, der bei Sirius Biss durch ihren Körper gezuckt war. Auch das unglaubliche Gefühl als sie ihr Blut aus ihrem Körper hatte rinnen sehen kam zurück und sie seufzte kurz auf.

„Was ist dann passiert?“ „Naja, du bist zusammengebrochen und seit dem liegst du so hier. Mum und Abby haben sich abwechselnd um dich gekümmert.“ „Wie... wie lange bin ich schon hier?“ Ron atmete laut aus. „Seit gestern Abend. Du bist immer wieder aufgewacht und hast komische Sachen gesagt hat Mum erzählt.“ Hermine nickte und brachte sich in eine angenehmere Position.

Sie wollte gerade weiter fragen, als sich die Tür öffnete und eine junge Frau eintrat. Sie hatte genau wie Akasha schwarze Haare, nur waren ihre kurz und fetzig frisiert. Sie grinste. „Hey, wieder unter den Lebenden?“ Hermine nickte, sagte aber nichts, denn die Frau kam schon auf sie zu „Ich bin Abby. Schön dich endlich wieder wach bei uns zu haben Hermine.“ Diese sah die Frau an und erkannte jetzt, dass auch sie ein Vampir war. „Was ist los mit mir?“ Abbys Miene wurde besorgt und sie beugte sich über Hermine. „Was ist mit dir? Was fühlst du?“ „Ich... ich weiß nicht. Ich... bin müde und erschöpft und gleichzeitig fühle ich mich, als sei mein Körper etwas Fremdes an mir. Es ist komisch. Sehr komisch.“ Abbys Züge wurden immer besorgter und sie drehte sich zur Tür um.

„DAKOTA!!!!“ Kurze Zeit später kam Akashas Bruder in den Raum gestürzt und blickte von einem zum anderen.

„Was ist denn los?“ „Wie geht es Akasha?“ „Besser, warum?“ Abby atmete erleichtert auf. „Hol sie her.“ Dakota war noch verwirrter. „Warum? Was ist los Abby?“ Diese deutete nur auf Hermine und Dakota erlebte. „Oh Gott.“ Hermine sah verschreckt von Dakota zu Abby und wieder zurück. Auch Ron war geschockt. Warum waren die beiden Vampire so aufgelöst? Ehe einer der beiden etwas sagen, geschweige denn eine Frage formulieren konnte, rannte Dakota auch schon wieder den Gang entlang.

Sirius saß an Akashas Bett und betrachtete die Schlafende. Er konnte gar nicht sagen wie froh er war, dass sie die Sache so unbeschadet überstanden hatte. Sie hatten aus einer nahe gelegenen Blutbank, Blut geordert und Akasha ging es eigentlich schon wieder gut. Ihre Wunden waren wieder geschlossen und die Verletzungen zumindest zum größten Teil geheilt. Nur brauchte sie jetzt Schlaf um ihren Körper komplett zu regenerieren.

Irgendjemand riss die Tür auf und Sirius drehte sich erschrocken um. „Dakota?“ An dem Gesichtsausdruck von Akashas Bruder sah Sirius sofort, dass etwas nicht stimmte und er erhob sich. „Was ist denn passiert?“ Dakota sah Sirius tief in die Augen und dieser erschrak zutiefst. Er legte seine Hand auf Dakotas Schulter und bugsierte ihn aus dem Raum. Er wollte Akasha nicht aufwecken.

Auf dem Flur sah er Dakota fragend an. „Es ist also doch was schief gelaufen?“ Dakota konnte gar nicht so schnell nicken wie Harrys Schrei durch den Flur des Hauses hallte. Er war mit einer Suppe auf dem Weg zu Hermines Zimmer. Hinter ihm standen Hope und Molly.

Sirius hatte das dringende Bedürfnis sich sofort zu übergeben. Das durfte einfach nicht passiert sein. Dakotas Stimme aber riss ihn unbarmherzig in die Realität zurück. „Es ist passiert.“ Sirius Augen schwammen augenblicklich in Tränen als sein Blick jetzt auf die entsetzten Gesichter der Zauberer fiel. Noch immer verstanden sie kein Wort. Ihnen war nur klar, es musste etwas mit Sirius Aktion zutun haben.

„Dad?“, flüsterte Hope erstickt. Auch sie hatte nur eine blasse Ahnung davon was geschehen war. Sirius sah seine Tochter an und nickte. „Ja Hope.“ Mehr musste er gar nicht sagen. Hope umarmte ihren Vater liebevoll und strich ihm beruhigend über den Rücken. „Du kannst nichts dafür. Du wolltest Mum retten.“ Sirius Kopf ruhte an der Schulter seiner Tochter und er schluchzte haltlos. „Aber nicht zu dem Preis. Nicht zu dem Preis Hope.“

Rabiat drückte Hope ihren Vater von sich und sah ihm in die Augen. „Noch ist es nicht zu spät.“ Sirius’ Augen sprachen das Gegenteil und geschockt sah Hope zu ihrem Onkel. „Ich meine... ihr könnt sie retten ... das könnt ihr doch ... oder?“

Dakota nickte und Sirius war nun ebenfalls ziemlich verwirrt. „Wir können ihr helfen. Mach dir keine Sorgen Hope.“

„WAS IST HIER LOS?!“, schrie Harry dazwischen und sein verzweifelter, ängstlicher Blick wanderte von Sirius zu Dakota und Hope, und wieder zurück.

Sirius konnte ihm das nicht sagen. Es ging einfach nicht. Wenn Harry ihn zuvor nicht für seine Taten gehasst hatte dann würde er es spätestens jetzt. Davon war Sirius felsenfest überzeugt. Dakota setzte gerade zum Sprechen an, als Sirius ihm das Wort abschnitt. „Ich habe Hermine verflucht Harry!“

Ja, ja! Ich und meine verrückten Idee. Wer wissen will was es mit dem Fluch auf sich hat, der sollte mir ein Kommiss schreiben. Dann gehts ganz schnell weiter! Ich versprechs!

Eure Sophia

17.

Danke für eure lieben Reviews. Ihr bringt mich wirklich auf super Ideen. Aber bis ihr erfahrt was ich damit angestellt hab, müsst ihr euch noch etwas gedulden. So, jetzt gehts erstmal damit weiter. Viel Spaß!

Harrys Lunge entwich zischend die Luft die er angehalten hatte. Sprachlos starrte er Sirius an. Genau wie Molly. Hope umarmte ihren Vater abermals, der versuchte sich zu beruhigen. Doch es ging einfach nicht. Er konnte einfach nicht glauben was er Hermine angetan hatte. Er hatte ihr Leben zerstört. Sie auf ewig verflucht. Das würde sie ihm niemals verzeihen.

„Was ist hier los verdammt noch mal?“ Molly hörte sich genauso wütend an wie immer und Sirius musste unwillkürlich lächeln. Ja, so kannte er das inoffizielle Oberhaupt der Familie Weasley.

Doch statt ihr zu antworten trat er an die Brüstung der Treppe und brüllte nach unten: „Luca?! Bereite alles für Hermines Abtransport nach Walken Castle vor. Wir brechen in einer Stunde auf!!!“

Lucas Kopf erschien am Ende der Treppe und er sah zu Sirius herauf. „Aber das geht nicht. Nur Akasha kann ...!“ „Tu was ich dir gesagt habe Luca. Es ist lebenswichtig für Hermine. Und tromme die gesamte Bruderschaft zusammen!“ „Sirius, das kann ich nicht! Nur Akasha oder du habt die Befugnis dazu.“ Sirius verdrehte die Augen. Dass dieser junge Vampir immer anfangen musste zu diskutieren. „Nimm Hope mit! Sie wird als Akashas Stellvertreter fungieren. Die anderen werden ihrem Befehl folgen müssen.“ Luca nickte und grinsend ging Hope die Treppe hinunter, nur um kurze Zeit später mit Luca zu verschwinden.

„Sirius, was habt ihr vor? Warum wollt ihr Hermine aufs Schloss bringen?“ Sirius sah Harry und auch Molly an. „Hermine hat keine andere Chance. Wir werden versuchen sie zu retten aber ...!“ Sirius' Stimme versagte und Harry schüttelte nun Sirius Körper an den Schultern. „Bitte, sag mir was mit ihr los ist? Wird sie ein Vampir? Hast du sie verwandelt als du sie gebissen hast?“ Als Sirius den Kopf schüttelte, atmeten Harry und Molly erleichtert auf. Doch ihre Erleichterung wich sofort der Angst als der Vampir ihnen sein Gesicht zuwandte.

„Was hast du ihr angetan?“ Harry hörte sich an wie ein Wahnsinniger der den Verstand verlor. „Sirius sag es mir!“ Der Vampir wusste, dass er keine andere Wahl hatte und sah Harry direkt ins Gesicht.

„Ich habe Hermine nicht in einen Vampir verwandelt. Und ich werde sie auch nicht mehr verwandeln können. Aber ich habe ein magisches Band mit ihr geknüpft. Sie ist mir hörig Harry. Verstehst du? Ihre Seele ist auf ewig mit mir verbunden und stellt sich Hermines Geist und ihrem Körper in den Weg. Wenn wir das nicht aufhalten wird Hermine sterben.“

Harry verstand kein Wort mehr. Hermine war mit Sirius verbunden? Fragend sah er zu Sirius, der ihn jetzt am Arm griff und zu Hermines Zimmertür zog.

Sobald Sirius den Raum betrat beruhigte sich Hermines Körper augenblicklich. Ron, der verzweifelt versucht hatte Hermine davon abzuhalten vom Bett zu springen, atmete erleichtert auf.

„Was ist denn hier los?“, wollte Molly wissen und sah von Ron zu Hermine und Abby. Diese verließ nun den Raum.

Sirius trat einen Schritt auf das Bett zu und sah Hermine in die Augen. „Es tut mir Leid.“

„Was tut dir Leid Sirius?“ Hermine sah ihn fragend an. Da ihre Seele nicht mehr rebellierte hörte sie sich völlig normal an. „Ich habe dir etwas Schreckliches angetan.“ Hermines Augen weiteten sich. Genau wie Rons. „Was?“ Sirius ließ sich auf ihre Bettkante sinken, ohne den Blick von ihr abzuwenden.

„Es tut mir Leid Hermine. Ich habe deine Seele durch meinen Biss auf ewig mit meiner verbunden. So lange ich nicht in deiner Nähe bin wird deine Seele gegen dich und deinen Körper rebellieren. Es hat eben angefangen.“

„Fühle ich mich deshalb so merkwürdig?“ Sirius nickte. „Ja. Und es wird schlimmer werden.“ „Gibt es... gibt es eine Möglichkeit um das alles wieder rückgängig zu machen?“ Sirius nickte doch seine Augen drückten die pure Angst aus.

„Ja, die gibt es. Aber ich weiß nicht ob es jemals durchgeführt wurde. Es ist für die Person die mit der Vampirseele verbunden wurde sehr schmerzhaft.“ „Auch... tödlich?“ Hermines Stimme zitterte. Sirius zog die Schultern hoch. „Ich weiß es nicht. Ich bin noch nicht so lange Vampir. Sobald Akasha wach ist wird sie dir

mehr darüber sagen können. Und mir auch.“

Wie aufs Stichwort betrat eine ziemlich bleiche Akasha den Raum. Sie trug ein schwarzes wunderschönes Kleid, welches ihrer Figur schmeichelte und ihre Schönheit nur noch mehr zur Geltung brachte. Sirius bekam große Augen als er seine Frau so sah. Und er wusste dass sie dieses Kleid nur trug, weil sie schon sehr bald wieder als Oberhaupt der Bruderschaft in Erscheinung treten würde.

„Du musst keine Angst haben“, wandte sie sich direkt an Hermine. „Ich kann dir nicht versprechen dass ich die Verbindung zu Sirius wieder rückgängig machen kann. Aber ich werde es versuchen.“ Hermine sah sie direkt an. „Aber, warum kommt so etwas denn so selten vor? Müsstet ihr nicht Übung darin haben? Ich meine... ihr beißt doch regelmäßig Menschen, oder etwa nicht?“

Akasha lächelte. „Nun ja. Die meisten Menschen die wir wegen ihres Blutes beißen sterben nach so einem Biss. Da deine Wunde allerdings nur zu einem Zweck entstanden ist und Sirius dich nie mit der Absicht gebissen hat dich zu töten, hat er diese Verbindung zu dir aufgebaut. Wenn wir diese Verbindung nicht kappen wird deine Seele gegen dich rebellieren bis sie den Weg zu ihrem Gegenstück gefunden hat. Das hat nichts mit Liebe oder ähnlichem zutun. Deine Seele ist Sirius hörig. Er kann dir jegliche Befehle geben und solange du mit ihm zusammen bist, kannst du dich noch so oft dagegen wehren. Du wirst diese Befehle ausführen.“

Hermine schluckte. Jetzt mischte sich Ron ein. „Aber... bedeutet das nicht auch Sicherheit für sie?“ Harry ruckte überrascht mit dem Kopf. Genau wie Sirius und Akasha. Rons Gesicht nahm augenblicklich die Farbe seiner Haare an. „Ich hab mal so was gehört glaub ich“, flüsterte er. Akasha grinste.

„Da hast du ganz richtig gedacht Ron. Auch wenn diese Verbindung in erster Linie von Hermine ausgeht und sie dem Vampir unterstellt ist; muss sie auf der anderen Seite sicher sein, von eben diesem Vampir beschützt zu werden. Würden wir Sirius und sie jetzt trennen und ihre Seele ihre Arbeit tun lassen, würde Sirius das ebenfalls spüren. Er wüsste immer wie es Hermine geht und was sie fühlt. Und er wäre immer bei ihr sobald sie in Gefahr gerät.“

„Cool, ein Vampir als Bodyguard, was will ich mehr?“ Hermine lachte. Akasha fand das aber gar nicht lustig. „Hast du mir nicht zugehört? Deine Seele wird dich töten sobald Sirius nicht bei dir ist. Wir wissen nicht wie lange es dauern würde, weil es immer unterschiedlich ist. Aber früher oder später würde deine Seele alles daran setzen deinen Körper zu verlassen und zu Sirius zu gelangen.“

„Was habt ihr jetzt mit mir vor?“ Sirius erhob sich. „Wir werden dich nach Walken Castle bringen und die Verbindung kappen. So schnell es geht. Fühlst du dich bereit zu apparieren?“ Hermine nickte und schwang sich aus dem Bett. Doch ihre Beine trugen sie nicht. Sie fühlten sich an wie Pudding. Sofort war Sirius bei ihr und hob sie auf seine starken Arme. Hermine lächelte und schmiegte sich an den Körper des Vampirs. Akasha legte noch eine Decke über Hermine und diese hüllte sich darin ein. Dann verließ Sirius mit ihr im Arm und den anderen im Schlepptau das Zimmer.

In der Eingangshalle angekommen wollte er gerade apparieren, als Harry und Molly ihn aufhielten. „Dürfen wir mitkommen?“ „Nein, das kommt gar nicht in Frage. Es ist zu gefährlich für euch. Sobald das alles vorbei ist werden wir euch aufs Schloss holen und sehen wie wir gegen Dumbledore weiter vorgehen können.“

Erst als Akasha das jetzt sagte, fiel Harry wieder ein warum das alles überhaupt passiert war. Der Kampf gegen Dumbledore. Ihr größter Feind. Er war für das alles verantwortlich. Er hatte Akasha verletzt und Sirius somit gezwungen Hermine zu beißen. Abby, die ebenfalls zu ihnen gestoßen war, Sirius und Akasha standen mit Hermine in der Eingangshalle, nickten den anderen noch einmal zu und im nächsten Moment waren sie alle in einer einzigen schwarzen Wolke verschwunden.

Alle anwesenden Zauberer hatten das Gefühl als würden sie Hermine nie wieder sehen. Verzweifelt sank Ron auf die Knie und vergrub seinen Kopf in den Händen.

„Was habe ich getan? Warum habe ich zugelassen dass sie sie mitnehmen? Wer weiß was sie jetzt mit ihr machen?“ Beruhigend streichelte Harry seinem besten Freund über den Kopf. „Sie werden sie retten. Vertrau auf Sirius und auf Akasha. Und vor allem. Trau deinem Herzen, Ron!“

Oh oh. Was Akasha mit Hermine und Sirius tun muss, um diese Verbindung zu lösen erfahrt ihr nach so lieben Kommis wie beim letzten Mal. Ich zähl auf euch und freu mich auf eure Spekulationen.

Bis dahin.

eure Sophia

18.

Danke für die lieben Kommiss Marry! Und schon gehts weiter. Wie wohl das Ritual aussieht? Hier erfahrt ihr es!

Sirius, Abby, Hermine und Akasha landeten im Innenhof des Schlosses, wo sich schon fast die gesamte Bruderschaft versammelt hatte. Insgesamt waren es um die 200 Vampire, die nun ihren Oberhäuptern die Ehre erwiesen. Hermine war beeindruckt als sie dieses Bild sah. Da standen wirklich 200 Vampire in herrschaftlichen Roben und voller Bewaffnung und verneigten sich vor Sirius und Akasha.

Akasha nickte ihrem Gefolge zu und ging mit Sirius im Schlepptau zunächst ins Schloss.

Luca und Hope warteten bereits auf sie und während Akasha nach oben verschwand um sich auf das Ritual vorzubereiten, taten Sirius und Luca genau das mit Hermine.

Sie brachten sie in einen der vielen Salons und Hope wandte sich nun an Hermine.

„Hör mir zu. Das was meine Mutter jetzt mir dir macht wird für dich sehr schmerzhaft sein. Du wirst dich merkwürdig fühlen. Aber ganz egal was passiert, sei dir sicher dass die nichts böses widerfahren kann. Okay?“ Zaghafte nickte Hermine, war sich ihrer Sache aber nicht sicher.

„Was muss ich tun?“ Sirius sah zu dem Mädchen und lächelte. „Zunächst einmal gar nichts. Wenn Akasha gleich fertig ist, werden wir wieder nach draußen gehen. Akasha wird dir dann sagen was zutun ist. ... und mir hoffentlich auch“, fügte er nach einer Pause hinzu. Hope umarmte ihren Vater liebevoll. „Euch wird nichts passieren. Ich weiß es.“ Sirius nickte und erhob sich. „Lasst uns raus gehen. Je schneller wir es hinter uns haben, desto besser.“

Hope und Hermine folgten ihm und trafen in der Eingangshalle auf Abby und Dakota. Luca war wohl schon wieder draußen.

„Können wir? Wir sollten draußen auf Akasha warten.“ Sirius nickte unsicher, doch ein Blick seines Schwagers beruhigte ihn.

Wieder verbeugten sich die anwesenden Mitglieder der Bruderschaft vor Sirius und auch vor Dakota. Schweigend folgte Hermine den beiden Vampiren in die Mitte, wo ein schwarzes Pentagramm auf den Boden gezeichnet worden war.

Eine komplette Stille lag auf dem Anwesen der Walkens und genau in dem Moment als Hermine die Stille schon nicht mehr auszuhalten glaubte, schritt Akasha den schmalen Gang entlang, den ihre Brüder ihr freigemacht hatten.

Vor Hermine und Sirius blieb sie stehen. Die Schülerin hatte gar nicht mitbekommen, dass Dakota, Hope, Abby und Luca sich in die Menge zurückgezogen hatten.

Akasha sah wunderschön aus. Ihre langen schwarzen Haare wurden von einer dunkelroten geflochtenen Krone zusammengehalten, die auf der Stirn in dem selben Pentagramm zusammenlief, in dessen Mitte sie nun Hermine und Sirius drängte.

„Leg dich auf den Rücken Hermine“, sagte sie gebieterisch zu der Hexe und Hermine gehorchte. Sie breitete auf Akashas Geheiß hin ihre Arme aus und sah starr nach oben.

Nachdem Sirius sich hinter sie gekniet hatte, erhob Akasha die Stimme. Was sie sagte verstand Hermine allerdings nicht. Sie sprach in einer ihr völlig unverständlichen Sprache.

Es hörte sich an, als würde sie ein Gebet immer und immer wieder wiederholen. Uplötzlich hörte sie die Vampire um sich auf Akasha antworten. Ihr Gemurmel wurde immer lauter. Auch Sirius sprach die fremden Verse und genau als seine klare Stimme an ihr Ohr drang, spürte Hermine etwas.

Ihr ganzer Körper schien in Flammen zu stehen. Sie stöhnte auf griff nach ihrem dröhnenden Kopf. Alles tat ihr weh, doch war sie nicht die einzige. Auch Sirius stöhnte jetzt schmerz erfüllt auf und als Hermine einen Blick in seine blauen Augen erhaschte, erstarrte sie.

Aus Sirius' Augen traten Tränen. Doch waren es keine normalen Tränen. Sirius weinte Blut!

Hermine wollte sich weg drehen, doch hielt Akasha sie davon ab. Sirius' Tränen trafen auf ihre Stirn und liefen ihr das Gesicht hinab. Hermine ekelte sich so sehr davor, dass sie aufschrie, angeekelt das Gesicht verzog und hustete, als das Blut ihr in den geöffneten Mund lief.

Während Akasha und alle anderen die Worte immer und immer wiederholten hielt Akasha Hermine

Körper fest. Sie konnte sich plötzlich gar nicht mehr bewegen. Fühlte nur noch Sirius' Blut auf ihrer Haut und diese unerträglichen Schmerzen die ihr alle Sinne raubten.

Sie wollte nur noch eines. Ohnmächtig werden. Alles vergessen. Doch konnte sie nicht. Sie wurde immer schwächer und schwächer, doch Akashas Gemurmel hielt sie wach.

Davon war Hermine überzeugt. Währe Akasha nicht, währe sie schon längst ohnmächtig und von dieser Qual befreit.

Wie lange es dauerte, bis sie Sirius Körper nicht mehr hinter sich spürte, wusste Hermine nicht. Urplötzlich war er einfach verschwunden. Das geschockte und gequälte Gesicht von Hope sah Hermine nicht. Ansonsten hätte sie sich vermutlich nur noch Vorwürfe gemacht.

Auch Akasha fiel es sehr schwer das Ritual abzuschließen, doch blieb ihr keine andere Wahl. Ein letztes Mal sagte sie alleine die rätselhaften Worte, Hermines Körper durchfuhr ein Stich als hätte ihr jemand eine Nadel mitten ins Herz gebohrt, und dann war es vorbei.

Hermine durfte endlich gehen. Endlich umfing sie die so vermisste Dunkelheit und sie spürte nichts mehr...!

*Ja ich weiß. Ich bin gemein. Aber langsam müsstet ihr wissen, dass ich ein Cliff Liebhaber bin! *fies grins*
Freu mich auf eure Kommis,
eure Sophia*

19

Danke für eure lieben Kommiss. Hier erfahrt ihr endlich was mit Sirius und auch Hermine passiert ist. Viel Spaß!!!

Sirius fühlte sich wie damals hinter dem Schleier. Um ihn war gar nichts. Nur Schwärze und Einsamkeit. So musste es sich anfühlen wenn man tot war, ging es ihm durch den Kopf. Doch ehe er sich an dieses Gefühl gewöhnen konnte, hörte er die Stimme seiner Tochter seinen Namen sagen.

„Sirius?“ Ganz langsam öffnete er die Augen und stellte überrascht fest, dass er nicht mehr draußen im Innenhof des Schlosses lag, sondern in seinem Bett. Überall im Raum brannten Kerzen und außer einigen Vögeln die draußen zwitscherten und der Stimme von Hope war nichts zu hören.

Er hob die Hand und tastete neben sich. Seine Hand ertastete den Stoff von Hopes T-shirt und er drehte den Kopf in die Richtung. Seine Tochter weinte stumm und schrak zusammen, als Sirius jetzt ihren Namen flüsterte.

„Hope.“ Das Mädchen sah auf und lächelte als sie ihren Vater sah, wie er da so totenbleich auf dem Bett lag. Seine Blässe war nicht wie die die er normalerweise sowieso hatte. Seine Haut wirkte merkwürdig wächsern. Fast durchsichtig. Aber ansonsten schien es ihm gut zu gehen. Nach ein bisschen Blut würde man nicht mehr denken können, dass er die letzten Stunden bewusstlos gewesen war.

„Wie fühlst du dich?“ „Geht so. Was ist mit Hermine?“ „Ich weiß nicht. Mum ist bei ihr und kümmert sich um sie. Vorhin hat sie noch geschlafen.“ „Aber sie hat es überstanden?“ Hope lächelte und nickte. „Mach dir keine sorgen. Laut Mum wird sie keine bleibenden Schäden davontragen.“ Sirius grinste.

„Na Gott sei dank. Ich dachte schon...!“ Hope legte ihm den Finger auf die Lippen. „Hey, es geht ihr gut, okay?“ Sirius nickte und schloss wieder die Augen. Hope stand auf. „Ich lass dich noch etwas schlafen. Blut steht auf dem Nachttischchen. Bedien dich einfach.“ Doch Sirius bekam das schon gar nicht mehr mit. Er war schon wieder eingeschlafen.

Nebenan sah es völlig anders aus. Besorgt betrachtete Akasha den leblosen Körper von Hermine, die sich nicht mehr bewegte. Schon seit Stunden lag sie apathisch in dem Himmelbett und starrte mit leerem Blick an die Decke. So wie sie es im Hof auch schon getan hatte.

Vorsichtig erhob Abby die Stimme. „Was ist mit ihr?“ Besorgt sah sie ihre Schwägerin an. Akasha schüttelte den Kopf. „Ich weiß es nicht. Eigentlich müsste sie längst wach sein.“

Das Oberhaupt der Bruderschaft tastete nach Hermines Puls und schrak zurück als hätte sie einen Stromschlag bekommen. Abby stand auf und trat hinter Akasha. „Was ist?“ Doch Akasha war kaum ansprechbar. Bevor Abby irgendwie reagieren konnte rannte Akasha auch schon an ihr vorbei. Auf dem Weg nach draußen riss sie beinahe Dakota um, der mit einem Glas Wasser auf dem Weg zu ihr gewesen war.

„Hey!!!“ Akasha ließ sich nicht aufhalten. Von niemandem. So schnell sie konnte rannte sie in die Stallungen, sattelte vor den verwirrten Blicken ihrer Angestellten ihren Rapphengst Abraxas und preschte in einem Höllentempo davon.

Dakotas Gebrüll hörte sie nicht mehr, der in dem Moment aus dem Schloss stürmte und seiner Schwester fragend und besorgt zu gleich nachsah.

Akasha konnte kaum sehen wohin sie ritt. Ihr Blick war Tränenverschleiert und sie zitterte am ganzen Leib. Doch Abraxas achtete auf seine Besitzerin. Er lief und lief. Dem Sonnenuntergang entgegen. Wie weit sich Akasha vom Gelände entfernt hatte wusste selbst nicht als sie Abraxas am Waldrand durchparierte. Ihr Blick schweifte über einen wunderschönen See, an dessen Ufer sie nun stand.

Immer noch weinend legte sie sich auf Abraxas Hals und es schien ihr als wolle ihr Hengst sie trösten. Ein Lächeln huschte über ihr Gesicht und sie saß ab.

Sie setzte sich ins Gras und kraulte den Rappen an den Nüstern. „Du weißt immer wie es mir geht, was?“ Ein Blick in Abraxas Augen genügte um Akasha wieder zu beruhigen. Sie liebte dieses Pferd. Es strahlte immer und überall unendliche Ruhe aus und das war genau das was sie jetzt brauchte.

Wie hatte sie Hermine das nur antun können? Wie hatte sie auf dieses bescheuerte Ritual vertrauen

können? Wie hatte sie glauben können das Mädchen zu retten? Hatte sie nicht schon oft genug gehört wie es abgelaufen war?

Wieder sammelten sich Tränen in ihren Augen und sie schluchzte auf. Es kam ihr wie eine Ewigkeit vor die sie einfach nur da saß und versuchte an gar nichts mehr zu denken.

Dementsprechend zuckte sie zusammen, als sie plötzlich eine Hand auf ihrer Schulter spürte. „Lass mich in Ruhe!“

Stumm setzte sich Sirius neben seine Frau und sah auf den See hinaus. „Du kannst nichts dafür.“ Ganz langsam drehte Akasha den Kopf. „Ich kann nichts dafür? Ich kann nichts dafür? Ich habe dieses Ritual durchgeführt Sirius. Ich ganz allein.“ Wieder weinte sie. Liebevoll nahm Sirius Akasha in den Arm und wog sie beruhigend hin und her. „Nein Akasha. Du kannst nichts dafür. Hätte ich Hermine nicht ausgesaugt wäre es niemals so weit gekommen. Wenn einer die Schuld daran trägt dann ich.“

Akasha sah ihm in die blau-grauen Augen und lächelte gequält. „Und was soll ich jetzt tun? Ich kann doch nicht...!“ Sie senkte den Blick und wischte sich die Tränen aus den Augen.

„Hey, sie wird es schaffen okay?“ „Nein, das wird sie nicht. Sie hat kaum noch Puls. Sirius sie stirbt!“ Sirius nickte. „Ich weiß. Aber es gibt eine Möglichkeit...!“ Akashas Kopf ruckte nach oben. „Nein, das kann ich nicht. Ich kann nicht...!“ Sirius nahm Akashas Gesicht in die Hände und sah ihr in die Augen. „Du musst. Bitte. Wir können sie nicht einfach sterben lassen. Nicht nach dem was wir schon versucht haben. Wir müssen es tun. Für Hermine. Und für ihre Eltern.“ „Ich weiß, aber es ist so verdammt schwer. Wie soll ich das entscheiden? Wie Pads? Ich darf meine Macht nicht missbrauchen.“ „Das weiß ich. Aber dir bleibt nichts anderes übrig wenn du Hermine nicht sterben lassen willst.“ Akasha straffte sich und stand dann auf. „Gut, lass uns zurück reiten. Ich hoffe nur es ist noch nicht zu spät.“

Akasha wollte sich gerade in den Sattel schwingen, als Sirius sie zurückhielt. „Du rettest ihr das Leben.“ Sie nickte und ließ sich von Sirius in den Sattel werfen. Erst jetzt stellte sie fest, dass er wohl hergeflogen war und grinste. „Na los, schwing dich hinter mich.“ Dem Wunsch kam Sirius sofort nach und gemeinsam ritten sie zurück zum Schloss.

*Welchen Schritt wird Akasha gehen? Ihr werdet sicher eine Idee haben, oder?
Freu mich wie immer auf eure Kommis. Bis zum nächsten Mal,
eure Sophia*

20

Danke für die lieben Kommiss. Ich hoffe es werden für die heutigen Kapitel noch mehr! Ich musste einfach so schnelle weiterschreiben. Viel Spaß euch!

Hermine fühlte nichts mehr. Doch war sie auch nicht tot. Irgendwo in ihrem Körper war noch Leben. Komischerweise bekam sie alles um sich herum irgendwie mit. Es war als würde ihr Unterbewusstsein sie am Leben teilhaben lassen.

Sie hörte das Scheppern der Gläser, mit denen irgendjemand in ihrem Zimmer herumhantierte. Doch konnte Hermine nicht auf sich aufmerksam machen. Ihr Körper war wie gelähmt.

Plötzlich öffnete sich die Tür und Hermine spürte die Trauer und Zerrissenheit der Personen die das Zimmer betreten hatten. Sie wollte sich aufrichten, doch ihr Körper und ihr Geist gehorchten ihr nicht mehr.

Sirius legte Akasha die Hand auf die Schulter und drückte sie leicht. „Du schaffst das“, flüsterte er, nickte Abby zu und gemeinsam verließen die beiden Vampire den Raum.

Sehr langsam trat Akasha auf Hermine zu. Tränen rannen ihr die bleichen Wangen hinunter als sie sich jetzt über Hermines Hals beugte. „Verzeih mir“, flüsterte sie kaum hörbar und grub ihre langen Fanzähne in Hermines Hals.

Das ging so schnell, das Hermine, die durch den Biss wieder erwachte, gar nicht vor Überraschung und Schmerz aufstöhnen konnte. Akasha saugte und saugte. Hermines Blut berauschte sie so sehr, dass sie kaum aufhören konnte. Erst als sie bemerkte, dass sämtliches Leben aus Hermines Körper gewichen war, unterbrach sie ihr Tun und griff nachdem Skalpell welches sie auf dem Nachtschisch abgelegt hatte.

Mit einem schnellen Schnitt öffnete sie ihre Pulsschlagader und drückte sie leicht zusammen. Blut trat aus der Wunde und Akasha hielt sie über Hermines halb geöffneten Mund.

Zunächst regte sich das Mädchen nicht. Erst als die ersten Blutstropfen ihre Lippen benetzten, griff sie nach dem Handgelenk der Vampirin und trank begierig. Mit festem Griff hielt sie Akasha davon ab ihr, ihr Blut wieder zu entziehen.

Akasha beobachtete Hermine einige Minuten dabei, wie sie das Blut trank, dann riss sie ihren Arm nach oben, stand auf und verließ ohne ein Wort zu sagen das Zimmer. Noch immer rannen ihr Tränen über die Wangen und sie schluchzte leise.

Kurze Zeit später waren Hermines Schreie durchs ganze Schloss zu hören. Sirius zerriss es innerlich. Genau wie Akasha, die vor der geschlossenen Tür stand und sich weiterhin Vorwürfe machte. Andererseits hatte ihr Hermines Zustand keine andere Wahl gelassen. Sie hatte diesen Schritt gehen müssen. Um sie zu retten.

Wieder schien Hermines Körper nur aus Schmerz zu bestehen. Das Mädchen fühlte nichts anderes mehr. Es war ähnlich wie der Schmerz dem sie während des Rituals ausgesetzt gewesen war. Doch jetzt gab es keine Erlösung. Stundenlang lag sie, sich hin und her windend, im Bett und schrie sich die Seele aus dem Leib. Doch niemand kam. Niemand nahm ihr diese schrecklichen Schmerzen.

Irgendwann endete ihr Martyrium und sie öffnete wieder die Augen. Die Welt hatte sich völlig verändert. Hermine sah plötzlich Dinge die sie zuvor nie wahrgenommen hatte. Was war mit ihr geschehen? All ihre Sinne waren viel schärfer als sie es gewöhnt war. Als sie jetzt panisch um sich schlug und ein Glas vom Nachtschisch riss, glaubte sie ihr Kopf müsse gleich zerspringen, so laut war das Geräusch des zersplitternden Glases auf dem Teppichboden.

Sie hielt sich die Ohren zu, bekam dennoch deutlich mit, wie jemand die Tür öffnete und an ihr Bett trat. Überrascht blickte Hermine in Hopes lachendes Gesicht. „Na, schon bescheuert so ein Fledermausgehör, was?“ Hope lachte lauthals als sie Hermines entsetztes Gesicht sah. „Du wirst dich dran gewöhnen, glaub mir.“ Mit einem Blick auf die Scherben am Boden reparierte sich das Glas von allein und stand wieder auf dem kleinen Nachtschisch. „Wie... wie hast du das gemacht?“ „Das kannst du auch wenn du ein bisschen Übung in mentaler Magie hast. Ist echt praktisch.“ Noch immer verstand Hermine kein Wort. „Was ist los? Warum

fühle ich alles viel intensiver als vorher?“ „Willkommen in meiner Welt Hermine. So ist das nun mal wenn man ein Vampir ist. Aber wie gesagt. Du wirst dich dran gewöhnen. Dad hat's auch geschafft, da wirst du das ja wohl mit links hinbekommen.“

Hermine starrte Hope geschockt an und sank ohnmächtig zurück in die Kissen. Das jüngste Familienmitglied der Walkens verdrehte amüsiert die Augen und legte Hermines Beine zurück aufs Bett. „Immer diese Frischlinge“, flüsterte sie und machte sich daran für Hermine ein Glas mit frischem Blut vorzubereiten.

Kurze Zeit später öffnete Hermine wieder die Augen. „Wo... wo bin ich? Was ist passiert?“ „Du wurdest verwandelt. Von nun an bist du ein Vampir meine Liebe“, sagte Hope und reichte der verdutzten Hermine ein Glas mit Blut. „Was...?“ „Trink, dann wird es dir besser gehen.“ Und zu ihrem eigenen Erstaunen trank Hermine. Augenblicklich fühlte sie sich besser und sah Hope nun wieder fragend an. „Akasha hat mich verwandelt? Aber...?“ „Sie musste dich verwandeln“, sagte Hope ernst. „Du warst nach dem Ritual fast tot. Ich habe meine Mutter noch nie so verzweifelt gesehen. Sie hätte dich sterben lassen wenn Dad ihr nicht gefolgt wäre. Sie ist abgehauen als sie feststellte dass du fast tot warst. Sie wollte diesen Schritt nicht gehen. Hatte Angst davor. Aber sie hat es getan. Sie hat dir das Leben gerettet Hermine.“ Das Mädchen senkte den Kopf und ließ ihre Erinnerungen in ihren Geist zurückkehren. Komisch. Sie machte Akasha keinen Vorwurf. Sie war ihr unendlich dankbar für das neue Leben, das sie ihr geschenkt hatte.

„Wo ist deine Mutter jetzt?“ „Sie ist unten.“ Hermine stand auf. „Ich muss zu ihr.“ Hope hielt sie auf. „Jetzt warte mal. Wir sollten dir vielleicht erstmal ein paar neue Klamotten besorgen, meinst du nicht?“ Hermine sah an sich herunter. Sie trug nur ein abgewetztes T-shirt. Vermutlich von Sirius oder einem anderen Mitglied der Bruderschaft. „Keine schlechte Idee“, grinste Hermine.

„Warte hier. Ich besorg dir was.“ Mit den Worten war Hope auch schon verschwunden und kehrte keine fünf Minuten später kehrte sie mit einer abgetragenen aussehenden Bluejeans, Pulli und einem engen T-shirt zurück. „Ich hoffe sie passen.“ Hope legte die Klamotten aufs Bett und reichte Hermine zudem auch noch Unterwäsche. „Danke.“ Hope winkte ab. „Ist schon gut. Kannst die Sachen behalten. Ich brauche sie nicht mehr.“ Hope verließ das Zimmer und wartete dass Hermine sich umgezogen hatte.

Die Klamotten der 18 jährigen passten wie angegossen. Lächelnd kam Hermine jetzt zu Hope und gemeinsam machten sie sich auf den Weg nach unten, wo Sirius, Akasha, Dakota, Abby und Luca auf sie warteten.

Alle begrüßten Hermine überglücklich. Nur Akasha blickte betrübt zu Boden. Hermine eilte sofort auf sie zu.

„Danke Akasha.“ Das Oberhaupt der Bruderschaft sah überrascht auf. „Ich... ich habe dich verwandelt. Eigentlich müsstest du sauer auf mich sein Hermine.“ „Nein, du hast mir das Leben gerettet. Mir ein neues Leben geschenkt. Warum sollte ich sauer auf dich sein?“ „Naja, ich habe dir versprochen dich zu retten. Stattdessen habe ich dich auf ewig an die Welt gebunden.“ Hermine lachte. „Ist doch gar nicht so unpraktisch ein ewiges Leben zu haben, oder? Obwohl, an das Fledermausgehör muss ich mich noch gewöhnen. Wie haltet ihr das nur aus?“

Jetzt lachte auch Sirius. Soviel Humor hatte er Hermine gar nicht zugetraut. „Daran wirst du dich schneller gewöhnen als die lieb ist.“ Hermine lächelte und sah in die Runde. „Wie geht's jetzt weiter?“ „Was meinst du damit?“ „Ich... naja, ich bin ein Vampir, oder nicht? Ich denke nicht dass ich in meine Welt zurückkehren kann...!“ Traurig nickte Hermine den Kopf. Akasha trat auf sie zu und umarmte sie liebevoll. „Mach dir keine Sorgen. Du bist ein Vampir. Ja. Aber du bist auch eine jugendliche Hexe die ihre Ausbildung noch nicht abgeschlossen hat. Du wirst weiterhin nach Hogwarts gehen. In der magischen Welt leben können.“ „Aber was ist mit meinen Eltern?“ Wieder lächelte Akasha aufmunternd. „Dafür finden wir eine Lösung. Sie werden froh sein, dass du noch lebst. Genau wie alle anderen. Ich bin schon froh, dass du das alles so locker nimmst und mir keine Vorwürfe machst.“ Wieder lächelte Hermine, sagte aber nichts.

„Welche Lösung soll es denn für meine Eltern geben? Bin ich nicht eine Gefahr für sie?“ Jetzt mischte sich Sirius ein. „Nein, wenn du immer genug Blut zur Verfügung hast nicht. Wir helfen dir mit deinem neuen Körper umzugehen. Das wird schneller gehen als du glaubst. Und wenn deine Eltern und deine Freunde ein paar Vorsichtsmaßnahmen einhalten, dann kannst du ganz normal weiterleben.“ Hermine atmete erleichtert auf. Diese Worte beruhigten sie und wenn sie ehrlich war, war sie sich sicher, dass alles gut werden würde. Auch wenn sie auf der anderen Seite natürlich Angst vor der Reaktion ihrer Familie und ihrer Freunden hatte.

vorsichtig um die Ecke guck

*Bitte reißt mir nicht den Kopf ab. Bütte! Das war eigentlich anders geplant. Aber es hat so schön gepasst.
Hinterlasst mir bitte ein Kommi. Will eure Meinungen hören. Und seid nicht zu streng mit mir!
Eure Sophia*

21

Und weiter gehts. Habe vergeblich auf eure Meinungen über die Verwandlung von Hermine gewartet. Habt ihr mir das wirklich übel genommen? Bütte nicht. Es macht nämlich wirklich Spaß diese Story zu schreiben und es wäre schade, wenn ich meine angestammte Leserschaft verlöre. Also her mit den Kommiss und viel Spaß mit diesem Chap!

Mit den Weasleys saß Harry nichts ahnend in der Küche des Grimauldplace. Alle machten sich Sorgen um Hermine. Was war mit ihr passiert? Hatte Akasha die Verbindung zwischen ihr und Sirius aufheben können? Wie ging es ihr?

Seit zwei Tagen warteten sie nun schon vergeblich auf Nachricht und so langsam gab Harry die Hoffnung auf ein gutes Ende der Sache auf. Er hatte es im Gefühl dass etwas Schreckliches passiert war und richtete sich, ähnlich wie Ron, darauf ein, dass Hermine hatte nicht gerettet werden können. Die besorgten Mienen der Vampire hatten ihn schon nervös gemacht als er sie gesehen hatte. Und nur wenn Sirius ihn so ansah, wusste Harry dass es wirklich ernst war.

Niemand sprach ein Wort. So wie meistens seit Hermine weg war. Alle hingen ihren Gedanken nach, die meistens um das junge Mädchen kreisten.

Arthur hatte Hermines Eltern einweihen wollen, doch Molly hatte ihn davon abgehalten. Sie befand es für besser, abzuwarten, bis sie wussten was mit Hermine los war. Es brachte nichts, die Grangers jetzt schon verrückt zu machen. Und zudem wussten sie nicht, ob Dumbledore etwas erfahren würde, wenn nun ein Ordensmitglied bei den Grangers auftauchte.

In der Zwischenzeit stand Hermine unsicher neben Akasha im Innenhof des Schlosses. Sie wollte gemeinsam mit Akasha, Sirius und Hope zurück zum Grimauldplace und ihre Freunde in alles einweihen. Noch immer hatte sie Angst davor Harry und Ron als Vampir unter die Augen zu treten, doch andererseits wusste sie, dass sie ohne Akasha jetzt tot wäre.

„Wie kommen wir nach London?“, fragte sie an Hope gewandt. Sie verstand sich außergewöhnlich gut mit Sirius' Tochter, die es als ihre Pflicht ansah Hermine zu helfen mit ihrem neuen Leben zurechtzukommen. „Wir apparieren.“ „WAS? Aber ich bin noch nie appariert. Das kann ich nicht.“ Hope legte ihr beruhigend die Hand auf die Schulter. „Keine Angst, das lernst du schnell.“ Hope wechselte einen Blick mit ihrer Mutter, die ihr aufmunternd zunickte und sich in einer schwarzen Wolke auflöste. Hope lenkte Hermines Gedanken sofort wieder auf sich. „Stell dir bitte die Eingangshalle genau vor. Mach am besten die Augen zu, dann geht es besser.“ Hermine befolgte Hopes Worte und sah die Eingangshalle der Blackvilla genau vor sich. „Siehst du sie?“ Hermine nickte. „Gut, dann stell dir bitte vor, dass du in dieser Halle stehst.“ Im ersten Moment wusste Hermine nicht genau was sie nun denken oder fühlen sollte, doch als sie nun sich in der Halle stehen sah, umging sie ein Luftzug. Ihre Umgebung verschwamm, um im nächsten Moment sofort wieder Formen anzunehmen. Sie stand in der Eingangshalle des Grimauldplace.

Hermine schlug die Augen auf und sah eine grinsende Akasha vor sich stehen. Bevor einer von beiden etwas sagen konnten, tauchten Hope und Sirius neben ihnen auf. Hope schlug ihrer Freundin auf die Schulter. „Gut gemacht. Hätte nicht gedacht dass du es beim ersten Mal schaffst.“ Hermine lächelte. „Danke.“

Harry wirbelte herum als er die Küchentür aufgehen hörte. „Akasha!“ Er eilte auf die Vampirin zu und umarmte sie. „Gott sei Dank. Ich dachte schon...!“ Der Rest des Satzes blieb ihm im Halse stecken, denn Hermine betrat mit gesenktem Kopf die Küche. „Hermine?“ Sie sah scheu hoch und lächelte zaghaft. „Hallo.“ Niemand sprach ein Wort als Hermine vollends in die Küche kam und sich auf einen der Stühle setzte. Sie traute sich nicht ihre Freunde und die Weasleys anzusehen. Nicht einmal dass Remus und Severus nicht da zu sein schienen fiel ihr auf. Ihr war alles egal. Harry hatte so verstört geklungen. Er hasste sie. Davon war sie überzeugt.

Jemand legte ihr beruhigend die Hand auf die Schulter, doch Hermine fing dennoch an zu schluchzen. „Ich... ich... es tut mir Leid. Ich gehe.“ Blitzschnell wirbelte Hermine herum und wunderte sich selbst über die Schnelligkeit ihrer Bewegungen. Alle abgesehen von den drei Vampiren starrten sie sprachlos an. Hermine

las in ihren Gesichtern nur Entsetzen und Abscheu ihr gegenüber und so wollte sie aus der Küche rennen.

Akasha aber hielt sie auf. „Hermine, du bleibst.“ Das Oberhaupt der Bruderschaft wirbelte zu den Zauberern herum. „Wir hatten keine Wahl. Wäre es euch lieber gewesen ich hätte sie sterben lassen? Das genau wäre nämlich passiert wenn Sirius mich nicht überredet hätte Hermine zu verwandeln. Also wenn ihr jemandem Vorwürfe machen wollt, dann mir. Hermine kann nichts dafür.“ Ron schluckte und sah dann zu Hermine auf. Ohne etwas zu sagen umarmte er sie liebevoll. „Ich bin froh dass du wieder da bist.“ Hermines innerer Konflikt löste sich mit seinen Worten in Luft auf. Rons Umarmung war so gut. Und gleichzeitig so unerwartet. Damit dass ausgerechnet Ron den ersten Schritt machen würde, hätte sie niemals gerechnet. Es passte nicht zu ihm, einfach so zu akzeptieren, dass seine beste Freundin ein Vampir war. Dass sie sich mehr oder weniger freiwillig hatte verwandeln lassen.

„Danke Ron.“ Vom jüngsten Weasley angespornt begrüßten jetzt auch die anderen Hermine so herzlich wie immer und Molly machte sich sofort daran für alle Kaffee zu kochen.

Lächelnd setzten sie sich und Harry wandte sich an Akasha. „Was ist denn überhaupt passiert? Warum...?“ „Das Ritual hat wie geplant funktioniert. Doch Hermine ist danach nicht wieder aufgewacht. Ihr Puls wurde immer schwächer und ich schwöre euch. Ich hätte sie sterben lassen. Ich konnte ihr dieses Leben nicht geben. Ich wollte es nicht. Also ritt ich weg. Weg von Hermine, weg von meiner Familie. Sirius ist mir gefolgt und hat mir klar gemacht, was ich euch und Hermine antue wenn ich sie nicht verwandelte. Also tat ich es. Für Hermine.“ Sie lächelte das Mädchen an und Hermine lächelte zurück. „Sie hat sich wirklich Vorwürfe gemacht. Aber ich habe schon einmal gesagt, ich bin dir dankbar Akasha. Ehrlich. Du hast mir ein neues Leben geschenkt und auch wenn es schwierig wird, ich werde es durchstehen, denn schließlich stehen meine Freunde jetzt hinter mir.“ Abermals umarmte Hermine Ron und Harry, die beide nun nicht mehr wirklich ein Problem damit hatten dass Hermine sich verändert hatte. Dann war sie eben ein Vampir. Na und? Das war Harrys Pate auch und mittlerweile hatte Harry sich damit wunderbar abgefunden. Warum sollte er sich dann von Hermine abwenden?

„So, wo das jetzt geklärt wäre, könnten wir mal zu unserem Hauptproblem zurückkehren?“, fragte Arthur in leicht genervtem Tonfall. Akasha aber sah ihn an und schüttelte den Kopf. „Bevor wir hier überlegen wie es im Kampf gegen Voldemort und Dumbledore weitergeht, müsst ihr einige Dinge erfahren. Denn ab sofort gehört ein Vampir zu euch. Ob ihr das wollt oder nicht. Hermine wird Hogwarts wieder besuchen sobald es euch allen möglich ist und sie wird ein völlig normales Leben in der Zaubererwelt führen.“

Ron riss die Augen auf und schien erleichtert. „Merlin sei Dank. Und ich dachte schon du würdest uns verlassen und mit Sirius und Akasha gehen.“ „Wie könnte ich Ron?“ Die beiden umarmten sich und Hope grinste in sich hinein. Sie wusste ganz genau wie sehr die beiden Freunde sich mochten und war sich sicher, dass daraus noch mehr entstehen würde.

„In erster Linie musst du lernen mit deinem neuen ICH klarzukommen. Du wirst dich völlig neu kennen lernen Hermine.“ Das Mädchen nickte. „Ja, damit hab ich ja schon Erfahrungen gemacht.“ Sie dachte vor allem an ihre geschärften Sinne. „Natürlich. Aber du hast weit mehr Fähigkeiten als du jetzt glaubst. Jeder Vampir hat extrem scharfe Sinne. Du hörst praktisch alles und jeden um dich herum. So wie dein Geruchs – und Sehsinn viel mehr Informationen aus deiner Umwelt wahrnehmen als vorher. Riechst du die Anwesenheit von Remus oben?“ Hermine schloss die Augen und roch plötzlich den Geruch des Werwolfs, der oben in einem der Betten schlief wie sie ebenfalls verblüfft feststellte. Obwohl sie den Geruch nicht beschreiben konnte, sagte ihr, ihr Verstand dass der Mensch da oben im Bett ein Werwolf war. „Wow, das ist ja...!“ Akasha lächelte. „Genau das meine ich. Du wirst vor allen anderen die Gefahr wittern. Und noch eines ist wichtig. Da du ein Vampir bist, ist jeder Werwolf und sei er noch so mächtig, dir unterstellt. Du kannst einen verwandelten Werwolf jederzeit bannen. Und jeder Mensch in deiner Umgebung ist vor einem Angriff des Werwolfs sicher.“

Die Weasleys und Harry hörten aufmerksam zu. Soviel hatten auch sie noch nie über Vampire gelernt. Doch unterbrachen sie Akashas Vortrag auch nicht, denn sie wussten diese Informationen waren lebenswichtig für Hermine.

„Und was ist das mit dem Blut?“, fragte Hermine zaghaft. Akasha winkte sofort ab. „Mach dir darüber bitte keine Sorgen. Du musst wie jeder andere Vampir auch mindestens zwei Liter Blut am Tag zu dir nehmen. Wir beschaffen uns unser Blut hauptsächlich von Tieren die wir auch selbst jagen und verzehren. Du kannst alles essen wie bisher. Und jede Art von Blut trinken die dir beliebt. Du wirst feststellen, dass Tierblut anders schmeckt als Menschenblut. Aber das sei dir überlassen. Dir muss nur klar sein, dass Menschenblut schwerer

zu beschaffen ist.“ Hermine lächelte. „Ist mir schon klar.“

„Gut, was wäre da noch...?“ Akasha überlegte, da fiel ihr Sirius ins Wort.

„Eines ist noch wichtig zu wissen. Wie du apparierst hast du vorhin schon gelernt. Auf die gleiche Art und Weise verwandelst du dich auch in deine Animagusgestalt.“ Hermine riss die Augen auf. „Ich bin ein Animagus?“ Sirius nickte. „Natürlich. Jeder Vampir ist ein Animagus. Wir sind Fledermäuse Hermine und du kannst dich nun auch in eine verwandeln.“ Hermine war begeistert. „Darf ich es sofort ausprobieren?“ „Natürlich.“ Hermine stand auf und stellte sich in die Mitte der Küche. Sie schloss die Augen und konzentrierte sich. Im nächsten Moment flatterte sie als Fledermaus durch den Raum.

Alle Anwesenden klatschten als sie sich zurückverwandelte. „Hermine, das ist der absolute Wahnsinn.“ Hermine grinste Harry breit an. „Tja mein Lieber. Es hat doch seine Vorzüge unsterblich zu sein.“ Wieder lachten alle, bis Akasha ein letztes Mal zu Erklärungen ansetzte.

„Hermine, hast du schon einmal etwas über Legilimentik und Okklumentik gehört?“ Hermine wechselte einen Blick mit Harry. „Natürlich. Das ist doch das Lesen der Gedanken anderer, oder?“ „Ganz genau. Versuchs mal.“

„Wie bitte? Aber ich habe keinen Zauberstab. Und ich habe das noch nie zuvor gemacht.“

Hope lächelte. „Du brauchst keinen Zauberstab mehr Hermine. Und ich bin mir sicher, du bist in mentaler Magie ziemlich begabt. Es funktioniert praktisch genau wie das verwandeln oder apparieren. Du musst dich nur auf das konzentrieren was du erreichen willst und schon passiert es. Na los. Probiers’.“

Hermine war unsicher wie sie es anstellen sollte und starrte einen nach dem anderen an. Bei Sirius blieb sie hängen und er nickte ihr zu. Also schloss Hermine die Augen und konzentrierte sich auf Sirius. Schneller als sie es erwartet hatte, sah sie Sirius Gedanken vor ihrem geistigen Auge. Völlig klar und deutlich. „Wow!“, dachte sie und hörte im nächsten Moment Sirius’ Stimme in ihrem Kopf antworten. „Gut gemacht. Ich hatte völlig Recht. Du bist die klügste junge Hexe Hermine.“ „Danke Sirius.“ Der lächelte wieder und so brach die Verbindung der beiden.

Erwartungsvoll sah Harry Hermine an und sie machte sich einen Spaß daraus ihm ebenfalls in Gedanken zu antworten. „Es ist total einfach Harry. Warum hattest du damit nur so ein Problem?“

Harry brauste sofort auf. „Ey, das ist unfair. Ich hab mich wirklich angestrengt, aber du hast eindeutig die besseren Lehrer, Hermine. Snape war ein Arsch! Er wollte doch gar nicht dass ich meinen Geist verschließe und schon gar nicht dass ich in irgendwelchen Köpfen herumspuke.“

Sirius und Hope brachen in schallendes Gelächter aus. „Wir bringen es dir auch noch bei Harry. Das klappt schon. Schließlich solltest du diese Gabe besser beherrschen als wir, denn Dumbledore und Voldemort sind in deinen Geist eingedrungen und nicht in unseren.“

Harry drehte sich zu Sirius. „Aber ich kann nicht. Ich hab es so oft versucht. Aber es klappt einfach nicht.“

Sirius kam zu seinem verzweifelt dreinschauenden Patensohn und umarmte ihn. „Wir werden es dir beibringen. Keine Sorge Harry. Und so lange du es noch nicht selbst kannst, werden Akasha oder ich deinen Geist vor dem Eindringen von außen schützen.“

„Wie, das geht auch?“ Sirius nickte. „Natürlich. Wir sind manipulativ Harry. Warum glaubst du werden wir von Zauberern wie Muggeln gleichermaßen verachtet? Sie haben Angst vor unserer Macht. Vampire sind eigentlich unkontrollierbar. Wir lassen uns nicht einsperren und schon gar nicht beeinflussen oder manipulieren. Wir haben unsere eigenen Mittel und Wege das zu erreichen was wir erreichen wollen. Und anders als ihr brauchen wir zum Zaubern nicht mal einen Zauberstab.“

Harry nickte und auch Hermine war beeindruckt. Ihr war bisher in keinster Weise ihre Macht klar gewesen und sie sah etwas ängstlich zu Akasha und Hope.

Das junge Mädchen kam zu ihr und umarmte sie freundschaftlich. „Du musst keine Angst vor deiner Macht haben Hermine. Meine Eltern und die gesamte Bruderschaft wird dir helfen damit umzugehen. Und wer sagt denn, dass nur, weil du dir deiner Macht bewusst bist, du sie auch uneingeschränkt anwenden musst?“

Hermine konnte in diesem Augenblick gar nicht sagen wie dankbar sie Hope für ihre Unterstützung war. Von Sirius’ Tochter hatte sie erfahren, dass auch Hope ein ziemlich junger Vampir war. Klar, sie war länger Vampir als ihr Vater, doch der war das Oberhaupt der Bruderschaft und hatte Akasha an seiner Seite, die ihn auf seine Aufgaben und Möglichkeiten eines Vampirfürsten eingestellt hatte. Die ihm alles erklärt hatte. Noch dazu kam, dass Sirius praktisch unter Vampiren aufgewachsen war. Er hatte als Mensch viel länger unter Vampiren gelebt als Hermine und hatte sich damals schon Dinge anschauen können, wo hingegen Hermine ins eiskalte Wasser geworfen worden war. Dass Hope da war gab ihr Kraft und sie wusste mit Hope Walken an

ihrer Seite konnte ihr nichts passieren.

*Hinterlasst mir doch bitte Kommiss und natürlich freue mich auf jede Art von Kritik und Wünsche
eurerseits. Wenn euch was nicht passt oder ihr Ideen habt wie es weitergehen soll: Immer her damit!*

*Bis zum nächsten Mal,
eure Sophia*

Nach dieser Lehrstunde waren doch alle ziemlich fertig und freuten sich, dass Molly ihnen in Windeseile ein Essen zubereitete. Akasha half ihr dabei und Molly war ernsthaft erstaunt wie gut Akasha kochte.

„Du bist ja richtig gut“ „Danke Molly. Kochen ist eine meiner heimlichen Leidenschaften. Aber jetzt lass uns beeilen. Die anderen sehen aus als ob ihnen ihre Mägen in den Kniekehlen hingen.“ Molly grinste und alle begaben sich an den Tisch, um den köstlichen Eintopf zu genießen den Molly und Akasha gezaubert hatten.

Nach dem Essen verzogen sich alle in ihre Zimmer und bald legte sich eine ungewöhnliche Ruhe auf den Grimauldplace Nummer 12.

Erst am nächsten Morgen trafen sich alle wieder in der Küche. Molly hatte wieder in Windeseile ein sensationelles Frühstück gemacht, während die anderen noch unter der Dusche standen oder noch schlummerten.

Nur Sirius fehlte, als das ausgelassene Frühstück begann. Suchend sah sich Harry nach seinem Paten um. „Wo ist denn Sirius?“ „Bin schon da“, erklang da die Stimme des Vampirs und er betrat grinsend, mit vier Flaschen in der Hand, die Küche.

„Morgen allerseits.“ Ohne etwas zu erklären stellte er die Flaschen auf den Tisch und Akasha und Hope griffen sofort danach. Hermine betrachtete ihre Flasche noch etwas zurückhaltend.

„Hey, keinen Hunger?“, fragte Hope und gab Hermine die Flasche, in der eindeutig Blut war.

„Doch“, murmelte die Brünette und öffnete die Flasche. Sirius kam zu Akasha, gab ihr einen Kuss und setzte sich neben sie.

Spaßeshalber, um Hermine die Scheu zu nehmen, prostete er ihr zu und setzte dann die Flasche an den Hals. Hermine tat es ihm nach, die entsetzten Gesichter ihrer Freunde geschickte ignorierend.

„Uhrrg“, machte Ron und drehte sich weg. „Sorry, aber daran werdet ihr euch gewöhnen müssen.“ Arthur nickte Hope zu und wandte sich dann, die Kaffeetasse noch in der Hand, an Akasha.

„Wie soll es jetzt weitergehen?“ Akasha stellte ihre leere Flasche ab, füllte sich Kaffee nach und sah in die Runde.

„Ich würde sagen wir frühstücken zu ende, packen und machen uns dann auf den Weg nach Walken Castle. Bevor Dumbledore bemerkt, dass wir den Grimauldplace für ihn gesperrt haben.“ Molly sah auf. „Habt ihr? Das heißt kein Ordensmitglied kommt mehr in dieses Haus, abgesehen von denen die jetzt hier sind?“ Akasha nickte. „So ist es.“ Sie drehte sich zu Severus, der schweigend neben Remus saß. Er und der Werwolf waren schon über alles aufgeklärt worden was passiert war und freuten sich für Hermine, dass sie überhaupt noch lebte.

„Was ist mit dir? Glaubst du, du kannst nach Hogwarts zurückkehren?“ Der Tränkemeister zuckte mit den Schultern. „Keine Ahnung. Aber wenn ich ehrlich bin will ich es nicht ausprobieren. Wer weiß was Albus mit mir veranstaltet?“

„Gut, dann begleitest du uns auch. Was ist mit deiner Freundin Remus?“ „Sie müsste jetzt im Ministerium sein.“ „Dann hol sie bitte auch hier. Es ist wichtig, dass sie aus der Schusslinie ist. Auch wenn niemand außer uns etwas von euch weiß.“

Harry, Hermine, Ron, Molly, Arthur und Severus sahen Remus prüfend an. „Du hast eine Freundin Moony?“ Dieser fühlte sich plötzlich unbehaglich, nickte aber.

„Und, wer ist die Glückliche?“ „Tonks“, flüsterte Remus in Richtung Tischplatte. „WAS?“, spie Molly aus. Harry hingegen grinste. „Ich wusste es.“ „Was? Woher?“ „Na hör mal. Glaubst du ich hätte nicht gemerkt welche Blicke ihr euch immer zugeworfen habt? Erst habe ich gedacht es sei wegen Sirius. Aber jetzt ist mir alles klar. Ihr seid ein süßes Paar. Ehrlich Remus.“ „Danke Harry.“

„Nachdem das jetzt geklärt wäre, würde ich sagen, Remus und ich holen Tonks aus dem Ministerium und treffen uns wieder hier“, meinte Akasha und erhob sich.

Remus und sie verließen die Küche und die anderen Hausbewohner machten sich daran aufzuräumen und die Taschen zu packen. Bei dieser Gelegenheit probte Hermine das Zaubern ohne Zauberstab und je mehr sie übte, umso besser gelang es ihr.

Remus und Akasha traten im Atrium aus dem Kamin. Zur Sicherheit hatte Akasha einen Verschleierungszauber auf sich gelegt. Sie wollte nicht als Vampir erkannt werden und so sah sie jetzt aus wie eine gewöhnliche Ministeriumsmitarbeiterin. Sie wurde sogar im Fahrstuhl von einigen freundlich begrüßt, und grüßte auch zurück.

Remus fühlte sich wie auf dem Präsentierteller und er wollte so schnell wie möglich wieder hier raus. Also rannte er den Weg zum Aurorenbüro fast entlang. Akasha hatte aber keine Mühe ihm zu folgen.

Vor der Holztür angekommen wollte er gerade klopfen, als Akasha ihm auf die Schulter klopfte und zum Ende des Ganges deutete. Remus wandte den Kopf und sein Blick wurde stumpf.

Am Ende des Ganges stand der Zauberreiminister mit keinem geringeren als Lucius Malfoy, der ohne Punkt und Komma auf den alten Mann einredete. Fudge nickte nur immer wieder.

Akasha trat an Remus linke Seite und spitzte die Ohren. Was sie hörte verwunderte sie kein bisschen.

Lucius Malfoy schmierte dem Minister Honig ums Maul und versuchte offenbar Gefangene aus Askaban auf diesem Wege wieder freizubekommen. Auch der Name seiner Frau fiel dabei. Als Akasha jetzt darüber nachdachte fragte sie sich, warum Malfoy anscheinend wieder frei war. Nach der Sache im Ministerium hatte er doch auch eingessen.

Die Tür des Büros öffnete sich und Kingsley Shaklebolt sah erstaunt auf als er Remus erkannte.

„Lupin, was machst du denn hier?“ Remus lächelte. „Ich möchte zu Tonks. Ist sie da?“ Kingsley nickte. „Natürlich komm...“ In dem Moment fiel sein Blick auf Remus' Begleiterin. Akasha streckte Kingsley die Hand entgegen. „Nataly Davenport. Sehr erfreut sie kennen zu lernen Mr. Shaklebolt.“ Der dunkelhäutige Mann nickte und ließ die beiden eintreten.

Schnellen Schrittes eilte er auf seinen Schreibtisch zu. Tonks, in ihre Arbeit vertieft, hatte noch gar nicht bemerkt, dass jemand den Raum betreten hatte, und sah auf als sie Akasha sich räuspern hörte. Erfreut kam sie auf Remus zu, blieb aber förmlich.

„Remus, was verschafft mir denn die Ehre?“ „Ich hätte was mit dir zu besprechen. Hast du kurz Zeit?“ Tonks nickte und führte Remus und die ihr fremde Frau in einen Nebenraum.

„Was kann ich für dich tun mein Schatz?“, säuselte Tonks und gab Remus einen Kuss. Seine Begleiterin war ihr ziemlich egal. „Wir sind hier um dich abzuholen“, erhob Akasha die Stimme und Tonks wirbelte herum. „Akasha, bist du das?“ Die Vampirin nickte. „Ja, ich bins. Wir sind hier um dich nach Walken Castle mitzunehmen. Hier ist es zu gefährlich. Wenn rauskommt das du und Remus ein Paar seid und dass Remus auf unserer Seite steht, bekommst du Probleme.“ Tonks nickte. „Verstehe. Klar komm ich mit. Aber ich habe noch jemanden gefunden den wir in die Sache einweihen könnten und der uns nützlich werden kann.“

„Wen?“ „Kingsley?“ Remus zog die Augenbraue hoch. „Ich weiß nicht. Er steht loyal zu Dumbledore.“ Tonks schüttelte zu Moonys Überraschung den Kopf. „Nein, tut er nicht. Er hat sich letzstens richtig mit ihm angelegt. Und als er erfahren hat was in Hogwarts passiert ist und das angeblich ein Vampir in den Kampf involviert war, hat er mich Nachforschungen über Dumbledore anstellen lassen. Natürlich habe ich ihm nichts gesagt. Aber Kingsley ist extrem misstrauisch und er ist der Leiter des Aurorenbüros. So jemanden brauchen wir wenn wir erfahren wollen wie weit Dumbledores Einfluss im Ministerium geht.“

Während Remus noch immer unsicher war, durchleuchtete Akasha den Mann im Nebenzimmer ganz genau. Und tatsächlich sagte Tonks die Wahrheit. Kingsley stand schon längst nicht mehr auf Dumbledores Seite. Er hatte sogar schon in Erwägung gezogen Dumbledore mit Beweisen zu konfrontieren, die er gegen ihn gesammelt hatte und die eindeutig dafür sprachen, dass Dumbledore sehr wohl der schwarzen Magie fröhnte.

„Lasst ihn uns einweihen. Glaub mir Remus. Er ist in Ordnung.“ Erst jetzt nickte Remus und Tonks ging hinüber um Kingsley zu holen.

Dieser wusste gar nicht wie ihm geschah, als sich die ältere Dame plötzlich in eine junge hübsche Frau verwandelte. Grazil kam sie auf ihn zu und reichte ihm die Hand. „Lady Akasha Walken. Freut mich sehr ihre Bekanntschaft zu machen“, sagte sie und lächelte aufgrund des verdutzten Gesichts des Auroren. „Dann stimmt es also. Sie waren das in Hogwarts?“ Akasha nickte. „Ja, das war ich und ich werde ihnen nun schildern was eigentlich los ist.“

Atemlos hörte Kingsley zu und empörte sich mehrfach. Wie hatte Dumbledore das alles tun können? Wie hatte er es geschafft seine Anhängerschaft zu Voldemort geheim zu halten? Nachdem Akasha geendet hatte sah sie ihn fragend an.

„Sind sie bereit uns nach Walken Castle zu begleiten? Natürlich werden sie hierher zurückkehren, aber sie sollten die ersten Schritte der Vorbereitung mitbekommen.“ Kingsley nickte sofort. „Natürlich komme ich mit.“

Tonks, du bist vorerst freigestellt um Lady Walken und die anderen zu unterstützen. Offiziell bist du auf einem Außeneinsatz in Frankreich.“ Tonks nickte. „Gut. So machen wir es.“

Sie verließen das Büro und machten sich auf den Weg zum Grimauldplace, wo die anderen schon auf sie warteten. Da Akasha wohl weislich verschwiegen hatte, dass Sirius noch lebte, gab es für Kingsley natürlich eine riesige Überraschung als er den ehemaligen Kameraden und Kollegen wieder sah. Auch über Hermines Veränderung wunderte er sich zunächst. Doch hatte auch er kein Problem damit gemeinsam mit Vampiren gegen Dumbledore und Voldemort vorzugehen.

*Na was haltet ihr davon? Kingsley ist mit im Boot. War so eine meiner schnelleren Ideen.
Dementsprechend ist auch das Chap innerhalb von nur 15 Minuten entstanden.
Wenns euch gefallen hat, bitte ich um Kommiss. Andernfalls natürlich auch!!!
Bis zum nächsten Mal eure Sophia*

Danke für die lieben Kommiss. Ihr seid echt super! Macht bloß weiter so. Es spornt mich ehrlich an.

Viel Spaß hiermit. Es geht in die ersten Planungen. Mal sehen was Akasha sich so einfallen lässt....!

Nach einem weiteren Kaffee machten sich alle bereit nach Walken Castle zurückzukehren. Da die Zauberer nicht allein dort hin apparieren konnten, nahmen Sirius, Akasha, Hermine und Hope jeweils zwei Leute mit.

Stauend landeten die Zauberer neben den vier Vampiren im Innenhof des Schlosses und sahen sich erst mal um.

„Wow, das ist ja...!“ meinte Ron sofort und sah sich gemeinsam mit Harry schon das Schlossportal an.

„Willkommen auf Walken Castle“, sagte Akasha einladend und führte alle zum Schlossportal, das sich auch sofort öffnete. Die Gruppe wollte gerade die Eingangshalle betreten, als hinter ihnen Hufgetrappel zu hören war. Akasha wirbelte herum.

„Mylady, gut das ihr zurück seid.“ Akashas Miene wurde sofort besorgt. „David, ist was passiert?“ Der junge Vampir nickte. Er saß im Sattel eines Schimmels. Neben ihm am Zügel hielt er Roheryn und Abraxas. „Ihr Bruder schickt mich. Es hat einen Angriff gegeben.“ Bevor die anderen reagieren konnten, schwangen sich Akasha und Sirius in die Sättel ihrer Pferde. Während Akasha mit David schon über den Hof preschte, wendete Sirius seinen geliebten Hengst noch einmal.

„Hope, kümmere dich um sie. Sie können den Westflügel beziehen. Sag den Hauselfen bescheid. Und Sorge dafür, dass das Schloss verschlossen bleibt. Nur Mitglieder der Bruderschaft kommen aufs Gelände.“ Hope nickte und sah wie die anderen dem Rappen nach, der den anderen beiden Pferden nachjagte. Bisher hatte Harry nicht gewusst, dass sein Pate so gut ritt. Doch Sirius sah sehr gut aus im Sattel. Und Roheryn passte zu ihm.

„Kommt rein. Tut mir wirklich Leid. Ich hoffe es ist nichts passiert. Ich zeige euch erst mal eure Zimmer.“ Damit steuerte Hope auf die Freitreppe zu und ging nach rechts in den Westflügel. Vor einer großen Flügeltür blieb sie stehen. Sie war mit Schnitzereien reich verziert.

„Das hier wird euer Flügel. Hermine, du schläfst auf meinem Flur. Ihr anderen könnt euch hier einrichten wie ihr wollt.“ Die Zauberer nickten. Doch als Remus Severus gerade folgen wollte, hielt Hope den Werwolf auf.

„Du wirst auch bei uns drüben schlafen Remus.“ „Warum denn das?“ „Naja, du bist ein Werwolf und in wenigen Tagen ist Vollmond. Schon vergessen?“ Hope grinste. Remus nickte stumm.

„Ich bleibe bei dir, Schatz“, sagte Tonks sofort und ergriff Remus' Hand. Hope lächelte. „Meinetwegen. Mit Wolfsbantrank sollte nichts passieren. Und es sind genug Vampire anwesend. Das Risiko das was passiert ist also minimal.“

Alle nickten und nachdem Arthur und die anderen ihre Zimmer gesehen hatten, waren sie völlig überwältigt. Dieses Schloss hielt eindeutig was es versprach. Die Weasleys fühlten sich wie im Paradies. Sämtliche Räume waren Licht durchflutet und riesig. Es gab in jedem Zimmer mit Marmor ausgekleidet luxuriöse Badezimmer und Stuck und Prunk hing von der Decke.

Wie sie aber bald feststellten war das nicht nur im Westflügel der Fall. Das ganze Schloss war phänomenal und einfach wunderschön. Überall funkelte es.

Nur die Gewölbeküche war funktional, aber natürlich auch luxuriös. Sämtliche technische Errungenschaften der Muggel waren dort zu finden.

Hermine wandte sich an Hope. „Sag mal, habt ihr auch Internet?“ Hope nickte. „Aber klar doch. Ich wüsste gar nicht was ich ohne einen Computer machen würde. Wir haben ein eigenes Netzwerk. Es funktioniert auf dem gesamten Gelände.“

Als Ron das hörte, drehte er sich zu den beiden Vampiren um. „Also, ich würde fast meinen euer Schloss hat eine eigene Postleitzahl.“ Alle brachen in Gelächter aus. Selbst Severus, der normalerweise nie lachte.

„Der war gut Ron, wirklich. Aber ich muss dich enttäuschen. Du befindest dich auf einem Stück Erde, dass eigentlich schon seit Jahrtausenden nicht mehr existiert. Das gesamte Areal liegt unter einem vielfach potenzierten Fideliuszauber und nur die Clanführer können anderen erzählen wo sich das Schloss befindet.“

Nicht einmal ich könnte es dir sagen wenn ich nicht die ausdrückliche Erlaubnis meiner Eltern hätte es ausgewählte Personen zu sagen. Ich bin schon froh, dass ich nie eine Schule besucht hab. Stellt euch das mal vor. Da fragst dich einer wo du lebst und wenn du es dann sagen willst kommt nur Geblubber aus deinem Mund.“ Wieder lachten alle und Harry schlug Hope freundschaftlich auf die Schulter.

„Lasst uns wieder runtergehen. Vielleicht sind Sirius und Akasha schon zurück.“ Hope nickte. „Ja hoffentlich. Ihr müsst nämlich noch Dakota und die anderen kennen lernen.“

„Aber die kennen wir doch schon“, warf Ron unüberlegt ein. „Aber Tonks, Severus und Kingsley nicht Ronald“, rügte Hermine ihn und rollte mit den Augen.

Tonks und Hope warfen sich vielsagende Blicke zu. Es war unübersehbar, dass Hermine und Ron zusammengehörten. „Ich finde wir sollten die beiden zu ihrem Glück zwingen“, flüsterte Tonks Hope ins Ohr und die grinste breit. „Das kriegen wir schon hin Tonks. Keine Sorge.“ Die nickte nur und gemeinsam gingen sie in die Eingangshalle, wo ihnen eine aufgeregte Abby entgegenkam. Sie sah ziemlich fertig aus.

„Abby, was ist passiert?“

„Wir wurden angegriffen. Dakota hats ziemlich erwischt.“ Abbys Stimme brach und sie schluchzte an die Schulter ihrer Nichte. „Angegriffen? Von wem?“

„Louis. Er meinte es sei witzig einfach so auf Luca und die anderen loszugehen. Sie wollten nur die Pferde reinholen.“ „Louis? Wer ist Louis?“, wollte Arthur wissen und auch Severus und Kingsley sahen fragend zu den beiden Vampiren. Nur Remus sah betrübt zu Boden.

„Remus?“ Tonks sah ihren Freund an und der antwortete an Stelle von Abby. „Louis ist ein Werwolf. Einer der mächtigsten. Er hat viele Werwölfe um sich gescharrt. Einige davon stehen treu zu Voldemort. Der der mich gebissen hat gehört auch dazu. Immer wieder greifen sie das Schloss an, obwohl sie gegen die Bruderschaft keine Chance haben. Obwohl sie das genau wissen, machen sie sich einen Spaß daraus die Vampire zu verletzen.“

„Stimmt genau“, sagte da eine Männerstimme hinter Remus, die der, Harry, Hermine, Ron, Arthur, Molly und Severus sofort erkannten. Nur Shaklebolt, Severus und Tonks warfen sich verwunderte Blicke zu.

Dakota kam auf die drei ihm fremden Personen zu. „Hallo. Ihr müsst Tonks, Severus und Kingsley sein. Ich bin Dakota Walken. Akashas Bruder.“ Die beiden Auroren begrüßten Dakota freudig und sahen ihn dann fragend an.

„Was ist passiert? Wo sind die anderen?“ „Keine Sorge. Die lassen sich gerade in der Küche verarzten. Danach bittet Akasha die Erwachsenen in die Halle. Es gibt einiges zu besprechen.“

„Moment mal, nur die Erwachsenen?“ Dakota nickte. „Ja, das heißt abgesehen von Hermine und Hope natürlich. Harry und Ron, euch würde ich bitten draußen zu warten bis wir euch rufen.“ „Ja aber. Es geht doch um mich. Warum schließt ihr mich aus?“ „Weil wir einige Dinge zu besprechen haben, die auch die Zauberer unter euch nichts angehen. Ihr werdet also nicht die ganze Zeit alleine sein Harry. Und wie ich Hermine kennen gelernt habe, wird sie dich und Ron sowieso über alles aufklären.“ Das Mädchen sah beschämt auf dem Boden. „Hey, das muss dir nicht peinlich sein Hermine. Glaubst du das wissen wir nicht? Aber die Dinge die wirklich niemand außerhalb der Bruderschaft erfahren darf, wirst du ihm nicht erzählen können.“ Hermine musste nicht nachfragen warum. Sie wusste es einfach. Es gab eben Methoden einen Vampir zum Schweigen zu verurteilen. Und wenn Akasha oder Sirius sagten etwas dürfe nicht nach außen dringen, dann tat es das auch nicht.

Wenig später betraten alle, abgesehen von Ron und Harry einen riesigen Raum, in dessen Mitte eine große Tafel stand. Um den Tisch herum hatte sich wie es Hermine vorkam, die gesamte Bruderschaft der schwarzen Rose versammelt. Akasha winkte ihre Tochter zu sich. Hermine nahm mit Molly und den anderen am Ende der Tafel Platz. Sie war ganz froh, dass David neben ihr saß. Ihn hatte sie kurz schon während ihrer Verwandlung gesehen und er war ihr sympathisch. Die Blicke die Hope dem jungen Mann zuwarf entgingen Hermine allerdings nicht.

„Danke dass ihr alle gekommen seid“, begann Akasha, die sich erhob hatte. „Zunächst möchte ich die Zauberer in unserer Mitte begrüßen.“ Sie deutete auf die sechs Erwachsenen. „Ihr alle wisst worum es geht. Wir werden Harry beibringen wie er die Horcruce Voldemorts zerstören kann und natürlich werden wir ihn bei der Suche unterstützen.“ Zustimmendes Gemurmel.

Ein Mann in der Mitte der Tafel meldete sich zu Wort. Akasha nickte ihm zu. „Ja Dante?“ „Nun, ich nehme an ihr habt einen genauen Plan wie ihr einem Unwissenden unsere Macht lehren wollt. Doch sind dafür nicht alle Mitglieder der Bruderschaft erforderlich.“ „Das ist völlig richtig. Dennoch brauchen wir jeden Mann den

wir kriegen können. Ich hatte vor die meisten von euch mit der Aufgabe zu betrauen Voldemort im Auge zu behalten und schon jetzt auf die Suche nach seinen Horcruxen zu gehen. Je schneller wir sie finden umso besser.“ „Das übernehme ich“, sagte Dante sofort und um die zwölf Vampire die um ihn herumsaßen nickten sofort. „Gut. Dann wäre das geklärt. Ihr kümmert euch gemeinsam mit weiteren Freiwilligen um die Suche. Ich bräuchte allerdings noch Leute die sich um Dumbledore kümmern.“

„Aber wie soll das gehen?“, fragte Molly sofort. „Er ist in Hogwarts und wenn ich dich richtig verstanden habe könnt ihr nicht nach Hogwarts. Weil Dumbledore dann sofort weiß was los ist.“ Ein Lächeln stahl sich auf Akashas Züge. „Natürlich können wir als Vampire nicht nach Hogwarts. Jedoch verkennst du unsere Macht Molly. Falls du vorschlagen wolltest einer von euch sollte Dumbledore im Auge behalten, ist das viel zu gefährlich.“ Ihr Blick wanderte zu ihrer Schwägerin und Luca. „Abby, hättest du ein Problem damit gemeinsam mit Luca in Hogwarts zu unterrichten?“

„Natürlich nicht. Aber ich denke das geht nicht.“ „Oh, es wird gehen. Wir werden dich als Lehrerin für Verteidigung gegen die dunklen Künste einschleusen. So kannst du die Schüler beschützen. Und Luca wird sicher als neuer Tränkemeister eingestellt werden. Dumbledore braucht neue Lehrer. Er muss den Schein wahren. Er wird nicht nachlässig sein, was seine Fassade betrifft und genau das ist unsere Chance ihn zu kriegen. Näher als im Lehrkörper von Hogwarts können wir nicht an ihn herankommen.“

Wie sie das genau machen wollte sagte Akasha wohl weislich nicht. Das war etwas, was die Zauberer im Raum nicht wissen mussten. Es war, obwohl sie auf der gleichen Seite standen, natürlich dennoch gefährlich Magier auf dem Schloss zu beherbergen. Ohne es zu ahnen zwangen die Weasleys, Severus, Remus, Kingsley, Tonks, Ron und Harry die Bruderschaft dazu, sich in etwas einzumischen, in was sie sich eigentlich nie hätten einmischen dürfen. Noch ahnte niemand, nicht einmal Hermine, welche Macht Akasha wirklich hatte. Tatsächlich wusste es nur ein kleiner Kreis von Leuten in diesem Raum. Und das war auch gut so.

*Na welche Macht das wohl ist? Lasst euch überraschen. Freu mich wie gesagt auf rege Kommibeteiligung!
Eure Sophia*